



JAHRESBERICHT 2019

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE GESCHICHTE

INHALT

- 4 Geleitwort
- 6 Das IEG
- 8 Personen im Fokus

FORSCHUNGSPROGRAMM

11 2018-2023

- 13 Pluralisierung und Marginalität
- 27 Sakralisierung und Desakralisierung
- 35 Mobilität und Zugehörigkeit
- 45 Digitale historische Forschung | DH Lab

53 FÖRDERUNG UND VERNETZUNG

- 55 Stipendien- und Gastwissenschaftlerprogramm
- 67 Netzwerk

79 VERANSTALTUNGEN

- 81 Öffentliche Veranstaltungen
- 89 Wissenschaftliche Veranstaltungen

103 INSTITUTSVERÖFFENTLICHUNGEN

- 104 VIEG
- 109 Periodika
- 110 IEG digital

WISSENSCHAFTLICHE BILANZ UND UNIVERSITÄRE LEHRE

- 114 Publikationen
- 120 Vorträge
- 126 Präsentationen, Kommentare,
Moderationen, Gespräche
- 127 Forschungskolloquien
- 129 Lehre
- 130 Gutachten

133 ORGANISATORISCHES

- 134 Organisation und Gremien
- 135 Gleichstellung/Chancengleichheit
- 136 Bibliothek
- 137 Beschäftigte im Jahr 2019
- 140 Spektrum
- 143 Presseresonanz (Auswahl)
- 144 Abkürzungsverzeichnis
- 146 Bildnachweis
- 147 Impressum



GELEITWORT

Der Rückblick in das Jahr 2019 zeigt, wie dynamisch sich unser Institut weiterentwickelt hat. Die Arbeit an unserem gemeinsamen Leitthema »Umgang mit Differenz in Europa« konkretisierte sich in drei abteilungsübergreifenden Forschungsbereichen – Pluralisierung und Marginalität, Sakralisierung und Desakralisierung, Mobilität und Zugehörigkeit. Die Forschungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben den Forschungsbereichen weiteres Profil verliehen und sie durch signifikante Drittmittel einwerbungen gestärkt. Dazu gehört das große 2019 in Gang gesetzte, durch die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften finanzierte Langzeitunternehmen »Europäische Religionsfrieden Digital« (EuReD). Auch im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens der Leibniz-Gemeinschaft erfolgte eine Bewilligung, und zwar für eine Studie zum Aufbau demokratischer Strukturen in Ägypten im Zuge der Dekolonisierung, welche im Rahmen einer Kooperation mit dem Zentrum Moderner Orient (ZMO) durchgeführt werden wird. Hinzu kommt, dass 2019 als strategische Erweiterung der Bereich »Digitale historische Forschung und Forschungsinfrastrukturen | DH Lab« neu eingerichtet wurde und inzwischen sowohl personell als auch forschungsstrategisch bestens etabliert ist. Seine innovativen Ansätze wurden durch einen fruchtbaren und produktiven Dialog mit den Forschungsbereichen weiterentwickelt. Gleichzeitig bringt der Bereich diese Ansätze in die historische Forschung des Instituts ein. Von diesem bewusst reziprok gestalteten Verhältnis profitieren alle Seiten.

Überhaupt stand das zurückliegende Berichtsjahr im Zeichen der Digitalität. Das Institut koordiniert seit der zweiten Jahreshälfte die Antragstellung für das Vorhaben »4memory«, einer Konsortialinitiative für historisch arbeitende Geisteswissenschaften im Rahmen des Aufbaus der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur. Auf europäischer Ebene ist es an der ESFRI-Infrastrukturinitiative »RELigious Studies Infrastructure: tooLs, Expert, conNections and CEnters in Europe« (RESILIENCE) beteiligt. Zahlreiche Publikationen des zurückliegenden Jahres – Monographien, Editionen und Aufsätze, in print und online im Open Access – stehen für eine erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit. In Tagungen, Workshops, Diskussions-

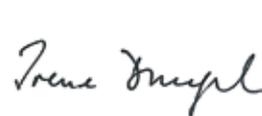
runden und einer Filmreihe wurde zudem ein wirksamer Transfer von Forschungsergebnissen sowohl in die Wissenschaft als auch in die breite, interessierte Öffentlichkeit gewährleistet. Großes Medienecho erzielte der sogenannte »Bomber's Baedeker«, eine weltweit nur in wenigen Exemplaren erhaltene maschinenschriftliche Übersicht über deutsche Städte, kategorisiert nach der kriegswirtschaftlichen Bedeutung ihrer Industrie. Dessen zweite Auflage von 1944 wurde in unserer Bibliothek entdeckt, in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Mainz digitalisiert und in einem Workshop vorgestellt.

Mit besonderer Freude blicken wir auf die Weiterqualifikation unserer wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurück: auf drei Promotionen und eine ebenso erfolgreiche Habilitation. Die darüber hinaus errungenen Preise und Auszeichnungen sind Zeugnisse der öffentlichen Wahrnehmung und Wertschätzung besonders qualitätvoller wissenschaftlicher Arbeit, von der auch das Institut als Ganzes profitiert.

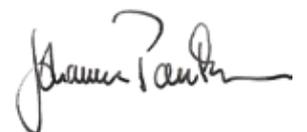
Nicht zuletzt aber ist es das Stipendienprogramm, das dem Institut seine unverwechselbare Dynamik verleiht und es zu einem Ort internationaler Forschungsinitiativen macht. Im Berichtsjahr 2019 war das IEG Gastgeber für 71 Personen aus 26 Ländern. 41 davon gingen als Doktorandinnen und Doktoranden ihren Forschungen in unserem Hause nach, zehn bereicherten unsere Arbeit als Senior Research Fellows und zehn weitere Fellows mit externer Förderung wählten das IEG als ihre Forschungsstätte.

Die herausgehobenen Entwicklungen und die in diesem Jahresbericht niedergelegte Bilanz beruhen auf der Tätigkeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unseres Hauses, aber auch das vielseitig engagierte wissenschaftsunterstützende Personal, unsere Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner und nicht zuletzt die uns begleitenden Beratungsgremien haben ihren jeweils besonderen Anteil daran. Ihnen allen gebührt hohe Anerkennung und großer Dank.

Mainz, im Mai 2020



Irene Dingel



Johannes Paulmann

*» Aufgabe des Instituts
ist die Erforschung der
Religionsgeschichte und der
allgemeinen Geschichte
Europas vornehmlich seit dem
Ausgang des Mittelalters.«*

(Satzung IEG)

DAS IEG

Das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz ist ein selbstständiges und unabhängiges Forschungsinstitut und seit 2012 Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Bei seiner Gründung im Jahr 1950 hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch historische Forschung die gewachsenen nationalen und religiösen Gräben zwischen den europäischen Staaten und deren Bevölkerungen überwinden zu helfen. Die Forschungen des Instituts reichen epochenübergreifend vom Beginn der Neuzeit bis 1989/90 und legen den Fokus auf politische, religiöse und kulturelle Grundlagen Europas, einschließlich der jüdischen und islamischen Geschichte und den Beziehungen Europas mit der Welt. Die beiden Abteilungen des IEG, die Abteilung für »Abendländische Religionsgeschichte« und die Abteilung für »Universalgeschichte«, arbeiten eng zusammen. Alle fünf Jahre legt das Institut ein neues Leitthema für sein Forschungsprogramm fest – das laufende Forschungsprogramm widmet sich dem Umgang mit Differenz in Europa und untersucht dies in drei Forschungsbereichen: »Pluralität und Marginalität«, »Sakralisierung und Desakralisierung« sowie »Mobilität und Grenzziehung«. Durch neue, die wissenschaftliche Diskussion anregende Thesen, mit denen das IEG in der Wissenschaftsgemeinschaft und

über deren Grenzen hinaus präsent ist, gibt es dem interdisziplinären und internationalen Austausch wichtige Impulse.

Zu den zentralen Aufgaben des IEG gehört die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zahlreiche Bewerbungen gehen für die zweimal jährlich ausgeschriebenen Promotions- und Postdoc-Stipendien beim Institut ein – gegenwärtig leben und forschen Stipendiatinnen und Stipendiaten aus der ganzen Welt am IEG. Durch seine internationale Umgebung und regelmäßig stattfindende Forschungskolloquien und Konferenzen befördert das IEG den länder- und kulturübergreifenden, wissenschaftlichen Austausch. Die im Zuge der Forschungen des IEG – online und gedruckt – publizierten Studien, Quelleneditionen, Karten und Rezensionen dienen der historischen Europaforschung weltweit als wissenschaftliche Ressourcen. Zentrale Fragestellungen des IEG-Forschungsprogramms werden mithilfe von Methoden und Verfahren der Digital Humanities kontinuierlich weiterentwickelt. Durch ein breites digitales Angebot und thematische Veranstaltungen wird das Institut seinem Anspruch gerecht, Forschungsergebnisse über ein Fachpublikum hinaus einer breiten, interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



PERSONEN IM FOKUS

IEG-Direktorin Irene Dingel wurde für ihr außergewöhnliches Engagement mit dem Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz geehrt. »Durch Ihr ehrenamtliches Wirken trugen Sie über viele Jahre hinweg zur Funktionsfähigkeit des Wissenschaftssystems der Bundesrepublik Deutschland bei«, so die Ministerpräsidentin Malu Dreyer in ihrer Begründung zur Verleihung der höchsten Auszeichnung des Landes Rheinland-Pfalz.^(Abb. 1)

IEG-Direktor Johannes Paulmann wurde 2019 für die Neuere und Neueste Geschichte (einschließlich Europäische Geschichte der Neuzeit und Außereuropäische Geschichte) in das Fachkollegium »Geschichtswissenschaften« gewählt, das die Mittelalterliche und Frühneuzeitliche Geschichte sowie die Wissenschaftsgeschichte umfasst.^(Abb. 2) Außerdem wurde **Johannes Paulmann** 2019 zum Vizepräsidenten des wissenschaftlichen Rates des Centre Marc Bloch gewählt, einem deutsch-französischen Forschungszentrum für Geistes- und Sozialwissenschaften in Berlin.

Die Universität Basel hat **Manfred Sing, wissenschaftlicher Mitarbeiter des IEG**, die Venia Docendi für das Fach Islamwissenschaft verliehen. Seine Habilitationsschrift über »Ambiguität und Verflechtung im modernen Islam«, die Sing größtenteils am IEG Mainz verfasst und im Sommer 2018 eingereicht hatte, befasst sich mit Formen der Selbst- und Fremdwahrnehmung, Säkularisierung, Ideologisierung und Gesellschaftskritik in der arabischen und islamischen Welt.^(Abb. 3)

Anne Friedrichs, wissenschaftliche Mitarbeiterin des IEG, arbeitete auf Einladung drei Monate im Centre Marc Bloch in Berlin, einem deutsch-französischen Forschungszentrum, an ihrem Habilitationsprojekt zum Thema »Migration und Vergesellschaftung jenseits des nationalen Paradigmas. Eine relationale Geschichte der Ruhrpolen (1860–1950)«. ^(Abb. 4)

Das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte trauert um **Dr. theol. Peter Walter**, Priester der Diözese Mainz und Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg. Als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats hat er die Arbeit des IEG lange Jahre begleitet und unterstützt.

Am 22. Juli 2019 verstarb **Martin Vogt**, apl. Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der TU Darmstadt. Er war von 1985 bis 2001 Bibliotheksleiter des IEG. Das IEG wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Martin-Paul Buchholz hat seine Dissertation »Die ukrainischen Kirchen vor der europäischen Frage« an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz erfolgreich verteidigt. Er war bis Dezember 2019 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IEG und Teil des Projektteams »Religionsfrieden«. ^(Abb. 5)

Corinna Ehlers hat ihr Rigorosum an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen mit Auszeichnung bestanden. Das Thema ihrer Dissertation lautet »Konfessionsbildung im Zweiten Abendmahlsstreit (1552–1558/59)«. Ehlers ist seit April 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin des IEG und Teil des Projektteams »Religionsfrieden«. ^(Abb. 6)

Péter Techet, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter des IEG, hat seine Dissertation »Gewalt in der Kirche: Innerkatholische Konflikte im ländlichen Hinterland der österreichisch-ungarischen Küstenregion, 1890–1914« an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz erfolgreich verteidigt. ^(Abb. 7)

Für seine Publikation »Neagoe Basarab – Princeps Christianus. Christianitas-Semantik im Vergleich mit Erasmus, Luther und Machiavelli (1513–1523)« wurde IEG-Mitarbeiter **Mihai-D. Grigore** mit dem Übersetzungsförderpreis »Geisteswissenschaften International« ausgezeichnet. ^(Abb. 8)



FORSCHUNGSPROGRAMM 2018-2023

UMGANG MIT DIFFERENZ

Mit seinem Forschungsprogramm zum **Umgang mit Differenz in Europa** untersucht das IEG, wie **Andersartigkeit und Ungleichheit in der europäischen Geschichte der Neuzeit reguliert und begrenzt, aber auch hergestellt und bewahrt wurden. Die konfliktreiche Dynamik des Raumes »Europa«, so die These, rührt aus den vielfältigen Interaktionen und Verstrickungen her, die zu Austausch, Aneignung und Integration sowie zu Abgrenzung und Konfrontation auf dem Kontinent und jenseits seiner Grenzen führten.**

Seit 2018 führt das Institut das Leitthema »Umgang mit Differenz in Europa« mit neuen Schwerpunktsetzungen weiter. Das Forschungsprogramm gliedert sich in drei thematische Forschungsbereiche:

(1.) Mit der Untersuchung des konfliktbehafteten Zusammenspiels von *Pluralisierung und Marginalität* behandelt das IEG eine Kernfrage des europäischen Umgangs mit Differenz – welche Herausforderung Pluralität für diejenigen bedeutete, die nach Einheit strebten, unter welchen Umständen sich Wertschätzung von Vielfalt entwickelte oder Vielfalt abgelehnt wurde, und wie Individuen und Gruppen ihre freiwillige oder erzwungene Marginalisierung einsetzten, um ihre Interessen und Standpunkte zu artikulieren.

(2.) Der Forschungsbereich *Sakralisierung und Desakralisierung* widmet sich einer gesellschaftlich wirksamen Dialektik handlungsleitender Vorstellungen. Er fragt danach, wie »Sakralität« als verhandelbare Ressource aktiviert oder aufgegeben wurde, um Differenz herzustellen oder zu überbrücken. Unter dieser Fragestellung lassen sich die Verflechtungen von Religion, Politik und Gesellschaft in Europa in einer innovativen Perspektive untersuchen.

(3.) Differenzerfahrungen wurden in besonderem Maße durch Mobilität erfahrbar gemacht und reflektiert. Diese grundlegende Erkenntnis macht der Forschungsbereich *Mobilität und Zugehörigkeit* zum Gegenstand der Analyse. Die Forschungen zeigen, wie transnationale und transkulturelle Grenzüberschreitungen auf religiöse, ethnische, kulturelle, soziale und geschlechtsspezifische Zugehörigkeitszuschreibungen einwirkten.

Darüber hinaus reflektiert und befördert das IEG die laufende digitale Transformation historischer Forschung und Publikation. Wo immer möglich, beziehen die drei Forschungsbereiche im Dialog mit den *Digital Humanities* digitale Methoden, Verfahren und Instrumente in ihre wissenschaftliche Arbeit ein. Zudem treibt das IEG die gemeinsame Nutzung und Nachnutzung digitaler Forschungsdaten und deren Integration in Open-Access-Publikationen voran.



FORSCHUNGSBEREICH 1

PLURALISIERUNG UND MARGINALITÄT

Die Pluralität in der Einheit wird häufig als integraler Bestandteil eines gemeinsamen europäischen Wertekanons verstanden. So gilt auch die Vielfältigkeit von Religion und Kultur sowie von Lebensformen als ein definierendes Signum des Kontinents und seiner gegenwärtigen Gesellschaften. Doch wie wandelte sich historisch die Wertschätzung kultureller, sozialer und religiöser Vielfalt? Denn im neuzeitlichen Europa wurde immer wieder in gesellschaftlichen wie religiösen Zusammenhängen das Ideal der Einheit bevorzugt. Mit diesem Ideal waren einerseits Inklusionsmechanismen, Loyalitätsforderungen und religiöse Wahrheitsansprüche verbunden. Andererseits hatte dieses Ideal auch Mechanismen der Exklusion und Marginalisierung zur Folge.

Der Forschungsbereich untersucht die dynamischen Wechselwirkungen von Pluralisierungsprozessen und Marginalität in Politik, Religion und Gesellschaft. Dabei wird zum einen nach der Bedeutung von Marginalität für Prozesse der Pluralisierung gefragt.

Zum anderen werden die spannungsreichen Beziehungen zwischen Pluralisierung und Einheitsvorstellungen in den Blick genommen. Analysiert werden Strategien von Selbstverortung und Fremdbestimmung, institutionelle Regelungsmechanismen des Zusammenlebens sowie Politiken von Fürsprache und Zugehörigkeit.

In religionsgeschichtlicher Perspektive stehen die Formen des Umgangs mit religiösen Ausschließlichkeitsansprüchen und deren Überlagerung durch kulturelle, politische und soziale Differenzen im Mittelpunkt. In geschichtswissenschaftlicher Perspektive werden die von revolutionären Kräften um 1800 angesteuerten Politisierungs-, später auch Demokratisierungsprozesse sowie die Sprache des Humanitarismus im Kontrast zu Praktiken von Bevormundung, Diskriminierung, Ausgrenzung und Unterdrückung analysiert.

Sprecher (2019): Eveline G. Bouwers und Christopher Voigt-Goy

CONTROVERSIA ET CONFESSIO – QUELLENEDITION ZUR BEKENNTNISBILDUNG UND KONFESSIONALISIERUNG (1548–1580)

Irene Dingel (Leitung),
Jan Martin Lies, Hans-Otto Schneider
2003–2022

Seit 2007 finanziert aus dem Langfristprogramm
der Union der deutschen Akademien der Wissen-
schaften (zuvor 2003–2007 DFG-Förderung),
angesiedelt an der AdW Mainz, in Kooperation
mit dem IEG und der JGU Mainz

Weitere Partner: HAB; Forschungsstelle für
Personalschriften, Marburg (AdW Mainz);
DTA (BBAW Berlin); Projekt »Fruchtbringende
Gesellschaft« – die deutsche Akademie des
17. Jahrhunderts (SAW); NDB (BADW München)

Bloßes »Theologengezänk« oder doch mehr? Das Projekt arbeitet erstmals systematisch die großen Kontroversen auf, die nach dem Augsburger Interim (1548) innerhalb des Protestantismus aufbrachen. Die Edition macht Quellen zugänglich, in denen theologische Differenzierungen sichtbar werden, aber auch Oppositionen und Widerstandsvorstellungen, die sich teilweise auf politischer Ebene auswirkten und die zur langfristigen Etablierung konfessioneller Differenz in Europa entscheidend beitrugen. Im Frühjahr 2019 wurde Band 5 (»Der Synergistische Streit 1555–1564«) veröffentlicht. Die Bearbeitung von Band 6 (»Der Erbsündenstreit 1560–1578/86«) wurde fortgesetzt. Am 11./12.9.2019 veranstaltete das Projekt in Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig eine interdisziplinäre

Tagung unter dem Titel »Religion – Macht – Politik. Die Bundestage des Schmalkaldischen Bundes als Kommunikationsplattform«. Die Publikation der Tagungsergebnisse als Sammelband in den Beiheften der VIEG-Reihe befindet sich in Vorbereitung. Im Rahmen des von der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel koordinierten Verbunds »AEDit Frühe Neuzeit« (DFG) erschienen als Band 8 der Edition (»Die Debatte um die Wittenberger Abendmahlslehre und Christologie 1570–1574«) und Band 1 (»Reaktionen auf das Interim. Der Interimistische Streit 1548/49«) als Online-Editionen. Da der langjährige Kooperationspartner von »Controversia et Confessio«, Thomas Stäcker, inzwischen als leitender Direktor an die Universitäts- und Landesbibliothek der TU Darmstadt gewechselt ist, wurde ein Umzug der digitalen Edition nach Darmstadt in die Wege geleitet. Die digitale Bereitstellung von Band 2 (»Der Adiaphoristische Streit 1548–1560«) wird vorbereitet.

Die Autoren der Streitschriften pflegten eine starke und sehr bildhafte Sprache. In einer Zeit, in der die Alphabetisierungsrate sehr niedrig lag, war es ein probates Mittel, den Gegner durch Beschimpfung wirksam und einprägsam zu charakterisieren und zu beschreiben, um so die eigene inhaltliche Argumentation zu verstärken. In dem regelmäßig auf der Website www.controversia-et-confessio.de publizierten »Schimpfwort des Monats« werden einzelne Schimpfwörter aus dem Schriftencorpus im Zitat nachgewiesen und erläutert.

18.10.2019



Kopf eines Hausesels (Foto:
Greudin, gemeinfrei)

Es ist mir lieber, das solche gesellen vnd klügling
mich ein Narren vnnnd **Eselsskopff** heissen, denn das
Christus, mein lieber Herr, [...] zu mir sagen solt:
„Heb dich von mir, du hast den Antichrist angebet
vnnnd das malzeichen von ihm an deine stirn oder
auff deine hant genommen vnnnd mich für den
Leuthen verleugnet!“

(Nikolaus von Amsdorf, *Ein kurzer Unterricht auf D.
Georgen Maiors Antwort, 1552, Controversia
et Confessio, Bd. 3, Nr. 2, S. 73,17–24*)

Das »Schimpfwort des Monats« Oktober 2019 hieß »Eselsskopff«.

MARGINALISIERUNG DURCH HISTORIOGRAPHIE. WERDEN, ENTWICKLUNG UND WIRKUNG DER KATEGORIE »ORTHODOXIE«

Christian V. Witt

Seit 2017

Institutionelle Förderung 2017–2018,
ab September 2018 durch ein Heisenberg-
Stipendium der DFG

Welche Konstruktionsinteressen und historiographischen Programme liegen hinter der Nutzung der kirchenhistorischen Gruppenkategorie »Orthodoxie« im Gegenüber zu »Pietismus« und »Aufklärung«? Welche Alternativen stellt die protestantische Kirchengeschichtsschreibung warum und seit wann bereit? Diesen Leitfragen geht das Projekt von Gottfried Arnold bis Ernst Troeltsch nach. Ausgangspunkt ist der Befund, dass die historiographische Kategorie »Orthodoxie« in der werdenden protestantischen Kirchengeschichtsschreibung des frühen 18. Jahrhunderts als gruppenbezogenes Abgrenzungs- oder Marginalisierungssphänomen fungiert. Diese markante negative Wendung eines klassisch affirmativ gebrauchten religiösen Begriffs wird in ihren Wirkungen und Entwicklungen im 18. und 19. Jahrhundert untersucht. Bleibt die pejorative Gruppenbezeichnung »Orthodoxie« in den kirchenhistorischen Theoriebildungen seit der Mitte des 18. Jahrhunderts weitestgehend unbeachtet, gehört sie schließlich seit dem 19. Jahrhundert zum festen begrifflichen Repertoire kirchenhistorischer Darstellungen. Dabei konnte im Jahr 2019 nach der Untersuchung kirchenhistorischer Werke des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts ein Zusammenhang jenes Wandels mit dem Übergang von der kritischen zur positionellen Theologie nachgewiesen werden.

HANDBUCH FRIEDEN IM EUROPA DER FRÜHEN NEUZEIT

Irene Dingel

Seit 2018

Partner: Michael Rohrschneider (Universität Bonn), Inken Schmidt-Voges (Universität Marburg), Siegrid Westphal (Universität Osnabrück), Joachim Whaley (Universität Cambridge)
Institutionelle Förderung

Die Entwicklung von Friedensprozessen ist für die europäische Frühe Neuzeit ebenso bezeichnend wie die Allgegenwärtigkeit kriegerischer Konflikte. Über 1.800 zwischen- bzw. binnenstaatliche Friedensverträge bzw. Friedensregelungen wurden vereinbart. Das gemeinsam entwickelte Handbuchprojekt erläutert Friedensbegriffe und -ideen sowie Friedenspraktiken und -prozesse. Es analysiert die Vielfalt der Friedensordnungen sowie die sich ebenso vielfältig äußernde Friedenskultur. Außerdem werden zentrale europäische Friedensverträge in ihrem jeweiligen historischen Kontext analysiert, wobei auch die Religionsfriedensregelungen eine zentrale Rolle spielen. Zur Mitarbeit konnten internationale Autorinnen und Autoren gewonnen werden, die neueste Forschungsergebnisse präsentieren. Im Berichtsjahr konnte ein großer Überblicksartikel über Religionsfrieden in der Frühen Neuzeit für das Handbuch fertiggestellt werden. Teilaspekte wurden in öffentlichen Vorträgen thematisiert. Zudem wurde das Kapitel »Friedenskultur: Medien und Vermittlung« inhaltlich konzipiert.

RELIGIÖSE FRIEDENSWAHRUNG UND FRIEDENSSTIFTUNG IN EUROPA (1500–1800). DIGITALE QUELLEN- EDITION FRÜHNEUZEITLICHER RELIGIONSFRIEDEN

Leitung: Irene Dingel (IEG), Thomas Stäcker
(ULB Darmstadt)

Mitarbeiter im Jahr 2019: Marion Bechtold-Mayer
(assoziiert), Martin-Paul Buchholz, Corinna Ehlers,
Henning P. Jürgens (assoziiert), Silke Kalmer (Darmstadt),
Alexandra Schäfer-Griebel, Christopher Voigt-Goy
(assoziiert)

Seit 2013

Förderung: DFG

Partner: ULB Darmstadt (seit 2018)

Religionsfrieden sind – als Spezifikum der Frühen Neuzeit – innerchristliche Regelungen, mit denen ein qualitativ neuer Rechtsstatus zwischen zwei oder mehr Religionsparteien festgelegt wird. Diese in verschiedenen Rechtsformen konkretisierten Regelungen, die ihren ersten Höhepunkt im 16. Jahrhundert erlebten, waren meist auf die Wiederherstellung der Einheit des Glaubens ausgerichtet. Als Verfahren zur politisch-juristischen »Einhegung« religiöser Differenzen trugen sie zur Entwicklung des Toleranzgedankens und zur Entfaltung einer europäischen Friedensrechtspraxis bei.

Das seit 2013 von der DFG mit einer Summe von mehr als 1,1 Millionen Euro geförderte Projekt ist 2019 auf die Zielgerade gegangen. Schon jetzt ist ein in dieser Form bislang nicht verfügbares Quellenkorpus systematisch erschlossen und im Open Acces zugänglich gemacht worden (www.religionsfrieden.de). Es basiert auf der zuerst veröffentlichten und rezipierten Form der jeweiligen Friedensvereinbarungen (editio princeps), so dass nun eine beachtliche Zahl dieser Texte in einer neuen kritischen Edition vorliegt. Einleitungen und Kommentare, erstellt durch

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts, reflektieren den gegenwärtigen Forschungsstand und erschließen die Bestimmungen aus ihrem jeweiligen historischen Kontext heraus. Dies ermöglicht eine vertiefte und vergleichende Erforschung der Quellen in europäischer Perspektive.

Mittlerweile ist auch der Textbestand des Zeitraums zwischen 1655, dem savoyischen »Patente di gratia di Pinerolo«, bis zu dem in Brandenburg-Preußen erlassenen »Woellnerschen Religionsedict« von 1788 online verfügbar. Unter den bereits kritisch edierten Religionsfrieden, beginnend mit dem Kuttenger Friede von 1485, befindet sich u.a. die heute weniger bekannte »Pace di Cavour« von 1561, die aber zeitgenössisch wohl zu den verbreitetsten Religionsfriedentexten Europas zählte: Immerhin wurde sie sehr schnell nicht nur auf Italienisch, sondern auch auf Französisch, Latein und Deutsch publiziert. In Frankreich wurde sie bei den Bemühungen um eine Regelung der konfessionellen Spannungen im Vorfeld des Januaredikts von 1562 rezipiert. An der »Pace di Cavour« zeigt sich exemplarisch die europaweite Verflechtung der Religionsfriedenspraxis. An diesem Beispiel wird in besonderer Weise deutlich, wie die im Projekt erarbeiteten kritischen Editionen Vergleichsperspektiven ermöglichen und Interdependenzen sichtbar werden lassen, indem sie der künftigen vergleichenden Forschung über europäische Religionsfrieden zentrale Bausteine und Informationen bereitstellen. Sie ermöglichen einen auch aktuell relevanten Blick auf die verschiedenen, aber miteinander vernetzten Formen der Ermöglichung religiöser Koexistenz in Europa.

Umso erfreulicher war die Mitteilung vom November 2019, dass auf Grundlage des DFG-Projekts nun mit dem Nachfolgeprojekt »Europäische Religionsfrieden Digital – EuReD« im Rahmen der Langzeitförderung durch die Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften ein erheblich umfangreicherer Quellenbestand für die historische Religionsfriedensforschung erschlossen, bearbeitet und publiziert werden kann.

RETOPEA – RELIGIOUS TOLERATION AND PEACE

Irene Dingel (Leitung), Henning P. Jürgens (Koordination), Ilenia Laudito (Projektmitarbeit), Christophe Schellekens (Projektmitarbeit)
Seit 2018

Förderung: EU-Kommission Horizon2020, H2020-SC6-CULT-COOP-2017-2017

Partner: KU Leuven, Universität Tartu, UKIM, Universität Granada, Universität Helsinki, Universität Warschau, Open University, MLIMC / MCIC, Euro-Arab Foundation, Le Foyer

RETOPEA ist ein Kooperationsprojekt mit Partnern aus acht europäischen Ländern, geleitet von Patrick Pasture, KU Leuven, und gefördert von der EU-Kommission im Programm Horizon2020. Im Mittelpunkt steht das Zusammenleben von unterschiedlichen Religionen und Konfessionen in historischer und aktueller Perspektive. Das Projekt besteht aus acht Komponenten. Das IEG koordiniert die Bereiche »Historische Forschung« und »Datenmanagement«.

Im Kern des Projekts steht der Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in die Arbeit mit Teenagern: Sie sollen aus historischem und aktuellem Quellenmaterial in pädagogischen Projekten kurze Videofilme drehen,

sog. »Docutubes«. Die Hauptaufgabe des historischen Teilprojekts lag im Jahr 2019 darin, »Clippings«, kurze Informationseinheiten, zu erstellen: Quellauszüge, erläuternde Hintergrundtexte, Bilder oder auch audiovisuelles Material. Die Grundlage dafür bildeten 21 beispielhaft ausgewählte Religionsfrieden oder Regelungen religiöser Koexistenz aus mehr als zwei Jahrtausenden, vom Indien des dritten Jahrhunderts v. Chr. bis zu den Abkommen zur Beilegung des Jugoslawienkonflikts Ende des 20. Jahrhunderts. Parallel dazu erstellte eine andere Arbeitsgruppe Clippings zum aktuellen Diskurs über religiöse Toleranz, etwa in Museen, Medien, politischen Reden oder Schulbüchern. Für die betreuenden Pädagoginnen und Pädagogen stellten die Beteiligten des IEG ergänzende Hintergrundinformationen zusammen. Zudem wurden RETOPEA und die bisherigen Ergebnisse auf Konferenzen und Workshops, aber auch in den sozialen Netzwerken bekannt gemacht. Eine besondere Herausforderung an das Datenmanagement besteht darin, dass Materialien und Metadaten in acht europäischen Sprachen erstellt werden müssen und dabei die Textverständlichkeit das Sprachvermögen von Teenagern nicht überfordern darf. Langfristig gilt es, die Betreuung der gemeinsamen Arbeitsumgebung und die Koordination der Zusammenarbeit der anderen Arbeitseinheiten zu gewährleisten.



Discover our collection

CLIPPINGS DOCUTUBES

Search the clippings



Clippings auf der RETOPEA-Seite <https://retopea.eu/s/en/page/clippings>.

EUROPÄISCHE RELIGIONSFRIEDEN: RECHTLICHE ORDNUNGSMUSTER KONFESSIONELLER VIELFALT IM VERGLEICH

Christopher Voigt-Goy

Seit 2018

**Partner: DFG-Projekt »Religiöse Friedensstiftung und
Friedenswahrung in Europa (1500–1800) – Digitale
Quellenedition frühneuzeitlicher Religionsfrieden«
Institutionelle Förderung**

Das Projekt untersucht die europäischen Religionsfrieden in vergleichender Perspektive: Im Mittelpunkt steht die Frage, wie einzelne Religionsfrieden bzw. ihre Regelungen von anderen Religionsfrieden als Vorbilder benutzt wurden. Derartige »Demonstrationseffekte« schließen einerseits die Ein- und Anpassung der Regelungen in die jeweiligen politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Kontexte der Rezipienten ein. Andererseits veranschaulichen sie, dass die rechtlichen Ordnungsvorstellungen miteinander verbunden sind. Dadurch wird deutlich, dass die Entwicklung der Religionsfrieden bis zum Ende des 18. Jahrhunderts als ein gesamteuropäischer Prozess der – immer wieder umstrittenen – Gewährung »staatlicher« Toleranz- und Freiheitsgarantien zu verstehen ist.

Das Projekt wird in Kooperation mit dem DFG-Projekt »Religiöse Friedenswahrung und Friedensstiftung in Europa (1500–1800)« (s. S. 17) durchgeführt. Im Jahr 2019 wurde die Arbeit an dem Projekt mit weiteren Quellenstudien und Vorträgen fortgeführt.

KONFESSIONSKULTUR DES REFORMIERTENTUMS IM NORD- UND OSTSEERAUM

Christian V. Witt

Seit 2019

**Partner: Kęstutis Daugirdas, Johannes a Lasco
Bibliothek Emden (JALB)
Institutionelle Förderung**

Lässt sich angesichts der Pluralität des frühneuzeitlichen Reformiertentums ein spezifisches Profil reformierter Konfessionskultur bestimmen? Dem geht das Kooperationsprojekt entlang zentraler Interaktionsfelder nach, auf denen mögliche konfessionelle Prägungen erwartet werden: Wissens- und Wirtschaftskulturen finden genauso Beachtung wie ästhetische und politisch-rechtliche Kulturen. Sie werden, mit Schwerpunkt auf dem Nord- und Ostseeraum, jeweils durch internationale, interdisziplinäre Tagungen exemplarisch ausgeleuchtet. Die Forschenden hinterfragen dabei auch die Rolle pluralisierungsdynamischer Differenzen und Konflikte im inner- und interkonfessionellen Bereich für die Bestimmung dessen, was dann eventuell als »reformierte Konfessionskultur« beschreibbar ist.

Ein Ziel ist die Erarbeitung eines umfassenden internationalen digitalen Editionsprojekts relevanter Quellencorpora, womit das Kooperationsprojekt auch den Bereich der digitalen historischen Forschung / Digital Humanities umfasst. Daher dienen die genannten Tagungen ebenso der interdisziplinären Sichtung der digital zu edierenden Quellen.

DIE KATHOLISCHEN LAIEN UND DAS SCHISMA IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN DER NIEDERLÄNDISCHEN REPUBLIK (UM 1650–CA. 1750)

Jaap Geraerts

Seit 2019

Institutionelle Förderung

Für welche Kirche entscheiden sich Laien, wenn es ein Schisma gibt? Religiöse Toleranz, Fragmentierung und Pluralisierung lassen sich am Beispiel des Schismas in der katholischen Kirche in der niederländischen Republik des 18. Jahrhunderts untersuchen. Das Projekt konzentriert sich darauf, wie sich katholische Laien zwischen den beiden konkurrierenden katholischen Kirchen in verschiedenen niederländischen Städten und Dörfern entschieden. Diese lokalen Entscheidungsmuster intrakatholischer Konfessionszugehörigkeit werden mit der generellen Entwicklung des Schismas in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Beziehung gesetzt.

Dafür werden u.a. digitale Methoden eingesetzt, einschließlich Data-Mining und Netzwerkanalysen. Das Projekt nutzt Daten aus einer Reihe von seriellen Quellen, nämlich Tauf-, Bestattungs- und Heiratsregister, und verknüpft diese in einer relationalen Datenbank. Außerdem stützt sich das Projekt auf weitere qualitative Quellen, um die Kontexte, in denen der Prozess der religiösen Entscheidung stattgefunden hat, zu verstehen und zu untersuchen. Das Projekt will so unser Wissen darüber vertiefen, wie die Laien das Schisma erlebt haben.

Das Projekt wurde Anfang 2019 begonnen. Zuerst wurde ein Verfahren zum Sammeln der relevanten Daten entwickelt und eine Graphdatenbank entworfen. Daran schloss sich die Sammlung und Analyse der Daten für die erste Fallstudie über die katholische Gemeinschaft in Leeuwarden an. Zugleich wurde mit der zweiten Fallstudie zu Utrecht begonnen.

WIRTSCHAFT, VERWANDTSCHAFT UND JÜDISCHE POLITIK: DIE GESCHICHTE DER WERTHEIMER-FAMILIE (CA. 1650–1900)

Mirjam Thulin

Seit 2012

Institutionelle Förderung

Das Forschungsprojekt verfolgt die Geschichte der Familie Wertheimer von der Mitte des 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Den Ausgangspunkt bildet der Stammvater, Samson Wertheimer (1658–1724), der 1703 vom Kaiser zum »Ober-Hof-factor« ernannt wurde. Neben seinen Geschäftsverbindungen zum kaiserlichen Hof in Wien pflegte Wertheimer enge Beziehungen zu anderen europäischen Fürstenhöfen. Seine sieben Kinder verheiratete er strategisch. Er schuf für seine Familie und sein Geschäft nicht nur ein verlässliches Verwandtschafts- und Macht Netzwerk innerhalb der jüdischen Gesellschaft, sondern als Bankier und Händler auch ein weit gespanntes wirtschaftliches Netz, das sich über Zentral- und Osteuropa erstreckte.

Damit gewährt die Geschichte der Wertheimer-Familie einen faszinierenden Einblick in die jüdische Wirtschaftstätigkeit, in die Geschäfts- und Verwandtschaftsnetzwerke sowie in die jüdische Interessenvertretung vor den europäisch-christlichen Obrigkeiten der Zeit. Im Heiligen Römischen Reich waren die Wertheimers führend in der jüdischen Fürsprache für sich selbst und ihre Glaubensgenossen. Innerhalb der jüdischen Gesellschaft erlangten sie für die Einrichtung und Finanzierung zahlreicher sozialer und wohlthätiger Institutionen hohe Bedeutung.

Im Jahr 2019 bildete die Quellenanalyse sowie die weitere Niederschrift den Mittelpunkt der Arbeit. Diese Tätigkeiten konnten seit September 2019 im Rahmen eines Aufenthalts als Visiting Scholar am Max Kade Center for European and German Studies der Vanderbilt University, Nashville, TN, USA, fortgesetzt werden.

GLAUBENSKÄMPFE: RELIGION UND GEWALT IM KATHOLISCHEN EUROPA (1848–1914)

Eveline G. Bouwers (Leitung), Sara Mehler
Seit 2013

Förderung: Emmy Noether-Programm der
DFG und institutionelle Förderung des IEG

Die Emmy Noether-Nachwuchsgruppe untersuchte das Verhältnis von Gewalt und Religion im 19. Jahrhundert aus vergleichender europäischer Perspektive. Ihre Teilprojekte widmeten sich intra-katholischen Konflikten im österreichisch-ungarischen Küstenland, katholisch-muslimischen Auseinandersetzungen in Spanisch-Nordafrika sowie katholisch-säkularen Streitigkeiten in Bayern, der Bretagne und Flandern. Die Nachwuchsgruppe warf ein neues Licht auf Momente, Motive und Legitimationsmuster für die Anwendung von Gewalt zur Aushandlung religiöser, religiös-politischer und religiös-kultureller Differenzen. Zugleich beleuchtete sie Wege zur Überwindung und Vermeidung von Gewalt, wie auch alternative Konfliktlösungsstrategien. Zusätzlich zur Arbeit an den Teilprojekten erschien 2019 der von Eveline Bouwers herausgegebene Sammelband »Glaubenskämpfe. Katholiken und Gewalt im 19. Jahrhundert«, der die Ergebnisse der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe in einen breiteren historischen Kontext einbettet und in dem alle Mitglieder der Nachwuchsgruppe mit Beiträgen vertreten sind (s. S. 107).

Am 8. April 2019 verteidigte Péter Tchet seine Dissertation »Gewalt in der Kirche: Innerkatholische Konflikte im ländlichen Hinterland der österreichisch-ungarischen Küstenregion, 1890–1914« erfolgreich an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Tchet ist ehemaliger Mitarbeiter der Emmy Noether-Gruppe »Glaubenskämpfe«. Seine Dissertation wird voraussichtlich Ende 2020 in der Reihe »Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte« erscheinen.

»Catholic crowd action«: Das gewaltsame Ringen um öffentliche Religion in Europa (1864–1914) – Teilprojekt 1

Eveline G. Bouwers

Wie sind Katholiken in ihrem Alltag mit dem »Kampf um Gott« umgegangen und welche Rolle spielte dabei *crowd action*? Zwischen 1848 und 1914 kam es in Europa zu Auseinandersetzungen zwischen denjenigen, die den Einfluss der katholischen Kirche im Alltag aufrechterhalten wollten, und jenen, die eine Erweiterung staatlichen Einflusses anstrebten. Diese »Glaubenskämpfe« wurden nicht nur in Parlament und Kirche diskutiert, sondern wirkten sich auch auf den lokalen Raum aus. Beispiele aus Bayern, der Bretagne und Flandern zeigen, dass Überlegungen zu sowie Anwendungen von Protest- und Gewaltakten nicht nur die Aushandlung, Regulierung und Überwindung weltanschaulicher Konflikte beeinflussten, sondern auch einen Beitrag zur Transformation des politischen Raums leisteten. Im Berichtsjahr hat Eveline Bouwers weitere Recherchearbeiten durchgeführt und mehrere Kapitel ihrer Habilitationsschrift sowie zwei Aufsätze für internationale Zeitschriften geschrieben.

Zwischen Brüdern und Erbfeinden: Christliche und muslimische »Grenzgänger« in und um Spanisch-Nordafrika (ca. 1851–1869) – Teilprojekt 2

Sara Mehler

Dieses Teilprojekt beschäftigt sich mit spezifischen Formen der Grenzüberschreitung im 19. Jahrhundert. Es analysiert die Rolle physischer und psychischer Gewalt sowie von religiösen, ethnisch-nationalen und sozialen Zugehörigkeiten im Hinblick auf die Durchführung, Legitimierung, Rückgängigmachung und Deutung der Grenzüberschreitungen. Dem Islam kam in der Konstruktion des katholisch-spanischen Selbstverständnisses seit der sogenannten *Reconquista* die Rolle des Antagonisten und Erbfeindes zu. Scheinbar unüberbrückbare religiöse, kulturelle und nationale Gegensätze manifestierten sich auch im festungsartigen Charakter der spanischen Enklaven Ceuta und Melilla in Nordmarokko. Trotz streng bewachter Grenzen waren Grenzüberschreitungen jedoch keine Seltenheit. 2019 hat Sara Mehler weitere Kapitel ihrer Dissertation fertiggestellt; ihr Ziel ist es, das Dissertationsprojekt 2020 abzuschließen.

5TH GLOBAL HUMANITARIANISM RESEARCH ACADEMY

8.–19.7.2019

Universität Exeter, Archiv des IKRK Genf
Organisation: Johannes Paulmann (Mainz),
Fabian Klose (Köln), Andrew Thompson (Exeter)
Partner: IKRK, Universität Exeter

Die fünfte Global Humanitarianism Research Academy fand 2019 in Mainz und in Genf statt. Aus einer großen Zahl von Bewerbungen wurden elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt. Sie kamen aus Ägypten, Brasilien, Irland, Japan, Portugal, den USA, dem Vereinigten Königreich und Zypern. Vertreten waren neben der Geschichtswissenschaft Disziplinen wie Politikwissenschaft und Medizin. Als Gastredner konnte der Kölner Völkerrechtler Claus Kreß gewonnen werden. Beteiligt waren ferner Stacey Hynd und Marc Palen aus Exeter sowie Julia Irwin von der University of South Florida in Tampa. Wie in den vorherigen Jahren fand in der ersten Woche ein intensives akademisches Training statt, das sowohl die Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungen als auch die Diskussion der eigenen Forschungsprojekte umfasste. In der zweiten Woche arbeiteten die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Archiv des Komitees vom Roten Kreuz sowie in anderen einschlägigen Archiven in Genf. Auf dem Programm standen auch Begegnungen mit hochrangigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IKRK aus der Abteilung Law and Policy Research und zum Thema Prevention. Ein Besuch im Archiv des Völkerbunds mit Vorstellung des »Total Digital Access to the League of Nations Project« rundete die Arbeit ab. Ein ausführlicher Bericht findet sich unter <https://hhr.hypotheses.org/2500>.

AUF DER SUCHE NACH EINER NEUEN GLOBALEN HUMANITÄREN ORDNUNG: DER ÄGYPTISCHE ROTE HALBMOND (1948–1973)

Esther Möller
Seit 2012
Förderung: DFG

Was bedeutet der Rote Halbmond als humanitäres Symbol neben dem Roten Kreuz? In ihrem Habilitationprojekt beschäftigt sich Esther Möller mit der Geschichte der humanitären Hilfe in der arabischen Welt im Kontext von Kolonialismus, Nationalismus, Dekolonialisierung und Kaltem Krieg. Am Beispiel des Ägyptischen Roten Halbmonds und seiner Beziehungen zur Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegung fragt das Projekt nach der Rolle humanitärer Hilfe und Helfer auf der nationalen ägyptischen, regionalen nahöstlichen und internationalen politischen Ebene. Die Arbeitshypothese lautet, dass die Mitglieder des Ägyptischen Roten Halbmonds durch ihre Verankerung in der Wohltätigkeitsarbeit, aber auch in ihrer spannungsreichen Beziehung zur ägyptischen Regierung die bis dato etablierte internationale humanitäre Ordnung herausgefordert haben. Damit haben sie zu ihrer Transformation beigetragen. In der Tat kam es im Untersuchungszeitraum zu einer stärkeren Beteiligung arabischer Akteure an humanitären Aktivitäten im Nahen Osten und zu einer Infragestellung des stark eurozentristisch orientierten Internationalen Komitees des Roten Kreuzes. Im Jahr 2019 wurde die Niederschrift der Habilitation nahezu abgeschlossen.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der GHRA 2019 vor dem IEG in Mainz.

GESCHICHTE DER HUMANITÄREN HILFE IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT

Johannes Paulmann

Gender ist eine zentrale Differenzkategorie in der Geschichte humanitärer Hilfe: Sie schlägt sich nicht nur nieder in den unterschiedlichen Rollen, die Frauen und Männer einnehmen, sondern auch in handlungsleitenden Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit. Nicht zuletzt ist sie implizit auch in wissenschaftlichen Konzepten, wie etwa der »Professionalisierung« der humanitären Hilfe, enthalten. In Zusammenarbeit mit Esther Möller (IEG) und Katharina Stornig (Gießen) wurde ein Band in der Reihe Palgrave Macmillan Transnational History unter dem Titel »Gendering Global Humanitarianism in the Twentieth Century: Practice, Politics, and the Power of Representation« zur Begutachtung eingereicht und anschließend für die Publikation 2020 in den Druck gegeben. Der Anfang 2019 bei Berghahn Books publizierte Sammelband »Humanitarianism & Media, 1900 to the Present« erschien noch 2019 in einer weiteren, broschierten Auflage. Die Autorinnen und Autoren stellen ihre Forschungen zur Rolle der Medien für die Humanitäre und die Entwicklungshilfe vor und diskutieren verschiedene Formen der medialen Repräsentation humanitärer Not und humanitären Engagements.

ANNÄHERUNG IM IMPERIALEN KONTEXT. KATHOLIZISMUS UND KOLONIALPOLITIK IM LIBERALEN ITALIEN (1878–1912)

Anna Katharina Pieper, M.A.

Oktober 2015 – Mai 2019

Institutionelle Förderung und mehrmonatige Stipendien am DHI Rom (2017), am Deutschen Studienzentrums Venedig (2019) und am Forschungszentrum Gotha (2019)

Nach der italienischen Nationalstaatsgründung (1861) verhinderte der Konflikt zwischen Staat und Kirche in Italien nicht nur eine politische Integration des Katholizismus, sondern auch eine effektive Zusammenarbeit zwischen Kolonialpolitik und katholischer Missionsarbeit. Vertreter des antiliberalen Katholizismus lehnten den liberal regierten Nationalstaat und seine Kolonialpolitik ab, während nationalkonservative Katholiken sich für ein verstärktes Ineinandergreifen von Missionsarbeit und Kolonialinteressen einsetzten. Italiens militärische Niederlagen in Eritrea und Äthiopien (1887 und 1896) bestärkten die antiliberalen Katholiken, das italienische Kolonialprojekt abzulehnen. Während des Boxerkrieges in China (1899–1901) wurden die getöteten italienischen Missionare zu nationalen Märtyrern umgedeutet und staatliche Unterstützung für die italienischen Missionen gefordert, was Italien eine Legitimationsgrundlage für seine Kolonialbestrebungen in China lieferte. Zur Zeit des Italienisch-Türkischen Krieges (1911–1912) entwickelte sich eine nationalkatholische, antiosmanisch geprägte Unterstützung des Kolonialkrieges in Libyen. Die Überlappung staatlicher und kirchlicher Sphären im imperialen Kontext antizipierte somit eine Annäherung zwischen Staat und Kirche in Italien.

Im Jahr 2019 unternahm Anna Katharina Pieper drei längere Forschungsaufenthalte in Venedig und Gotha, schloss ihre Recherchen ab und setzte die Verschriftlichung ihrer Dissertation fort.

IMPERIALE WELTLÄUFIGKEIT UND IHRE INSZENIERUNGEN. THEODOR BUMILLER, MANNHEIM UND DER DEUTSCHE KOLONIALISMUS UM 1900

Bernhard Gißibl
Seit 2019
Institutionelle Förderung

Mannheim ist bekannt als ehemalige Residenz der 1803 aufgelösten Kurpfalz. Dass die Stadt im 19. Jahrhundert Knotenpunkt transkontinentaler Verbindungen mit der kolonialen Welt der Südhalbkugel wurde, ist weitgehend unbekannt: Mannheims Industrie verarbeitete Palmöl, Kautschuk und Chinin aus kolonialen Plantagen. Dementsprechend wurde das 300-jährige Bestehen der Stadt 1907 mit einer großen Völkerschau gefeiert. Jahrzehntlang erzählte man sich in der Rhein-Neckar-Region bewundernd die Anekdoten und Eskapaden des Korpsstudenten und Kolonialeroberers Theodor Bumiller. Bis heute lagern tausende während der Kolonialzeit gesammelte Artefakte und Ethnographica in den Magazinen der Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen. Für die Öffentlichkeit unsichtbar sind sie Zeugnis des lang gehegten Traums Mannheimer Bürger, in ihrer Stadt das größte Kolonialmuseum des deutschen Südwestens zu errichten.

Ausgehend von der imperialen Weltläufigkeit des »Kurpfälzer Kolonialhelden« Bumiller und auf Basis bislang unbekannter Quellen untersucht das Projekt erstmals systematisch die Verbindungen Mannheims zur kolonialen Welt in Übersee. Es wird so einen wichtigen Beitrag zur Provinzialisierung des Kolonialen in der imperialen Metropole leisten.

Die Forschungen zur Thematik wurden 2019 abgeschlossen, der geplante Sammelband wird 2020 veröffentlicht.

ZOOLOGISCHE HUMANDIFFERENZIE- RUNG. VERHALTENSFORSCHUNG IM KONTEXT VON DEKOLONISIERUNG UND WISSENSCHAFTLICHER DISZIPLINBILDUNG

Bernhard Gißibl
Seit 2019
Institutionelle Förderung

Das Serengeti Research Institute in Tansania als Forschungsobjekt: Das Projekt untersucht das tansanische Institut als Produktionsstätte von biologischem und naturschutzrelevantem Wissen über freilebende Großsäugetiere. Es analysiert die Grenzbeziehungen zum wilden Tier durch Segregation eines »Natur«-Raums sowie durch Formen der sprachlichen Objektivierung bzw. Anthropomorphisierung von Tieren. Die postkoloniale Rahmenverschiebung institutsinterner »Rassendifferenzen« zwischen Europäern und Afrikanern in kulturalisierte oder Rollendifferenzen werden ebenso erforscht wie die räumlichen Differenzierungen und Ordnungspolitiken zwischen Mensch und Tier, die aus der Einbindung des Instituts in die tansanische Naturschutzpolitik resultierten. In Vorbereitung der im Frühjahr 2021 erfolgenden Antragstellung zur Finanzierung des Projekts im Rahmen des Sonderforschungsbereichs »Humandifferenzierung« wurden 2019 Archivrecherchen durchgeführt, die Thematik auf internationalen Konferenzen und Workshops vorgestellt sowie ein Aufsatz zur Gründung des tansanischen Instituts verfasst. Geplant ist eine Laufzeit bis 2024.



FORSCHUNGSBEREICH 2

SAKRALISIERUNG UND DESAKRALISIERUNG

Der Forschungsbereich analysiert »Sakralisierungen« und »Desakralisierungen« in Politik, Religion und Gesellschaft. Damit erkundet er Wandel, Ausformungen und Differenzierungen grundlegender Wertvorstellungen und ihrer gesellschaftlichen Funktionen. Unter »De/Sakralisierungen« werden Prozesse und Praktiken verstanden, durch die Dinge, Personen und Ideen als unverfügbare, übergeordnete und ordnungsgebende Instanzen kommuniziert werden oder in ihrem herausgehobenen Status verändert werden.

Aus religionsgeschichtlichem Blickwinkel befasst sich der Forschungsbereich mit der Neu- und Umwertung religiöser Praxis und gesellschaftlicher Deutung. Themenfelder sind erstens religiöse Bewältigungsstrategien von existentiellen Schwellensituationen, zweitens die historische Veränderbarkeit religiös-normierender Schriften, drittens die religiöse

Deutung von Kriegen und ihrer Beilegung in Friedensschlüssen und viertens »Versöhnung« als politisches und religiöses Konzept im 20. Jahrhundert. Aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive richtet sich der Blick auf die Herausbildung und das Funktionieren »säkularer« und »postsäkularer« Gesellschaften. Themenfelder sind erstens die politische Legitimierung und Dynamisierung ethno-religiöser Gruppen durch sprachliche Erschließung der mobilisierenden Dimension des Sakralen, zweitens Recht und insbesondere Menschenrechte als universaler Imperativ (und ihre »rassistische« Pervertierung), drittens die Sakralisierung des menschlichen Körpers und seiner Gender-Identitäten in der Industriegesellschaft sowie viertens die intellektuelle Neuaushandlung religiöser Ordnungskonzepte nach dem Zweiten Weltkrieg.

Sprecher (2019): Henning P. Jürgens

»NEUE MENSCHEN« SCHAFFEN UND WERDEN. RATIONALISIERUNG, SUBJEKTIVIERUNG UND MATERIALITÄT IN BAT'AS INDUSTRIESTADT ZLÍN (1920–1950)

Gregor Feindt

2019 wurde das Projekt bei der DFG beantragt
und Anfang 2020 bewilligt.

»Was wollen Sie im Leben werden?« fragte das tschechoslowakische Schuhunternehmen Bat'a seine jugendlichen Bewerberinnen und Bewerber. Trotz einer Bandbreite möglicher Antworten stand für Bat'a das Ziel fest: Aus seinen Beschäftigten sollten »neue industrielle Menschen« werden. Nur solche leistungsstarken und hart arbeitenden Menschen konnten, so die Überzeugung des Firmengründers Tomáš Bat'a und seiner Nachfolger, die Herausforderungen der Moderne bewältigen und die Tschechoslowakei verbessern. Der meist männlich gedachte Idealtyp dieses Menschen arbeitete zielstrebig an sich selbst, war gesund und sportlich, aber auch weltgewandt und eigenständig – und vor allem dem Unternehmen gegenüber gehorsam. Der neue Mensch wurde bei Bat'a zu einer ordnungsgebenden und unverfügbaren, d.h. zu einer sakralisierten, Vorstellung für die industrielle Moderne. »Neue Menschen« schaffen und werden untersucht industrielles Leben in der tschechoslowakischen Industriestadt Zlín während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und verbindet dabei die Perspektive von Unternehmen und Beschäftigten. Mit Blick auf die Planung des Unternehmens bearbeitet das Projekt auch die umfangreiche Disziplinierung von Arbeiterinnen, Arbeitern und Angestellten. Dabei fragt es, wie die Rationalisierung der Schuh-Produktion auf den Alltag und die Lebensumstände der Arbeitenden ausgewei-

tet wurde. Wie sollten also »neue Menschen« geformt werden. Zudem werden die oft wenig beachteten Arbeitenden als handelnde Subjekte betrachtet. Dafür analysiert das Projekt Personalakten, Tagebücher von Arbeitenden oder rückblickende Lebensberichte. Auf dieser Grundlage arbeitet es heraus, wie sie sich das Sozialexperiment aneigneten, eigensinnig zu solchen Menschen wurden oder eben dies vermieden. Darüber hinaus untersucht das Projekt die materielle und soziale Infrastruktur der Industriestadt Zlín, die zugleich Mittel und Ergebnis des Sozialexperiments war und das Wechselspiel von Disziplinierung und Aneignung verstärkte. Hier stehen die Internate und Fabrikhallen, aber auch die öffentlichen Räume der streng kontrollierten Stadt Zlín im Zentrum. Das Projekt schließt an die Forschung zur radikalen Biopolitik im Zeitalter der Extreme an. Es zeigt, wie sich privatwirtschaftliches Social Engineering – anders als die bekannten Beispiele des Nationalsozialismus oder der Sowjetunion – an dynamische politische Rahmenbedingungen anpassen konnte und damit die unterschiedlichen Strukturbrüche der Tschechoslowakei bis 1948 überdauerte. Zudem kooperiert es mit der DFG-Forschungsgruppe »Un/doing Differences. Praktiken der Humandifferenzierung« an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zu Fragen der Klassifizierung und Leistungsbeurteilung von Arbeitenden. Mit dieser Untersuchung eines privatwirtschaftlichen Sozialexperiments und der vermeintlichen neuen Menschen selbst ordnet das Projekt die Tschechoslowakei in die europäische Geschichte industrieller und radikaler Sozialplanung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein.



Postkarte der frühen 1930er-Jahre: Bat'as Vorort wurde auf einer grünen Wiese erbaut.

HEILIGER KRIEG UND GÖTTLICHER FRIEDE. DEUTUNGEN VON KRIEG UND FRIEDEN IN EUROPÄISCHEN PREDIGTEN DER FRÜHEN NEUZEIT

Henning P. Jürgens

Seit 2018

Institutionelle Förderung

Das Folgeprojekt zu dem Leibniz-Wettbewerbsprojekt »Repräsentationen des Friedens« beschäftigt sich mit der Frage, wie Friedenspredigten des 17. und 18. Jahrhunderts Kriegsereignisse und Friedensvereinbarungen darstellten, bewerteten und ermahnend einsetzten. Trugen die Predigten dazu bei, einzelnen Kriegsgeschehnissen oder überhaupt dem Mittel des Krieges eine theologische Legitimation zu verleihen? Wurden Friedensschlüsse als Verhandlungserfolge der beteiligten Potentaten verstanden oder als dem menschlichen Handeln entzogenes Geschehen? Kann man dem Frieden einen sakralen Charakter zusprechen? Welche Konsequenzen zogen die Prediger aus der Bewältigung kriegerischer Ereignisse für die ethische Orientierung in der Zukunft? Und welche Veränderungen traten im Zuge der Aufklärung in diesen Predigten auf? Anhand eines Quellenbestands von mehreren hundert europäischen Predigten und dazugehörigen anderen Texten wie Gebeten, Liedern und Liturgien werden diese Fragen im interkonfessionellen und internationalen Vergleich untersucht. Dazu gehören Hofpredigten, Predigten vor städtischen und dörflichen Gemeinden, aber auch zu Soldaten. Sie lassen – bei grundsätzlicher Betrachtung von Krieg und Frieden als Werk Gottes – eine situative Anpassung der Aussagen sowie im Verlauf der Jahrhunderte eine deutliche Entwicklung erkennen. Im Jahr 2019 standen Überlegungen zur Desakralisierung von Krieg und Frieden in der Predigt der Aufklärungszeit im Mittelpunkt der Arbeiten.

DEN TOD INS LEBEN ZIEHEN. VERGLEICHENDE PERSPEKTIVEN AUF DEN PROTESTANTISCHEN UMGANG MIT DEM TOD ZWISCHEN DESAKRALISIERUNG UND RESAKRALISIERUNG (1580–1750)

Benedikt Brunner

Seit 2018

Institutionelle Förderung

Sanft und selig sterben: Das Projekt geht den Hintergründen dieses Ideals nach und untersucht, wie sich Sterben in der Lebenswelt der Menschen im frühneuzeitlichen Europa niedergeschlagen hat. Es fragt einerseits nach den Normen, in die die Emotionen eingebunden waren, die durch Tod und Sterben ausgelöst wurden. Andererseits soll ein Fokus auf die ethischen Implikationen, die hiermit verbunden wurden, gelegt werden. Als Quellengrundlage dienen dabei vor allem Funeralschriften. Während bislang in der Erforschung dieser Quellen in erster Linie die biografischen Angaben genutzt worden sind, soll hier die Gesamtheit dieser vielfältig zusammengesetzten Quellen berücksichtigt werden, einschließlich der Predigt selbst. Ein besonderer Reiz liegt dabei in der vergleichenden Perspektive, gerade angesichts wechselvoller Krisen im 16. und 17. Jahrhundert. Lutherische Funeralschriften aus der Reichsstadt Nürnberg, solche aus dem reformierten Basel sowie solche aus dem Raum der *Church of England* sollen Aufschluss darüber geben, ob sich im Umgang mit Tod und Sterben Unterschiede erkennen lassen oder ob es eher zu konvergierenden Entwicklungen kam. Die Quellenanalyse wurde fortgesetzt und erste Ergebnisse auf Tagungen und Workshops vorgestellt.

»MINHAG ITALIA«: VARIATIONEN DES JÜDISCHSEINS IM 19. JAHRHUNDERT IM SPIEGEL ITALIENISCHER GEBETBÜCHER. EINE DIGITALE ANALYSE

Alessandro Grazi

Seit 2018

Institutionelle Förderung

Gebetbücher umfassen jeden Aspekt des jüdischen Lebens, vom täglichen Gebet bis zu den besonderen Anlässen der hohen Feiertage. Sie sind daher das am häufigsten gedruckte Buch im Judentum, was die verschiedenen Ausgaben angeht. Trotz ihrer Prominenz im jüdischen Leben haben sie kaum akademische Aufmerksamkeit erhalten, weil sie als stabile Faktoren angesehen wurden, deren Dynamik der Analyse unwürdig sei. Zwar behielten Gebetbücher eine gewisse Einheitlichkeit in Raum und Zeit bei. Doch kleine Änderungen in den verschiedenen Ausgaben konnten die politische und kulturelle Wahrnehmung einer bestimmten Ausprägung des Judentums in ihrem jeweiligen Kontext wesentlich verändern. Das Projekt wird eine digitale und konzeptuelle Analyse der italienischen jüdischen Gebetbücher des 19. Jahrhunderts durchführen, um sie als historische Untersuchungsobjekte zu erhalten und zu nutzen. Die Digitalisierung dieser Gebetbücher wird eine digitale Untersuchung mit optischer Zeichenerkennung (OCR) ermöglichen. Das Projekt fragt u. a., inwieweit bestimmte politische und gesellschaftliche Elemente – indem sie in einen kanonischen Text wie das Gebetbuch Eingang fanden – sakralisiert wurden, und welche Gebete verkürzt oder gestrichen wurden. Ist dann von einer Desakralisierung durch Entritualisierung zu sprechen? Im Prisma des Gebetbuchs verwischen sich, so die Ausgangsthese, die Grenzen zwischen traditionellen Kategorien der jüdischen Geschichte, wie Orthodoxie und Reform oder italienisch: Aschkenas und Sefarad. 2018 und 2019 konnte das gesamte Quellenkorpus bibliografisch identifiziert werden. Anschließend wurden aussagekräftige Quellen ausgewählt und für die digitale Phase des Projekts vorbereitet.

EIN EUROPÄISCH-FRANZÖSISCHER PATRIOT? ADOLPHE CRÉMIEUX ALS VERFECHTER DER MINDERHEITSRICHTE ÜBER IMPERIALE GRENZEN HINWEG

Noémie Duhaut

Seit 2019

Institutionelle Förderung

Das Forschungsprojekt zielt auf eine Biographie des jüdisch-französischen Anwalts, Staatsmannes und Aktivisten Adolphe Crémieux (1796–1880). Im Gegensatz zu früheren frankozentrischen Ansätzen analysiert diese Biographie sein Wirken in einem breiten Kontext. Das Projekt fragt, wie Crémieux in transnationalen, europäischen und kolonialen Zusammenhängen agierte, wie sich die unterschiedlichen Aspekte seiner Karriere als Anwalt, als Politiker und als Verfechter jüdischer Rechte im In- und Ausland gegenseitig beeinflussten, und wie Crémieux später in unterschiedliche Narrative jüdischer Geschichte integriert wurde. Unter anderem geht die Biographie Crémieux' Gebrauch religiös geprägter Sprache in der Politik nach und untersucht, wie diese Erschließung der mobilisierenden Dimension des Sakralen der weltlichen Führungselite des französischen Judentums Legitimität verlieh.

Im Jahr 2019 organisierte Noémie Duhaut die Konferenz *Globalizing French Jewish Politics* zur Geschichte des französisch-jüdischen Internationalismus und hielt dort einen Vortrag über Adolphe Crémieux als Kolonialjurist und Rechtspolitiker.

CHRISTLICHE INTELLEKTUELLE IN GROSSBRITANNIEN UND DIE HERAUSFORDERUNG DER MODERNE (1945–1963)

John Carter Wood

Seit 2019

Institutionelle Förderung

Welche Rolle soll der christliche Glaube in einer industrialisierten, hochtechnologischen und konsumorientierten Gesellschaft spielen? Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden in Europa intensive Diskussionen über diese Frage statt, die in die breitere Auseinandersetzung mit dem Thema soziale Erneuerung eingebettet waren. Christen – ob kirchliche Amtsträger oder unabhängige Intellektuelle – versuchten, diesen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umbau mit ihren religiösen Prinzipien in Einklang zu bringen. Dabei traten einige mit einer traditionellen christlichen Weltanschauung konkurrierende Ideale hervor, die sich zum Beispiel in Naturwissenschaft und Technikgläubigkeit, Individualismus und Selbstverwirklichung und den Ideologien des Kalten Krieges niederschlugen. Sie können als sakralisierte säkulare Alternativen zu althergebrachten Glaubensprinzipien betrachtet werden. Einige Christen waren der Überzeugung, sie müssten sich dieser neuen Herausforderungen stellen.

Das Projekt erforscht den Umgang britischer Christen mit der technologischen Gesellschaft der 1940er bis 1960er Jahre und die damit einhergehende Überzeugung, vermeintlich unverfügbare und ordnungsgebende Aspekte ihres Glaubens neu konzipieren zu müssen. Vertreter der etablierten *Church of England*, ökumenische Intellektuellenkreise und die christliche Presse befassten sich intensiv mit folgenden Themen: Freiheit und Verantwortung; die Sakralisierung und Desakralisierung religiöser und nichtreligiöser Konzepte und Praktiken, der Umgang mit der Natur, Veränderungen im Arbeitsleben und die potentiellen Bedrohungen des Familienlebens.

ZWISCHEN THEOLOGISCHEN POSITIONEN UND NATIONAL- POLITISCHEN INTERESSEN. KATHOLISCHE BISCHÖFE ALS AKTEURE DER DEUTSCH- FRANZÖSISCHEN UND DEUTSCH- POLNISCHEN VERSÖHNUNG NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG (1945–1990)

Urszula Pękala

2017–2019

Förderung: DFG

Können Religionen zur Aufarbeitung von internationalen Konflikten beitragen? Für das Europa des 20. Jahrhunderts lässt sich diese Frage mit Verweis auf christliche Versöhnungsinitiativen positiv beantworten. Die deutsch-französische und die deutsch-polnische Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg sind hier beispielhaft.

Das Projekt untersucht diverse Aspekte dieser beiden Versöhnungsprozesse auf der Ebene der katholischen Episkopate: Formen und Ziele der Kontakte zwischen den Bischöfen aus der BRD, der DDR, Frankreich und Polen; ihr Verständnis von Versöhnung als theologisches Konzept; ihren Umgang mit der Frage nach Schuld und Verantwortung – sowohl bezogen auf kirchliche Institutionen als auch auf die Gesellschaften der untersuchten Länder im Allgemeinen; schließlich konkrete Mittel, mit denen Bischöfe versuchten, die durch den Krieg zerstörten Beziehungen zwischen ihren Völkern wiederaufzubauen.

Das Projekt zeigt, dass die praktische Umsetzung des christlichen Versöhnungskonzepts angesichts der unterschiedlichen Kriegserfahrungen sowie unter den politischen Bedingungen des Kalten Krieges in den untersuchten Ländern eine nicht geringe Herausforderung darstellte. Zugleich wurde erwiesen, dass auf der Ebene der internationalen Kontakte zwischen den Bischöfen die Teilung Europas in zwei politische Blöcke bereits vor der Wende von 1989 größtenteils überwunden wurde.

Die aus diesem Projekt hervorgehende Habilitationsschrift (derzeit in der Schlussphase der Verschriftlichung) bietet anhand von Quellenrecherchen in 25 deutschen, französischen und polnischen Archiven eine bislang fehlende Synthese der beiden Versöhnungsprozesse in einer *Longue durée*-Perspektive und geht somit wichtigen Faktoren der europäischen Integration auf den Grund.



FORSCHUNGSBEREICH 3

MOBILITÄT UND ZUGEHÖRIGKEIT

Mobilität macht Andersartigkeit besonders sichtbar. Die Bewegung von Personen, Objekten und Konzepten zeigt bestehende politische, soziale, kulturelle, und religiöse Grenzziehungen auf, die eingehalten, überschritten oder neu verhandelt werden müssen. Vor dem Hintergrund zunehmender Verflechtung in der europäischen Neuzeit untersucht der Forschungsbereich, welche Auswirkungen solche Bewegungen auf den sich wandelnden Umgang mit Differenz vom 16. bis in das 20. Jahrhundert hatten.

Ein besonderes Augenmerk der geschichtswissenschaftlichen und religionshistorischen Analysen gilt dem Handlungspotenzial mobiler Akteure, der Mehr-

deutigkeit von Zugehörigkeit angesichts sich verschiebender Grenzziehungen und dem Phänomen der Ideenzirkulation. Alle drei Aspekte erhielten durch zunehmende Mobilität eine gesteigerte Aktualität, die zugleich mit Schattenseiten einherging. Die Mitglieder des Forschungsbereichs setzten sich im Jahr 2019 vor allem mit besonderen Formen der Mobilität, der »Übersetzung« und der »Konversion« auseinander. Konzeptionell ging es hierbei darum, den Blick dafür zu schärfen, wie mobile Akteure, Objekte und Ideen miteinander verbunden sind und in welchen soziokulturellen Bezügen und über welche Grenzen hinweg sie sich bewegen.

Sprecher (2019): Sarah Panter und Manfred Sing

TRANSKONFESSIONELLE MOBILITÄT. DIE RUSSISCH-ORTHODOXE MISSION UND DAS OSTSYRISCHE CHRISTENTUM IM IRAN (1898–1918)

Stanislau Paulau
Seit 2019
Institutionelle Förderung

Das russisch-iranisch-osmanische Grenzgebiet wurde im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zu einer Kontaktzone von überregionaler Bedeutung. Dieser transimperiale Raum zeichnete sich nicht zuletzt dadurch aus, dass dort der machtpolitische Streit um den Einfluss in Zentralasien ausgetragen wurde, an dem gleich mehrere europäische Akteure beteiligt waren. Eng damit verbunden ist ein religionshistorisches Phänomen, das bisher kaum erforscht ist: die Aufnahme beziehungsweise Verdichtung von Kontakten zwischen den lokalen orientalischen Christentümern und den Kirchen europäischer Provenienz. Dass protestantische, römisch-katholische und später auch russisch-orthodoxe Missionsstationen in der Region etabliert wurden, prägte die Dynamik dieser Interaktion entscheidend. Da die Missionierung unter der muslimischen Bevölkerung sowohl im Iran als auch im Osmanischen Reich gesetzlich untersagt war, richteten die europäischen Missionare ihre Bestrebungen auf die als heterodox geltende christliche Minderheit. Die daraus resultierten Verflech-

tungen und christlichen Neformationen bilden den Gegenstand des Forschungsprojektes. Im Mittelpunkt steht das Fallbeispiel der Interaktion zwischen der Russisch-Orthodoxen Kirche und der Apostolischen Kirche des Ostens, jener Kirche, die in der ostsyrischen theologischen Tradition verwurzelt ist (und oft fälschlicherweise als »nestorianisch« bezeichnet wird). Dabei werden erstmals die Aushandlungen religiöser Differenz zwischen der russischen Orthodoxie und dem ostsyrischen Christentum sowie ihre gegenseitigen Wechselwirkungen analysiert. Der Untersuchungszeitraum umfasst die Zeit der unmittelbaren Tätigkeit der »Russischen Geistigen Urmia-Mission« (genannt nach der Stadt im Nordwesten Irans) von ihrer Gründung 1898 bis zu ihrer Auflösung 1918 im Zuge von Massakern an den christlichen Minderheiten im osmanisch-iranischen Grenzgebiet. Von zentraler Bedeutung für das Forschungsvorhaben ist die Frage, wie Mobilität und Wandel der selbst- wie auch fremd-zugeschriebenen religiösen Zugehörigkeit zusammenhängen. Damit möchte das Projekt das analytische Konzept »Konversion« präzisieren sowie einen Ansatz erarbeiten, um die neueren missionsgeschichtlichen Ansätze unter Berücksichtigung von orthodoxer und orientalischer Christentumsgeschichte konzeptionell auszuweiten.



Der ostsyrische (»nestorianische«) Bischof Mar Yonan von Urmia mit seiner Delegation nach dem Übertritt in die Russisch-Orthodoxe Kirche, Sankt Petersburg, 25.3.1898.

MULTIPLE KONFESSIONELLE ZUGEHÖRIGKEITEN? REZEPTION UND ZENSUR DES MAINZER DOMPREDIGERS JOHANN WILD OFM (1495–1554)

Markus Müller

Seit 2018

Institutionelle Förderung

Über die Frage, wie »katholisch« der Mainzer Domprediger Johann Wild OFM (Ferus, 1495–1554) war, sind sich heutige Historiker ähnlich uneins wie die kirchlichen Zensoren des 16. Jahrhunderts. In seinen Predigten und Bibelkommentaren versuchte Wild, die aufkeimende konfessionelle Spaltung aufzuhalten. Er zitierte beispielsweise ausführlich katholische wie auch evangelische Autoren. Zugleich prangerte er kirchliche Missstände vehement an, mahnte die Gläubigen aber gleichzeitig, der römischen Kirche treu zu bleiben.

Während die Mainzer Erzbischöfe Wilds Werke als vorbildlich katholisch drucken ließen und manche Protestanten Wilds Predigten hochschätzten, verdächtigte ihn die kirchliche Zensur in Frankreich, Spanien und Italien des »Lutheranismus« und gab verschiedene »expurgierte«, d.h. »von Glaubensirrtümern gereinigte« Neudrucke seiner Schriften heraus. Wie tief die Zensoren dabei in die Texte eingriffen, variierte sehr stark. Aus diesen Divergenzen und den unterschiedlichen konfessionellen Zuschreibungen lassen sich neue Einsichten darüber gewinnen, wie konfessionelle Grenzen entstanden und sich innerkatholische Spannungen im 16. Jahrhundert auf europäischer Ebene entwickelten.

Um die Unterschiede zwischen den »Expurgationen« zu rekonstruieren und die Autoren zu finden, die Wild zitierte, sind umfangreiche Textvergleiche notwendig, für deren Automatisierung 2019 ein computergestütztes Verfahren entwickelt wurde (Texterkennung mit Transkribus und Textvergleich mit Python-Skripten). Die Suche nach Archivalien in Rom wurde vorerst abgeschlossen, die Recherche zur spanischen »Expurgation« und zur Rezeption der Wild-Zensur im jakobinischen England begonnen.

MÖNCHISCHE MOBILITÄT IM TRANSOSMANISCHEN RAUM. DIE DONAUFÜRSTENTÜMER UND DAS OSMANISCHE SÜDOSTEUROPA ZWISCHEN DEM 14. UND 17. JAHRHUNDERT

Mihai-D. Grigore

Seit 2018

Institutionelle Förderung

Die Donaufürstentümer Walachei und Moldau fungierten zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert als Drehscheibe kultureller, politischer und religiöser Kommunikation in der orthodoxen Welt. Das Projekt untersucht die Verbindung zwischen Mobilität und Herrschaft bzw. Herrschaftsbildung am Beispiel der mönchischen Mobilität im »transimperialen« Südosteuropa dieser Zeit. »Transimperial« bezeichnet hier nicht nur das Durch- und Überschreiten von Imperien und ihren Grenzen, sondern in einem diachronen Sinn auch den Übergang vom Byzantinischen zum Osmanischen Reich.

Im Jahr 2019 wurde ein Antrag auf DFG-Finanzierung des Projekts fertiggestellt. Für 2021 wird die Organisation einer Tagung und des dazugehörigen Tagungsbands zum Thema »Exportgut Herrschaft« angestrebt. Die leitende Frage ist, inwiefern ost- und südosteuropäische Herrschaftsverbände des Mittelalters ihre Entstehung mobilen kollektiven Akteuren verdanken.

GURBET ISTANBUL: BEING A MIGRANT IN THE OTTOMAN CAPITAL, 1500–1800

Denise Klein

Seit 2014

April 2014 – Juli 2019 Institutionelle Förderung, seit August 2019 Förderung der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms »Transottomanica«

Seit dem 16. Jahrhundert zog es Migranten unterschiedlichster sozialer, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit nach Istanbul. Die Zuwanderung, die die osmanische Hauptstadt zu einer der Metropolen des frühneuzeitlichen Europas machte, stellte den Staat und die Stadtgesellschaft vor Herausforderungen. Aber vor allem mussten die Migranten sich in der fremden Großstadt ein neues Leben aufbauen. Sie waren gezwungen, sich Arbeit und Unterkunft zu organisieren, Kontakte zu knüpfen und sich zu vernetzen, ihren Alltag und Lebensstil anzupassen. Genauso mussten sie mit Fremdheitserfahrungen und Heimweh zurechtzukommen und wollten nicht selten ihre Verbindungen in die Heimat aufrechterhalten. Das Projekt wird die Geschichte des frühneuzeitlichen Istanbuls aus der Sicht der Migranten erzählen. Ihre Bemühungen um Integration einerseits und die Bewahrung der eigenen Identität andererseits zeigen, wie Männer und (wenn die Quellen es zulassen) Frauen unterschiedlicher Herkunft Migration, Differenz und Zugehörigkeit subjektiv erlebten. Migrations- und Emotionsgeschichte verbinden sich, und neben den üblichen Kategorien Religion und Ethnie rücken soziale und regionale Zugehörigkeiten in den Blick.

Im Jahr 2019 schrieb Denise Klein einen Aufsatz über Exilerfahrung und ihre Verarbeitung in der Dichtung. Sie verfasste, unter Mitarbeit von Anna Vlachopoulou (München) und Veruschka Wagner (Bonn), die Einleitung zum Sammelband »Transottoman Biographies, 16th–20th c.« Sie stellt Formen von Mobilität zwischen dem Osmanischen Reich, Osteuropa und Iran vor und den Einfluss grenzüberschreitender Mobilität auf die Lebenswege der Akteure, auf lokale Gesellschaften und regionale Verflechtung. Der Sammelband soll 2020 in den Druck gehen.

BEWEGTE LEBEN. MOBILE IDENTITÄTEN UND ZUGEHÖRIGKEITEN IM IBERISCHEN ATLANTIK (1570–1700)

Thomas Weller

Seit 2018

Institutionelle Förderung

Das südspanische Sevilla, seit 1503 Monopolhafen für den Amerikahandel, war im 16. Jahrhundert ein Knotenpunkt der Weltwirtschaft und fungierte als »Tor zur Neuen Welt«. Doch nur gebürtige Spanier und sogenannte »naturalisierte« Ausländer durften mit den spanischen Besitzungen in Übersee Handel treiben, und nicht jedem war es offiziell erlaubt, den Atlantik zu überqueren. Wer das tun wollte, musste u. a. nachweisen, dass er selbst und seine Vorfahren katholische Christen waren. In der Praxis gab es jedoch vielfältige Möglichkeiten, die obrigkeitlichen Handels- und Reisebeschränkungen zu umgehen. Anhand von ausgewählten transatlantischen Biographien untersucht das Projekt den Zusammenhang zwischen Mobilität und Zugehörigkeiten aus akteurszentrierter Perspektive. Dabei stehen zum einen »spanische« Migranten im Mittelpunkt, von denen zahlreiche Briefe an Angehörige (sogenannte »cartas de llamada«) überliefert sind, die tiefe Einblicke in die Modalitäten der Reise und der Lebensbedingungen in Amerika geben. Zum anderen wird das Projekt fremde Kaufleute in den Blick nehmen, die sich im 16. und 17. Jahrhundert in großer Zahl in Sevilla ansiedelten, um sich am lukrativen Amerikahandel zu beteiligen. Auf die obrigkeitlichen Migrationsregime reagierten sie häufig mit Praktiken der Dissimulation und Verstellung. Es wird untersucht, wie sich derartige Praktiken auf die »biographische Navigation« der Akteure und die Konstruktion von mobilen Identitäten und Zugehörigkeiten auswirkten.

KULTURELLE DIFFERENZ UND FRÜH-NEUZEITLICHE AUSSENBEZIEHUNGEN. DIE SPANISCHE MONARCHIE UND DIE HANSESTÄDTE (CA. 1570–1700)

Thomas Weller

Seit 2018

Institutionelle Förderung

Die spanische Monarchie und die Hansestädte können gleich in mehrfacher Hinsicht als »ungleiche Partner« gelten. Nicht nur in konfessioneller, sondern auch in sprachlicher, politisch-rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht bestanden auf den ersten Blick eklatante Unterschiede zwischen der katholischen Weltmacht Spanien und den mehrheitlich protestantischen Hansestädten. Trotzdem kam es seit dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts zu einer wirtschaftlichen und politischen Annäherung, von der sowohl die spanische Monarchie als auch die Hansestädte erheblich profitierten. Am Beispiel dieses von der historischen Forschung bislang wenig beachteten Annäherungsprozesses fragt das Projekt nach dem Umgang mit Differenz im Rahmen frühneuzeitlicher Außenbeziehungen. Wie überbrückten beide Seiten Differenzen und wie wirkte sich ihre Strategie des Umgangs mit Differenz mittel- und langfristig auf die Ausbildung, Verfestigung oder auch Verflüssigung von kulturellen Fremd- und Selbstzuschreibungen aus? Im Anschluss an ein erweitertes Konzept frühneuzeitlicher Außenbeziehungen geraten dabei nicht allein die vermeintlichen »Hauptakteure« und Träger frühmoderner Staatlichkeit in den Blick. Neben politischen Funktionsträgern und Gesandten richtet sich das Augenmerk der Untersuchung vielmehr auch auf andere Akteursgruppen, wie etwa Kauf- oder Seeleute, die als kulturelle Mittler und Grenzgänger in besonderer Weise zur Bewältigung von Differenz beitrugen. Die Ergebnisse des Projekts fließen in eine Habilitationsschrift, die 2020 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz eingereicht wird.

AM RANDE EUROPAS? GRENZWahrnehmung UND MOBILITÄT IN DEUTSCHEN INSEL-DARSTELLUNGEN (1648–CA. 1763)

Monika Barget

Seit 2019

Institutionelle Förderung

Die interdisziplinären »Maritime Studies« und »Island Studies« widmen sich immer wieder der »Nesophilie« (»Inseliebe«), die die europäische Literatur seit der Antike geprägt hat. Vor allem in der Epoche der imperialen Expansion wurden Inseln als reale oder imaginierte Orte der Sehnsucht, des Entdeckens und des Strebens nach Macht beschrieben. Die koloniale Sichtweise auf Inseln, vermittelt etwa durch Texte in englischer, französischer oder spanischer Sprache, sowie deren post-koloniale Revision standen in historischen Untersuchungen bislang im Vordergrund. Aber auch Werke aus dem deutschen Sprachraum setzten sich schon vor 1800 mit Inselregionen und -konzepten auseinander. Häufig wurden fremdsprachige Quellen übersetzt, überarbeitet und kritisch reflektiert. Deutsche Darstellungen der Inseln vor den Küsten Europas, die einerseits Knotenpunkte der Mobilität, andererseits aber politisch und ökonomisch marginalisiert waren, erweitern die Geschichte der frühneuzeitlichen europäischen Inselrezeption somit um eigenständige Zugehörigkeits- und Grenzdiskurse. Die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen ebenso wie die zeitlichen Häufungen der Inselbeschäftigung im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation werden anhand der verfügbaren Metadaten und ausgewählter digitalisierter Vergleichswerke mit Methoden der Digital Humanities analysiert. Der empirische Vergleich der lateinischen und deutschen Publikationen zeigt beispielsweise, dass unterschiedliche Inselthemen an die jeweilige Leserschaft vermittelt wurden. Die kartographische Darstellung der Verlagsorte dient dazu, geographische Verschiebungen nachzuverfolgen. Durch das »distant reading« (d. h. die statistische Analyse) ausgewählter Volltexte werden außerdem inhaltliche Entwicklungen innerhalb eines Genres deutlich. Zwischenergebnisse werden demnächst auf <https://insulae.hypotheses.org/> veröffentlicht.

TRANSATLANTISCHE FAMILIEN. DIE LEBEN DEUTSCHER REVOLUTIONS- FLÜCHTLINGE (1848/49–1914)

Sarah Panter
Seit 2015
Institutionelle Förderung

Wie prägte das politische Selbstverständnis deutscher Revolutionsflüchtlinge nach 1848/49 ihr transatlantisches Familienleben? Und wie beeinflussten – umgekehrt – ihre Ehefrauen und Kinder den Umgang mit der revolutionären Vergangenheit? Das Projekt geht zur Beantwortung dieser Fragen über die bislang vorherrschende ideen- und nationalgeschichtliche Deutung der Leben deutscher Revolutionsflüchtlinge in dreifacher Weise hinaus: Erstens erfasst es ihre grenzüberschreitenden Leben als Migrationsbiographien. Es erklärt Selbstverständnis und Handlungskompetenz der Akteure aus der Erfahrung von transatlantischer Mobilität. Dadurch schreibt das Projekt sich explizit in das interdisziplinäre Forschungsfeld der »mobility studies« ein. Zweitens analysiert es die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen des Mobilitätsprozesses. Dabei hebt es die zentrale Bedeutung familiärer Netzwerke für die Handlungskompetenz der Akteure hervor und überschreitet so etablierte nachrevolutionäre Zäsuren, wie den Amerikanischen Bürgerkrieg oder die Reichsgründung von 1871. Drittens nimmt das Vorhaben die Kinder von deutschen Revolutionsflüchtlingen in den Blick. Dadurch eröffnet es einerseits eine zeitlich erweiterte Perspektive auf die Wirkungsgeschichte der Revolution. Andererseits untersucht es ihre transatlantische Hinterlassenschaft jenseits der Kategorien von Flucht, Exil oder Rückkehr. Insgesamt zeigt die Analyse der transatlantischen Lebenswege deutscher Revolutionsflüchtlinge, dass Mobilität, Familie und politisches Selbstverständnis eng miteinander verknüpft waren und nur in ihrem Zusammenwirken verstanden werden können. 2019 wurden Teile der Habilitationsschrift niedergeschrieben. Darüber hinaus wurden digitalisierte (deutsch-)amerikanische Zeitungsquellen ausgewertet.

SÄKULARISIERUNG IN ÄGYPTEN ZWISCHEN GRENZÜBERSCHREITUNG UND GRENZZIEHUNG

Manfred Sing
Seit 2013
Institutionelle Förderung

Ägypten entwickelte sich im 19. Jahrhundert zu einem der Brennpunkte internationaler Politik und Wirtschaft und zugleich zum Zentrum arabischer Intellektueller und islamischer Reform. Die ägyptische Unabhängigkeitsbewegung zielte auf Eigenständigkeit gegenüber dem Osmanischen Reich ab und verstand sich zugleich als anti-koloniale Bewegung gegenüber der britischen Herrschaft. Nach dem Untergang des Osmanischen Reiches erlangte Ägypten trotz fortdauernder britischer Präsenz 1922 formal die Unabhängigkeit.

Das Projekt untersucht, wie verschiedene Akteure die Existenz einer ägyptischen Nation begründeten und die Zugehörigkeit zu dieser Nation aushandelten. Im Zentrum der Auseinandersetzung standen hierbei unterschiedliche Konzepte von »Religion« und »Säkularismus«. In den 1920er-Jahren wurden diese Konzepte in eine Verfassung und in ein Staatsbürgerschaftsrecht gegossen, und die vorhandenen Konflikte somit einer fragilen Kompromisslösung zugeführt. Das Projekt zeigt, wie die Mobilität der Konzepte, Ideen und Akteure über konfessionelle und religiöse Grenzen hinweg einherging mit neuen Formen kolonialer, nationaler, inter- und inner-religiöser Grenzziehung. Teile der Forschungsergebnisse flossen in die Habilitationsschrift »Ambiguität und Verflechtung im modernen Islam« ein, die an der Universität Basel eingereicht wurde. Die Habilitation wurde im Frühjahr 2019 abgeschlossen.

MIGRATION UND VERGESELLSCHAFTUNG JENSEITS DES NATIONALEN PARADIGMAS. EINE RELATIONALE GESCHICHTE DER »RUHRPOLEN« (1860–1950)

Anne Friedrichs

Seit 2018

Institutionelle Förderung

Wann gehören Migranten zu einer Gesellschaft? Und welche Folgen hat ihr Aufenthalt für die Sozial- und Rechtssysteme? Anlässlich der Flucht zahlreicher Menschen nach Europa werden diese Fragen besonders kontrovers in Politik und Öffentlichkeit diskutiert. Das Habilitationsprojekt rückt nicht zuletzt solche Kontroversen in den Fokus. Es befasst sich mit dem Ruhrgebiet als Region verdichteter europäischer Kontakte und Mobilität im Zeitraum von 1860 bis 1950. Der Blick auf das 19. und 20. Jahrhundert zeigt, dass solche Debatten häufig um dichotomisch angelegte Konzepte wie »Integration«, »Mehrheit« und »Minderheit« kreisen. Das Projekt untersucht die Perspektive der Zu- und wieder Fortziehenden und analysiert das Zusammenwirken von kommunalen und staatlichen Stellen, Kirchen, Unternehmern und internationalen Behörden. Es erkennt, dass selbst in einer Zeit, als sich die Idee einer Deckungsgleichheit von Nation, Volk und Staatsterritorium zusehends im öffentlichen und politischen Diskurs verbreitete, immer auch weitere Zugehörigkeitsvorstellungen und Lebensansprüche eine Rolle spielten. Insgesamt trugen die Interaktionen innerhalb der Ruhrregion, aber auch von ihr ausgehende Kontakte und Kollaborationen dazu bei, dass sich die gesellschaftliche Ordnung und das Zusammenleben in der Ruhrregion in mehreren Schüben veränderte. Außerdem war es durch unterschiedliche Grade der Toleranz und Unterdrückung von Vielheit geprägt. So soll das Projekt zum einen zu einer Neukonzeptionalisierung von Gesellschaft als Analysebegriff beitragen, der Mobilität und Differenz als konstitutive Elemente einbezieht. Darauf aufbauend wird zum anderen eine Geschichte von Zugehörigkeit als ein geschichtswissenschaftlicher Zugang entwickelt, der Einheitsvorstellungen von Gruppen und distinkten Sozialräumen entgegentreten kann.

DIE AUSHANDLUNG SOZIALER BEZIEHUNGEN IN AFFILIATIONS- NETZWERKEN

Demival Vasques Filho
Seit 2019
Institutionelle Förderung

Das methodologisch ausgerichtete Querschnittsprojekt entwickelt das Instrumentarium der sozialen Netzwerkanalyse weiter. Es bezieht sich auf zentrale Fragen der drei Forschungsbereiche und das Rahmenthema »Umgang mit Differenz«.

Vorausgesetzt wird in diesem Forschungsvorhaben, dass soziale Beziehungen im Allgemeinen innerhalb einer kollektiven Struktur ausgehandelt werden. In der Regel gehören die Akteure sozialen Einheiten an oder nehmen an sozialen Handlungen teil, die mit dem gängigen Modell der paarweisen Interaktion (von Individuum zu Individuum) nur unzureichend erfasst werden können. Dennoch stützt sich die historische Netzwerkanalyse bislang vor allem auf diese Art von Interaktionen. Das Projekt geht über diese geläufigen Ansätze hinaus: Es untersucht Interaktionen zwischen Individuen, Gruppen und ihren Zugehörigkeitsbeziehungen anhand von sogenannten Affiliationsnetzwerken und fragt, wie sich ihre Interaktionen auf die Individuen auswirken. Indem kollektive Strukturen einbezogen werden, wird es zeigen, wie Ideen, Konzepte und Wissensbestände über soziale Netzwerke vermittelt wurden. Durch die Analyse historischer Datensätze aus unterschiedlichen Forschungskontexten des IEG will das Projekt ein vertieftes Verständnis menschlicher Beziehungen und gesellschaftlicher Strukturen in (europäischen) Gesellschaften befördern.

Seit Projektbeginn am IEG (April 2019) wurden das Forschungsdesign entwickelt, die theoretisch-methodologische Herangehensweise geschärft und erste Ergebnisse für die Veröffentlichung vorbereitet.

DER PLANET IM AUSSENBLICK. EINE BILD- UND WISSENSGESCHICHTE DER ERDE. DEUTSCHLAND CA. 1880–1980

Jana Bruggmann
Seit 2019
Institutionelle Förderung

Während der Apollo-8-Mission umkreisten Astronauten erstmals den Mond. Es entstand ein »Schnappschuss«, der unter dem Titel »Earthrise« in die Geschichte einging. Die Aufnahme zählt zu den am meisten reproduzierten Bildern überhaupt. Ihr wurde nachgesagt, sie habe für immer verändert, wie wir uns selbst und unseren Planeten sähen. Der Astronaut William Anders brachte es auf eine griffige und vielzitierte Formel: »We came all this way to explore the moon, and the most important thing is that we discovered the Earth.«

Das am Schnittpunkt von Bild- und Wissensgeschichte situierte Projekt Jana Bruggmanns zeigt hingegen, dass visuelle Darstellungen der Erde am Horizont des Mondes bereits Ende des 19. Jahrhunderts weit verbreitet waren – lange vor der technischen Realisierung der Raumfahrt. Es verweist auf das immense Interesse am Außenblick in Deutschland zwischen 1880 und 1980, beschränkt sich jedoch nicht auf das Nachzeichnen dieser (Faszinations-)Geschichte. Darüber hinaus werden Bilder des Erdplaneten als Indikatoren betrachtet für Veränderungen in Wissen und Wahrnehmung des Planeten. Anstatt von einem *spezifischen Moment* der Neuentdeckung der Erde durch die Astronauten zu sprechen, wird argumentiert, dass die naturwissenschaftliche Erkundung von Erde und Weltraum im 19. Jahrhundert einen *langwierigen Prozess* in Gang setzte, in welchem sich das »Bild« des Planeten – im wörtlichen und im übertragenen Sinn – grundlegend wandelte.

Das Jahr 2019 war hauptsächlich dem Schreiben des Hauptteils der Dissertation gewidmet. Abschließende Quellenrecherchen wurden im Archivum, Mannheim, durchgeführt. Daneben entstanden journalistische Beiträge für *ZEIT Geschichte*, *Die ZEIT* und *Kunstbulletin*.



DIGITALE FORSCHUNGS- INFRASTRUKTUREN



DIGITALE HISTORISCHE FORSCHUNG | DH LAB

Die digitale Transformation in den historisch arbeitenden Geisteswissenschaften ist in vollem Gang und wird sich in den nächsten Jahren weiter beschleunigen. Verfahren und Methoden der Digital Humanities werden hier zunehmend genutzt, um neue Forschungsfragen zu entwickeln und deren Beantwortung zu ermöglichen. Damit geht zugleich der Aufbau kooperativ entwickelter und betriebener Forschungsinfrastrukturen einher, die für den Methodeneinsatz, die Arbeitsformen und die Datenverarbeitung eine tragende Bedeutung erhalten.

Mit dem 2019 neu eingerichteten Bereich »Digitale historische Forschung | DH Lab« stellt sich das IEG dieser Herausforderung und erforscht Möglichkeiten, die zentralen Fragestellungen seines Forschungsprogramms zur Geschichte Europas mit digitalen Methoden und Verfahren zu modellieren und fortzuentwickeln. Im DH Lab werden dabei die Aktivitäten digital gestützter Forschung gebündelt. Gleichzeitig wirkt es als Querschnittseinheit in die Arbeit der Forschungsbereiche am IEG hinein, um die digitale Transformation historischer Forschung auch institutionell zu gestalten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DH Lab sind mit eigenen Vorhaben im Rahmen des Forschungsprogramms zum »Umgang mit Diffe-

renz« vertreten, konzipieren neue Forschungsprojekte in den DH und unterstützen den Transfer digitaler Methoden in die Forschungsbereiche des IEG. Darüber hinaus koordiniert das DH Lab die Entwicklung, den Ausbau und die Kuration digitaler Forschungsinfrastrukturen, darunter die digitalen Forschungsressourcen und Dienstangebote von »IEG digital«. Das DH Lab unterstützt ein kontinuierliches Management digitaler Forschungsdaten im laufenden Forschungsprozess und setzt sich aktiv mit den Konzepten von »Open Science« und »Public Humanities« auseinander. Den vernetzten, dezentralen und kooperativen Strukturen digitaler Forschung entsprechend pflegt das DH Lab ein breites Netzwerk und baut auf Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen in der Informatik, der Informationswissenschaft und den (expliziten) Digital Humanities. Das geschieht auf regionaler Ebene im »Mainzer Zentrum für Digitalität in den Geistes- und Kulturwissenschaften« (mainzed) und darüber hinaus auf nationaler und europäischer Ebene sowie in bilateralen und institutionellen Kontexten. Die Erkenntnisse aus den Kooperationen weisen einerseits über die am IEG bearbeiteten Forschungsfragen hinaus, wirken aber andererseits produktiv auf sie zurück, indem das DH Lab den Dialog in und zwischen den Disziplinen anregt und befördert.

»»LAB« STEHT FÜR DEN FREIRAUM, OFFEN FÜR NEUE WEGE ZU SEIN«

Interview mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bereichs »Digitale historische Forschung | DH Lab«

Die Digitalisierung verändert die Wissenschaft in vielen Bereichen grundlegend. Was bedeutet das für eine »Digitale historische Forschung«?

Digitale historische Forschung bedeutet nicht nur, etablierte Praktiken computergestützt zu betreiben, d. h. bei Quellenrecherche, Textproduktion oder Ergebnispräsentation technische Hilfsmittel einzusetzen. In einer genuin »digitalen« Forschung werden vielmehr Methoden weiterentwickelt und neue Verfahren angewandt, die überhaupt erst durch die Informationstechnologien möglich sind. Durch solche digitalen Analysemethoden können wir mehr Daten in kürzerer Zeit auswerten.

Dazu helfen uns Strukturierungen und Visualisierungen, etwaige Abweichungen oder Widersprüche in den Datensätzen zu erkennen. Wir schreiben die Analyseskripte für die Datenanalyse selbst und können so die eingesetzte Software an unsere konkreten Bedürfnisse anpassen. Zur kritischen Reflexion digitaler Methoden gehört dabei auch, dass wir Entstehungskontexte und Leistungsfähigkeit sowohl der digitalen Quellen als auch der eingesetzten Software hinterfragen.

Der neue Bereich nennt sich auch »DH Lab«. Welches Selbstverständnis steht dahinter?

Durch unsere internationale und interdisziplinäre Zusammensetzung setzen wir viel auf offene Kommunikation. Zu unserer Arbeitskultur gehören neben der Teamarbeit auch eine experimentelle Heran-

gehensweise. Das »Lab« steht für den Freiraum, offen für neue Wege zu sein, sie auszuprobieren und kritisch zu betrachten. Das schließt auch eine Kultur des Scheiterns mit ein, um Erkenntnisse gewinnen zu können.

Neben der eigenen Forschung sind wir als querliegende Einheit in viele Forschungsvorhaben und Organisationsbereiche am IEG eingebunden. Management, Kommunikation, Administration und viele alltägliche Forschungsprozesse verändern sich durch die digitale Transformation. In unserem Bereich gestalten sieben Personen in einer Teamstruktur diese Veränderungen am IEG mit: Monika **Barget**, Jaap **Geraerts** und Demival **Vasques Filho** setzen in ihren **PostDoc-Projekten** auf digitale Verfahren und bringen ihre unterschiedlichen Kompetenzen in das Team und die Forschungs-



Teilnehmer eines DARIAH-Workshops.

bereiche am IEG ein (s. S. 40, 20 und 43). Anna **Aschauer** und Ilenia **Laudito** arbeiten in den Vorhaben RelRes (s. S. 49) und RETOPEA (s. S. 18) und sorgen auch für Synergien zwischen Drittmittelprojekten und institutionellen Strukturen. Fabian **Cremer** koordiniert das Forschungsdatenmanagement am IEG. Die Leitung des Bereichs liegt bei Thorsten **Wübbena**.

Die Bedeutung von digitalen Forschungsdaten nimmt stetig zu. Wo liegen hier die Herausforderungen für die Wissenschaft und das IEG?

Digitale Forschungsdaten bilden in vielen Vorhaben am IEG die Grundlage für die Beantwortung der Forschungsfragen. Die große Herausforderung ist der systematische Umgang mit diesen Daten. Forschungsdatenmanagement erfordert eine systematische, planvolle und gesteuerte Vorgehensweise, die alle datenverarbeitenden Arbeitsabläufe sicher und nachvollziehbar gestaltet. Das beginnt bereits bei der Erhebung und Erstellung der Forschungsdaten. Aber während es für die Forschenden mit der Publikation endet, muss sich die Institution weiter um Archivierung und Bereitstellung kümmern. Die Koordinationsstelle zum Forschungsdatenmanagement im DH Lab leistet daher sowohl die individuelle Unterstützung als auch die institutionellen Aufgaben, die neben der Kuration der Daten, der Koordination von Infrastruktur sowie der Einführung von Standards auch die Mitgestaltung des fachspezifischen Forschungsdatenmanagements umfasst.

Hierzu werden am IEG gerade mehrere größere Vorhaben mit vorbereitet.

Im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur

soll ein Konsortium für die historisch arbeitenden Geisteswissenschaften aufgebaut werden (NFDI4Memory). Die Ziele umfassen den Ausbau digitaler Dienste, die Weiterentwicklung von Standards, die Erarbeitung von Leitlinien, aber auch die Transformation der historischen Quellenkritik und den Ausbau von Kompetenzen in Data Literacy hin zu einer Datenkultur und Digital Community in den historischen Wissenschaften. Das IEG hat die Sprecherrolle des Konsortiums übernommen und koordiniert federführend die Antragsstellung.

In dem laufenden EU-Projekt RelReS wird eine Community zum Aufbau einer europäischen Forschungsinfrastruktur für die religionsbezogenen historischen Wissenschaften etabliert. Darauf baut die Initiative RESILIENCE auf, die im Rahmen eines Pilotprojekts von September 2019 bis August 2021 läuft und für die das IEG die Steuerung der Infrastruktur konzipiert.

Offener Wissenstransfer ist ein Charakteristikum der Digital Humanities – wie organisieren Sie diesen Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft?

Das passiert bei uns auf verschiedenen Ebenen. Innerhalb des IEG bieten wir regelmäßig zwei Formate an, die wir mit den Kolleginnen und Kollegen gemeinsam gestalten: die »Brownbag Lunches«, informelle themenspezifische Treffen, und die »Open Garage«, eine offene DH-Sprechstunde. Über das mainzed sind wir mit unseren Partnerinstitutionen in der Region im stetigen Wissensaustausch und können unsere

Erfahrungen auch in der Lehre im Studiengang »Digitale Methodik in den Geistes- und Kulturwissenschaften« einbringen. Über die Netzwerke aus Expertinnen und Experten und die Konferenzen auf nationaler und internationaler Ebene hinaus vermitteln wir Wissen und Erfahrungen auch in offenen Workshops, u.a. in den Verbänden DARIAH-DE und RelReS. Zudem haben wir mit unserem jüngst gestarteten Blog (<https://dhlab.hypotheses.org/>) eine ideale Möglichkeit gefunden, um im kleineren Format Themen aus unserem Forschungsalltag zu diskutieren.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg für die digital gestützte Forschung am IEG.

Die Fragen stellte die Redaktion. Sie wurden gemeinschaftlich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bereichs »Digitale historische Forschung | DH Lab« beantwortet.

POSTDOC-PROJEKTE

Im Bereich Digitale historische Forschung | DH Lab entstehen drei individuelle Postdoc-Projekte, die in die drei Forschungsbereiche eingebunden sind:

Jaap Geraerts

Die katholischen Laien und das Schisma in der katholischen Kirche in der Niederländischen Republik (um 1650–ca. 1750) (s. S. 20)

Monika Barget

Am Rande Europas? Grenzwahrnehmung und Mobilität in deutschen Inseldarstellungen (1648–ca. 1763) (s. S. 40)

Demival Vasques Filho

Die Aushandlung sozialer Beziehungen in Affiliationsnetzwerken (s. S. 43)



DARIAH-DE

Seit der Gründung von DARIAH-DE (Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities) im Jahr 2011 war das IEG in diesen Verbund involviert und damit auch Teil des europäischen Netzwerkes DARIAH-EU. Als ESFRI-Landmark (European Strategy Forum on Research Infrastructures) auf europäischer Ebene und Teil der Nationalen Roadmap für Forschungsinfrastrukturen des BMBF auf nationaler Ebene bildet DARIAH-DE einen strategischen Angelpunkt der Infrastrukturentwicklung für die Geisteswissenschaften. Im Laufe der drei Förderphasen von DARIAH-DE (2011–14, 2014–16 und 2016–19) wurde eine verteilte digitale Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften entwickelt und aufgebaut. Das IEG war in der dritten Phase in Cluster 5 »Quantitative Datenanalyse« und an der Entwicklung des digitalen Suchwerkzeugs »Cosmotool« beteiligt. Im Berichtsjahr wurde zum einen der erfolgreiche Abschluss der achtjährigen Projektlaufzeit dokumentiert. Zum anderen startete ein neues Format der Kooperation: Seit März 2019 wird die Infrastruktur DARIAH-DE – auf Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zunächst bis 2021 – durch 16 Partnerinstitutionen weiterbetrieben und in langfristige Strukturen überführt. Als eine dieser Einrichtungen engagiert sich das IEG mit Eigenmitteln aus dem Bereich Digitale historische Forschung | DH Lab. Neben Tätigkeiten im Bereich Dissemination/Vermittlung und Beratungsaufgaben übernimmt das DH Lab die Organisation und Durchführung von Workshops zu Themen der Digital Humanities.

Das IEG – vertreten durch Anna Aschauer (links), Ilenia Laudito (rechts), Monika Barget und Jaap Geraerts – war mit einem eigenen Stand an der 6. Jahrestagung des Verbands Digital Humanities im deutschsprachigen Raum, die zum Thema »Digital Humanities: multimedial und multimodal« an den Universitäten Mainz und Frankfurt/M. stattfand, präsent.

ReIReS

Seit 2018

ReIReS (Research Infrastructure on Religious Studies) ist ein Horizon-2020-Vorhaben (Framework Programme for Research and Innovation der EU-Kommission) und damit eins von mehreren europäischen Projekten, an denen das IEG beteiligt ist. Zusammen mit mehreren Institutionen aus sieben weiteren europäischen Ländern arbeitet das IEG seit 2018 daran mit, eine europaweite Gemeinschaft von Forschenden zu bilden, um mit ihnen eine Forschungsinfrastruktur für religionsbezogene historische Studien aufzubauen. Diese Infrastruktur besteht zum einen aus technologischen Hilfsmitteln für die Forschung, wie zum Beispiel webbasierte Datenbanken, die den Zugang zu den Sammlungen der Partnerinstitutionen des Projekts ermöglichen. Zum anderen wird eine Vielzahl von Veranstaltungen wie »Digital Humanities Workshops« und »Training Schools« angeboten, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Kompetenzen erwerben können. Im Jahr 2019 war das IEG mit dem Bereich Digitale historische Forschung | DH Lab im Rahmen von ReIReS hauptsächlich für die Koordination dieser »Digital Humanities Workshops« und »Training Schools« verantwortlich. Zwei dieser Veranstaltungen, eine Einführung in die theoretischen, methodologischen und praktischen Aspekte der Digital Humanities und eine Arbeitstagung zum Thema »Praktiken der religiösen Tolerierung in Europa in Geschichte und Gegenwart« wurden im IEG durchgeführt. Zudem konnten durch ReIReS mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IEG an verschiedenen Veranstaltungen der Partnerinstitutionen teilnehmen und haben ihr dort erworbenes Wissen mit den Kolleginnen und Kollegen des IEG geteilt. Dieses »Train the trainer«-Konzept bildet einen wichtigen Pfeiler der Arbeit von ReIReS.

ReIReS Digital Humanities Courses
21.–23.1.2019, IEG
Anna Aschauer

ReIReS-Workshop on Digital Humanities and Historical Religious Studies
3.–5.7.2019, Bologna

ReIReS-Workshop on Digital Humanities and Historical Religious Studies
19.–21.9.2019, Sofia

Weitere Workshops folgen im Jahr 2020.

RESILIENCE

Projektkoordination am IEG: Sofie Sonnenstatter

Aufbauend auf der Arbeit im Projekt RelReS soll mit RESILIENCE (RELigious Studies Infrastructure: tooLs, Expert, conNectiOns and CEnters in Europe) eine Forschungsinfrastruktur für die religionsbezogenen Wissenschaften aufgebaut werden. Unter der Leitung der Fondazione per le scienze religiose in Bologna und gemeinsam mit zehn weiteren Partnern aus ebenso vielen europäischen Ländern startete im September 2019 die zweijährige Vorbereitungsphase (finanziert durch Horizon 2020), die als Ziel die Aufnahme von RESILIENCE auf die ESFRI-Roadmap hat, d.h. auf die Liste der vom »European Strategy Forum on Research Infrastructures« priorisierten Infrastrukturvorhaben.

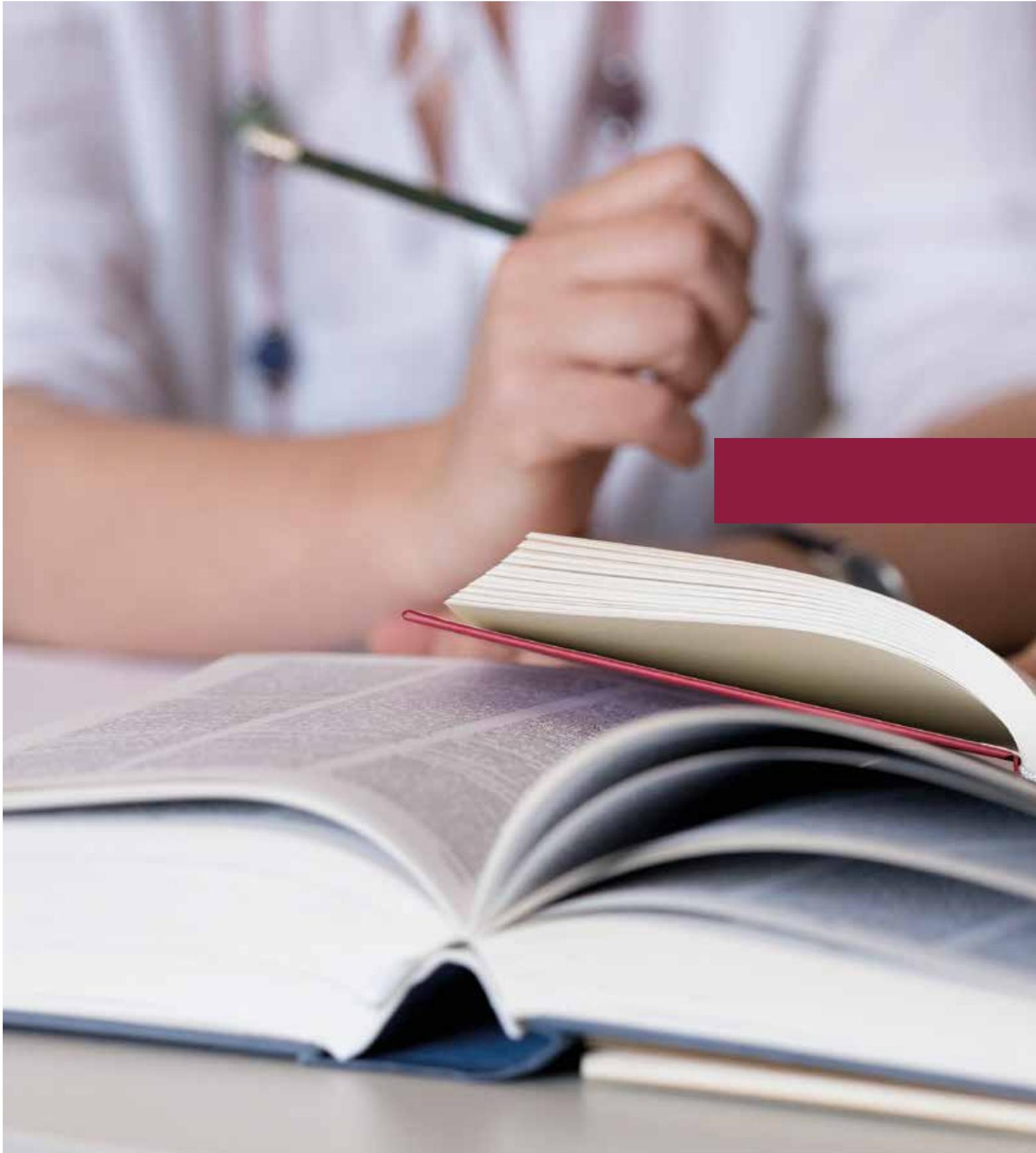
Ziel von RESILIENCE ist es, eine dezentrale, interdisziplinäre Forschungsinfrastruktur aufzubauen, die Zugang zu Quellen, Forschungsergebnissen und Werkzeugen für alle religionsbezogenen Wissenschaften ermöglicht. In diesem Rahmen sollen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gefördert, der Austausch zwischen verschiedenen religionsbezogenen Forschungsfeldern angeregt und zur Anwendung neuer methodischer Zugänge beigetragen werden. Die Verknüpfung der religionsbezogenen Wissenschaften mit den Digitalen Geisteswissenschaften ist dabei ein zentrales Anliegen. Dazu werden digitale Werkzeuge zur Erfassung, Verarbeitung und Analyse religionsbezogener Daten zur Verfügung gestellt, und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten bei deren Auswahl und Anwendung Unterstützung.

Das IEG leitet das Arbeitspaket »Governance, Access Policy and Human Resources Management« und ist damit für die Ausarbeitung einer Organisationsstruktur für die entstehende Forschungsinfrastruktur zuständig, sowie für die Entwicklung einer Personalstrategie und der Zugangsrichtlinien für Nutzerinnen und Nutzer.

CONEDAKOR

Thorsten Wübbena

Die Open-Source-Software ConedaKOR dient als graphbasiertes Datenbanksystem der Verwaltung und Präsentation akademischer Objektsammlungen aus den bildbasierten Kultur- und Geisteswissenschaften. In ConedaKOR werden die Informationszusammenhänge innerhalb eines Graphen organisiert, der den Kontext ebenso wie die Beziehungen der Entitäten untereinander (Werke, Objekte, Personen, Orte etc.) darstellt, inklusive ihrer multimedialen Repräsentationsformen (Abbildungen, Videos, PDFs etc.). Die Netzwerkstruktur eröffnet dabei alternative und explorative Recherchemöglichkeiten. Standardisierte Schnittstellen vereinfachen die Integration in bestehende Systeme und ermöglichen maschinelle Abfragen. Ein feingranulares Berechtigungs- und Authentifizierungssystem erlaubt paralleles Arbeiten mehrerer Arbeitsgruppen. Neben der Möglichkeit, mit dem als Open Source verfügbaren Code eigene ConedaKOR-Instanzen zu betreiben, wird das seit 2008 kontinuierlich weiterentwickelte System auch als »Software as a Service« (SaaS) im Rahmen von DARIAH-DE als eine »In-a-box«-Lösung angeboten. Mit dem Dienst werden neben reinen Forschungseinrichtungen insbesondere auch Professuren und Arbeitsbereiche an Universitäten angesprochen, die Objekte mit visuellen Medien verwalten und diese Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Studierenden zugänglich machen wollen. Der Bereich Digitale historische Forschung | DH Lab beteiligt sich nicht nur aktiv an der weiteren Konzeption und Entwicklung der Software (gemeinsam mit der Community, u. a. dem Deutschen Forum für Kunstgeschichte Paris), sondern berät auch Interessierte aus der Fachwissenschaft im Rahmen der Betriebskooperationsvereinbarung mit DARIAH-DE.



FÖRDERUNG UND VERNETZUNG

NACHWUCHS UND KOOPERATIONEN





STIPENDIEN- UND GASTWISSENSCHAFTLER- PROGRAMM

LIVING RESEARCH

Das IEG fördert Forschungsvorhaben zur europäischen Geschichte von der Frühen Neuzeit bis 1989/90. Zu diesem Zweck vergibt es jedes Jahr Stipendien an internationale Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden.

Darüber hinaus begrüßt das IEG Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt, die in Mainz forschen wollen. Die verschiedenen Fellowships für

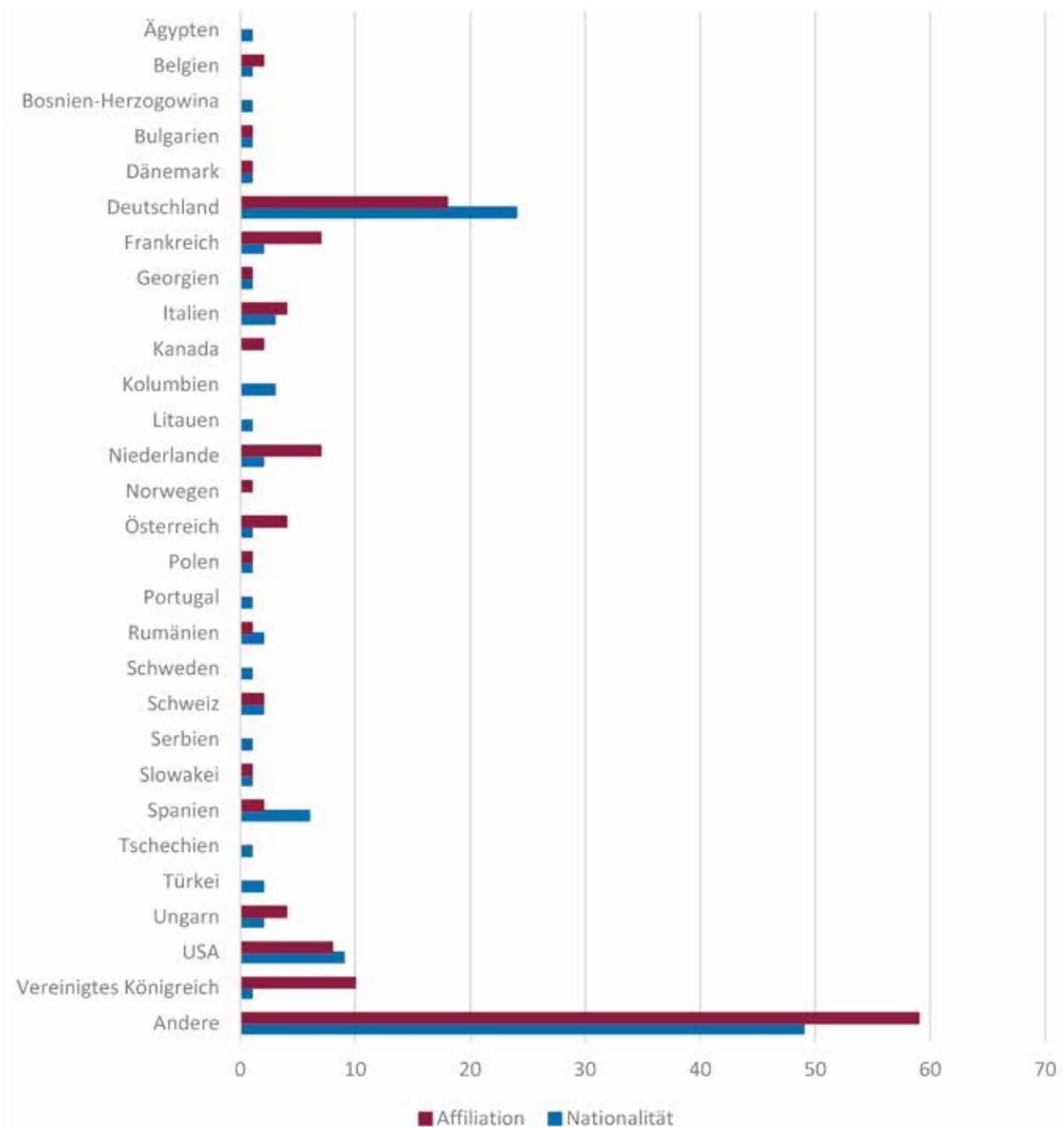
Forschende aus dem In- und Ausland tragen zur Vernetzung und Internationalisierung des Instituts bei. Im Berichtsjahr haben 71 Personen ihre Forschungsprojekte am IEG verfolgt.

Wesentlicher Bestandteil des wissenschaftlichen Lebens am IEG ist das wöchentliche Forschungskolloquium, in dem Projekte vorgestellt und diskutiert werden. Damit schafft es Verbindungen unter den Forschenden am IEG und lädt zum wissenschaftlichen Austausch und zur Diskussion ein.

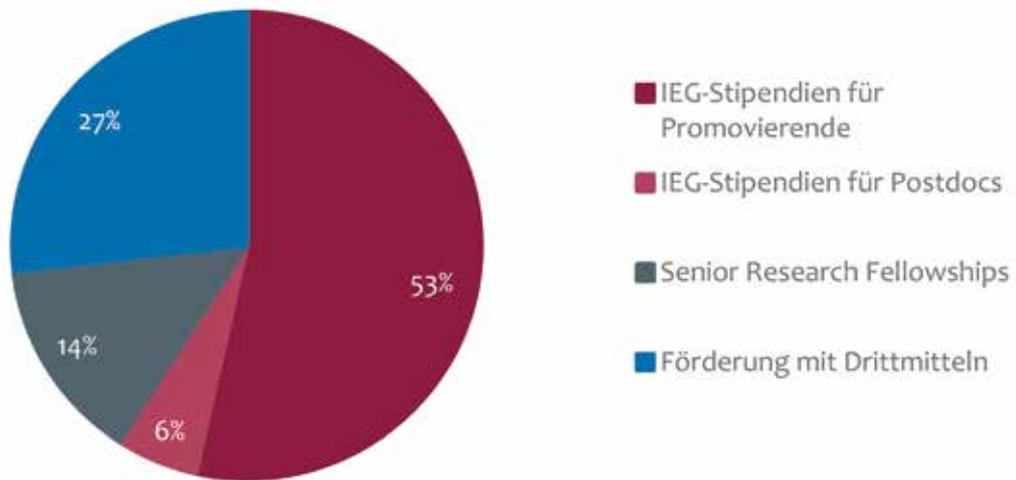
STIPENDIEN- UND GASTWISSENSCHAFTLERPROGRAMM

Im Rahmen des Stipendienprogramms fördert das IEG Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus dem In- und Ausland.

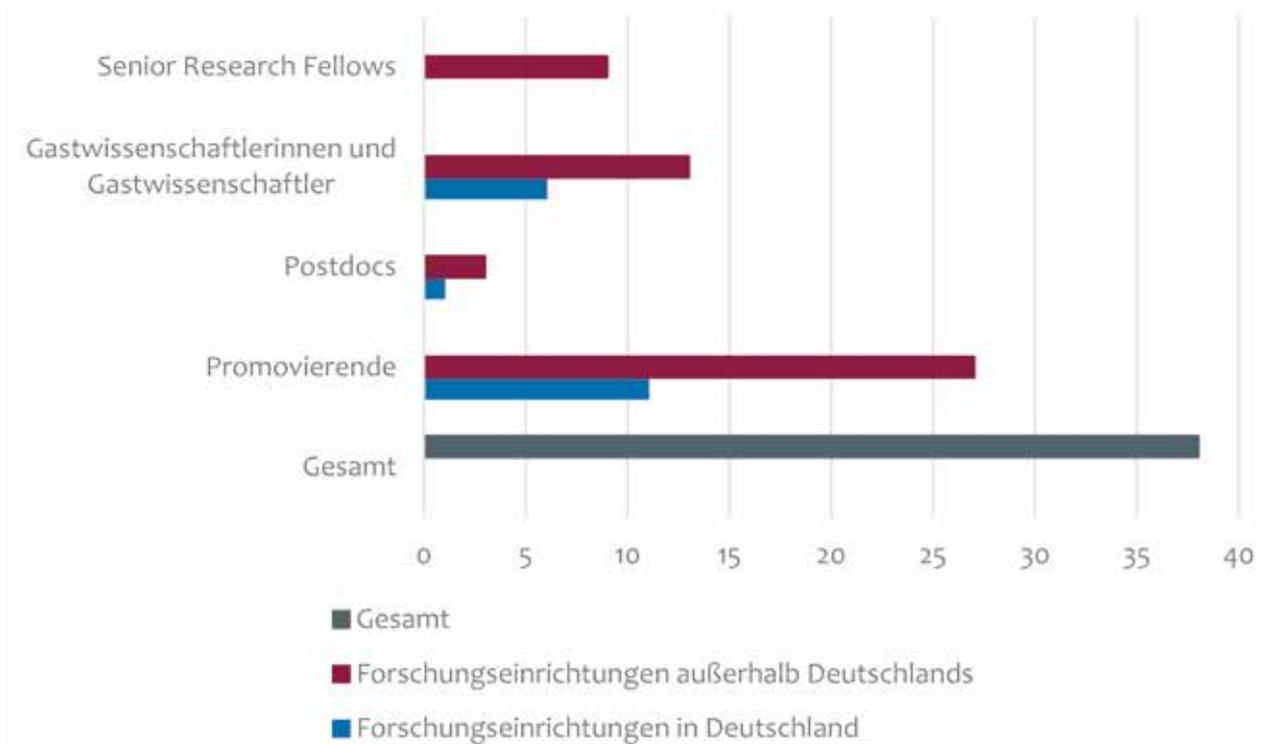
GEFÖRDERTE PERSONEN IM STIPENDIEN- UND GASTWISSENSCHAFTLERPROGRAMM - NACH INTERNATIONALITÄT - NACH AFFILIATION



ANTEILE DER FÖRDERARTEN AM IEG 2019



WOHER KAMEN DIE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN UND GASTWISSENSCHAFTLERINNEN UND GASTWISSENSCHAFTLER?



IEG-ALUMNI

Seit Bestehen des Instituts haben rund 1.500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt am IEG geforscht. Die verschiedenen Gruppen von Forschenden aller Qualifizierungsstufen bilden die Gesamtheit der IEG-Alumni. Mit einer gezielten Alumni-Arbeit knüpft das IEG an die persönlichen

Kontakte an, die während der Forschungsaufenthalte in Mainz entstanden sind. Langfristig können beide Seiten von der Beziehung profitieren: durch eine verbesserte Kommunikation mit den Alumni und ihre Einbindung in aktuelle Forschungszusammenhänge des IEG. Seit 2019 informiert das IEG

zweimal pro Jahr seine Ehemaligen mit einem Newsletter über Neuigkeiten im Institut. Hier können Sie sich für den Newsletter anmelden:

<https://www.ieg-mainz.de/foerderung/alumni>.

ALUMNI IM FOKUS

- Ulinka Rublack (Senior Research Fellow 2017) wurde für ihr Buch »Der Astronom und die Hexe. Johannes Kepler und seine Zeit« mit dem »Preis des Historischen Kollegs« geehrt.
- Andreas Rutz (Stipendiat 2004/2005) wurde als Professor für die Geschichte Sachsens an die TU Dresden berufen.
- Joris van Eijnatten (Projekt-Stipendiat 1997/1998) wurde zum Direktor des Netherlands eScience Center ernannt.
- Corine Defrance (Stipendiatin 1990, 1992 / 1993) erhielt den Gutenberg Research Award 2019. Damit würdigt die JGU nicht nur ihre exzellenten Forschungsergebnisse, sondern auch ihre Verbindungen nach Mainz und ihr starkes Engagement für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.
- Fabian Klose (wiss. Mitarbeiter 2012–2018) hat im April 2019 die Professur für Internationale Geschichte und historische Friedens- und Konfliktforschung an der Universität zu Köln angetreten.
- Christian Mühling (Stipendiat 2015) erhielt den J.F. Gerhard Goeters-Preis für seine Dissertation »Die europäische Debatte über den Religionskrieg (1679–1714). Konfessionelle Memoria und internationale Politik im Zeitalter Ludwigs XIV.«.

» To my mind, after spending a lengthy period within IEG many alumni would like to be connected with the institution. While newsletters or announcements are great way to get the information about the institution, it would be a good idea to connect alumni by means of one of the social networks, which would permit us to follow and to send the feedback to the IEG events, spreading the word about the institution and remaining a true member of the IEG community.«

(Yuriy Koshulap, ehemaliger Stipendiat am IEG)

»MAINZ QUICKLY BECAME MY HOME AWAY FROM HOME«

Interview mit IEG-Alumnus
Jordan Girardin

Herr Girardin, Sie haben von 2018 bis 2019 als Gastwissenschaftler am IEG gearbeitet; würden Sie bitte kurz schildern, mit welchem Thema Sie sich beschäftigten?

2018 bis 2019 war ich DAAD-Leibniz-Postdoc-Stipendiat am IEG und habe an einem Projekt über den Beginn der Esperantobewegung in Westeuropa im frühen zwanzigsten Jahrhundert gearbeitet. Das Ziel des Projekts ist es, die Herkunft und die räumliche Mobilität der ersten Esperanto-Sprechenden zu verstehen: warum sie an diese neue, künstliche und neutrale Sprache glaubten und wie sie sie in ihrem persönlichen Umfeld nutzten. Das IEG war ein optimaler Ort, um an diesem Projekt zu arbeiten und es mit Mitforschenden zu diskutieren.

Welche Rolle spielt Europa für Ihre Arbeit?

Europa war schon immer der zentrale Gegenstand meines akademischen Interesses. Meine Doktorarbeit beschäftigt sich mit den Anfängen des Alpentourismus und wie sich der Ruf der Alpen in Europa im 18. und 19. Jahrhundert entwickelt hat. Europa erlebte den Aufstieg, den Höhepunkt und die Möglichkeit des Niedergangs des Nationalstaates. Hier kann man transnationale Geschichte besonders lebendig und spannend analysieren, weswegen ich Kontinentaleuropa als den geographischen Rahmen für meine Forschungsprojekte gewählt habe.

Was macht Europa also, für Sie persönlich, konkret aus?

Für mich ist Europa ein Ort, an dem sich verschiedene Arten von Grenzen, Räumen und Personen treffen – nicht nur politische

Einheiten, sondern auch sprachliche, soziokulturelle, religiöse und physische. Ich bin in der Nähe der Schweizer Grenze aufgewachsen, eine Stunde entfernt von der deutschen. Dieser trinationale Raum hat immer großen Wert auf Europa und grenzüberschreitende Zusammenarbeit gelegt, auch die Städte im Umland spiegeln diese gemeinsame Geschichte wider. In meiner Jugend habe ich gelernt, über Grenzen hinweg zu leben, sie anzuerkennen, aber auch zu verwerfen, um Möglichkeiten ungeachtet von Sprache oder Staat wahrnehmen zu können.

Sie erwähnen in Ihrem Lebenslauf, dass Sie regelmäßig reisen und einige Zeit in Ländern wie der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Großbritannien oder den USA verbracht haben. Inwiefern sehen Sie sich selbst als Europäer?



Jordan Girardin beim »Travel in the Alps«.

Und hat Ihre Arbeit einen Einfluss auf Ihr europäisches Verständnis gehabt?

Auf jeden Fall. Ich denke, dass ich mich als Individuum am meisten europäisch fühle, wenn ich auf Reisen bin. Als ich in Mainz gelebt habe, konnte ich sehr leicht mit dem Zug zu meiner Familie fahren. Den Rhein zwischen Kehl und Strasbourg zu überqueren und die neue angrenzende Brücke zu betrachten, die die Menschen mit der Straßenbahn, zu Fuß oder mit dem Fahrrad überqueren können, waren immer bedeutende Momente. Der Rhein ist, wie auch andere Grenzen in Europa, eine *Coupure* und *Couture* zugleich, eine Linie, die trennt, aber auch verbindet. Da ich mich in meiner Forschung auf das Überschreiten von Grenzen fokussiert habe, war jeder Archivbesuch und jeder Fachaufsatz, den ich schrieb, ein Moment, um über mein »Europäischsein« und die Notwendigkeit, weiter darauf aufzubauen, zu reflektieren. Das Leben im Vereinigten Königreich hat auch meine europäische Identität – in der sicherlich größten Verfassungsumwälzung meines Lebens – auf die Probe gestellt, aber es hat auch mein Gefühl der »Europeanness« (des »Europäischseins«) verwurzelt.

Um noch einmal auf das Institut zu kommen, was nehmen Sie von Ihrer Zeit am IEG mit?

Ich war sehr beeindruckt von den Arbeits- und Lebensbedingungen, die das IEG bietet. Ich hatte das Glück, eine Unterkunft und einen Arbeitsplatz vor Ort zu haben, was mir den Luxus bot, mich unter den besten Bedingungen auf meine Arbeit zu konzentrieren. Das IEG liegt im Herzen von Mainz und so konnte ich die Stadt in vollen Zügen genießen. Ich habe viele Ähnlichkeiten mit Nordostfrankreich (wo ich ursprünglich herkomme) entdeckt, so dass Mainz sehr schnell zu einem zweiten Zuhause wurde.

Wie würden Sie die Stimmung am IEG beschreiben? Was war Ihr persönliches Highlight während Ihrer Zeit hier?

Dank der ausgezeichneten Arbeitsbedingungen, die ich in meiner vorherigen Antwort beschrieben habe, kann ich sagen, dass am IEG qualitativ hochwertige akademische Diskussionen geführt werden. Zusätzlich zu den wöchentlichen Kolloquien wurde ich gebeten, am Forschungsbereich »Mobilität und Zugehörigkeit« teilzunehmen, was eine gute Möglichkeit zum Gedankenaustausch und zur Diskussion mit Gleichgesinnten bot. Über das akademische Leben am Institut hinaus machten soziale Unternehmungen und allgemeine Zusammenkünfte meine Zeit am Institut zu einem unvergesslichen Erlebnis, und aus vielen meiner Kolleg*innen wurden gute Freund*innen.

Was haben Sie aus der Zusammenarbeit mit Menschen unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergrundes mitgenommen?

Nach meiner Zeit am IEG fühlte ich mich definitiv kulturell bereichert. Ich liebe die deutsche Sprache und Kultur. Aber ich bin hier auch Kulturen und Sprachen nähergekommen, mit denen ich zuvor nicht wirklich in Kontakt gekommen war – so zum Beispiel der spanisch- und portugiesischsprachigen Welt oder der niederländischen Sprache. Neben meiner Arbeit an Esperanto konnte ich meine Weltsicht jenseits der binären Art, die ich gewohnt war (Französisch-Englisch), erweitern. Ich verspüre nun das Bedürfnis, diesen mehrsprachigen, transnationalen Denkansatz in meinen persönlichen und beruflichen Projekten beizubehalten und ich bin dem IEG dankbar dafür, mir den Anstoß gegeben zu haben, diese Werte zu erforschen.

Wie geht es jetzt weiter für Sie, was sind Ihre Zukunftspläne?

Nach so vielen wundervollen Jahren in einem akademischen

Umfeld zieht es mich nun in die diplomatische Welt. Ich habe gerade angefangen, in der Französischen Botschaft im Vereinigten Königreich zu arbeiten, genauer gesagt im Generalkonsulat in Edinburgh. In dieser Position kann ich meine Leidenschaft für internationale Kooperation wieder einmal voll zum Ausdruck bringen. Das aktuelle politische Klima in Großbritannien bietet einmalige Gelegenheiten, um über Europa, Grenzen und all die anderen Themen, mit denen ich mich am IEG beschäftigt habe, nachzudenken.

Übersetzung aus dem Englischen von Linda de Wilde.

Jordan Girardin promovierte 2016 an der University of St Andrews zum Thema »Travel in the Alps: The Construction of a Transnational Space through Digital and Mental Mapping (1750s–1830s)« und war von 2018 bis 2019 Gastwissenschaftler am IEG. Er arbeitet seit 2019 für die Französische Botschaft in Edinburgh.

STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN AM IEG

Die aus Institutsmitteln finanzierten Stipendien für herausragende internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler (Promovierende und Postdocs) werden von einem wissenschaftlichen Ausschuss unter dem Vorsitz der Direktorin und des Direktors vergeben. Für die Dauer ihres Stipendiums steht den Stipendiatinnen und Stipendiaten eine wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. ein wissenschaftlicher Mitarbeiter als Ansprechperson zur Seite. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sind eingeladen, sich entsprechend ihrem persönlichen Interesse in den interdisziplinären Austausch und die Diskussionszusammenhänge am IEG einzubringen. Während ihres Aufenthalts am IEG wohnen und arbeiten sie im Institutsgebäude im Herzen der Stadt.

Promovierende 2019

Aselmeyer, Norman (Deutschland): *The Shadow Line: Railway and Society in Colonial East Africa, c. 1890–1914*, Europäisches Hochschulinstitut, Florenz, Italien

Baković, Nikola (Serbien): *Caravans of Brotherhood and Unity. Ritual Mobilities in Socialist Yugoslavia*, Justus-Liebig-Universität Gießen, Deutschland

Bruggmann, Jana (Schweiz): *Der Planet im Außenblick. Visuelle Welt-erzeugung und kulturelle Selbstbeobachtung in Deutschland (1890–1990)*, Freie Universität Berlin, Deutschland

Çakırlar, Remzi Çağatay (Türkei): *The French Radical Party and the Making of Kemalism (1901–1939)*, Universität Leiden, Niederlande/Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris, Frankreich

Calvarin, Juliette (Frankreich/USA): *Ornamenta Sacerdotum: Figurative Chasubles in Bohemia and Moravia*, Harvard University, USA

Ezzeldin, Mohammed (Ägypten): *Rethinking Revolutionary Temporality: Arwa Salih and the Post 1967 Generation in Egypt*, City University of New York, USA

Hernández Sau, Pablo (Spanien): *A global »casa«? The Boulogny Family and the 18th-Century Globalisation (1700–1830)*, Europäisches Hochschulinstitut, Florenz, Italien

Herzog, Richard (Deutschland): *Zwischen »alpetel« und »patria«: Politische Konzepte einheimischer Gelehrter im kolonialen Zentral-Mexiko*, Justus-Liebig-Universität Gießen, Deutschland

Hettstedt, Daniela (Deutschland): *Leuchtturm, Schlachthaus, Seuchenschutz. Shared Colonialism und internationale Verwaltung in Tanger (Marokko), 1840–1956*, Universität Basel, Schweiz

Hultman, Maja (Schweden): *Mapping Jewish Life in Stockholm: The Urban Space of the Jewish Community during the Rise of Modernity in the Swedish Metropolis, 1870–1939*, Universität Southampton, Vereinigtes Königreich

Karabiçak, Yusuf Ziya (Türkei): *Ecumenical Ottomans: The Orthodox Patriarchate of Constantinople in the Ottoman Configuration of Power, 1770–1839*, McGill University Montréal, Kanada/École des hautes Études en Sciences sociales, Paris, Frankreich

Klawitter, Brandt (USA): *Did Luther Like Babies? – Martin Luther's Teaching on Procreation in his Lectures on Genesis (1535–1545) in Light of Religious Controversy and in View of His Use of Aristotle's Four Causes*, Det teologiske menighets-fakultet (MF – The Norwegian School of Theology), Norwegen

Kubekas, Vilius (Litauen): *The Will to Culture: Catholic Political Thought in Lithuania, 1918–1940*, Central European University Budapest, Ungarn

Lambertz, Sebastian (Deutschland): *Populäre Ordnungsvorstellungen in der CSR nach 1953*, Universität zu Köln, Deutschland

Laufs, Markus (Deutschland): *Ein diplomatisches »Weltwunder«. Praktiken niederländischer und päpstlicher Friedensvermittlung auf den Kongressen von Münster (1643–1649) und Nijmegen (1676–1679) im Vergleich*, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Deutschland

Lautenschläger, Henning (Deutschland): *Imperium der Bilder – Die Farbfotografien Sergej Prokudin-Gorskis vom späten Zarenreich bis zur Pariser Emigration (ca. 1900–1948)*, Universität Basel, Schweiz

Leisner, Lars-Dieter (Deutschland): *Das Ehepaar als Arbeitspaar in der frühneuzeitlichen Diplomatie. Geschlechterrollen zwischen Hofgesellschaft und Staatsgeschäften*, Universität Wien, Österreich

Mann, Valentina (Italien/USA): *Theories of the mind and disciplining of anthropology, c. 1875–1914*, Universität Cambridge, Großbritannien

Márquez García, Ricardo (Kolumbien): *Arbeitsformen im kamerunischen Grasland im Wandel. Sklavenhandel, Sklaverei und Kolonialismus (ca. 1850–1950)*, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Deutschland

Medzibrodzky, Alexandra (Ungarn): *Christianity, Socialism and Theo-political Visions in Late Imperial Russia*, Central European University, Budapest, Ungarn

Mrzygłód, Izabela (Polen): *Universitäten im Schatten der Krise. Politische Radikalisierung von StudentInnen an den Universitäten Warschau und Wien in den 1930er-Jahren*, Universität Warschau, Polen

Múnera Dueñas, Guillermo (Kolumbien): The genesis and spread of liberation theology between Europe and Latin America (1965–1979), École Pratique des Hautes Études, Paris, Frankreich

Murtić, Aida (Bosnien-Herzegovina): Layered materiality and multiple urban pasts of the Sarajevo Caršija (Bazaar), Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Deutschland

Mustață, Radu (Rumänien): Syriac Paideia and Jesuit Erudition in Malabar in the Times of the Synod of Diamper (1599), Central European University Budapest, Ungarn

Negoiaș, Octavian-Adrian (Rumänien): The Anti-Islamic Discourse as Reflected in the Early Modern Greek Apologetical and Polemical Literature against Islam (16th–18th Centuries), Universität Bukarest, Rumänien

Omnes, Marco Emanuele (Italien): The political sacralisation of Napoleon Bonaparte through civic and religious celebrations (1799–1815). A Europe-wide comparative study, Scuola Normale Superiore, Pisa, Italien

Oyarbide Magaña, Ernesto (Spanien): The first count of Gondomar's library and diplomatic practice in London (1613–1622), Universität Oxford, Vereinigtes Königreich

Peña Filiu, Verónica (Spanien): Colonial Foodways in the Mariana Islands during the first Jesuit Mission, 1668–1769, Universität Pompeu Fabra Barcelona, Spanien

Preiß, Stefan (Deutschland): Kolonialismus, katholische Mission und laïcité: Die »Weißen Väter« in der Kabylei 1868–1919, Universität Konstanz, Deutschland

Reuter, Evelyn (Deutschland): Christlich-muslimische Heiligenverehrung in Südosteuropa am Beispiel Naums, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Deutschland

Sánchez Camacho, Alberto (Spanien): »Up and down«: Genoese financiers and their relational capital in the early reign of Philip II, Europäisches Hochschulinstitut, Florenz, Italien

Speed, Jonathon (USA): The Schwabenkinder and Child-Welfare in the Eastern Alps, 1869–1921, Vanderbilt University, Nashville, USA

Steffen, Anka (Deutschland): »Priesterschaft des heiligen Merkur« Schlesische Leinwandkaufleute und der atlantische Leinwandhandel in der frühen Neuzeit, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/O., Deutschland

Taratko, Carolyn (USA): Feeding Germany: Food, Land, and the Social Question in Modern Germany, 1871–1923, Vanderbilt University, Nashville, USA

Valerius, Rebecca (Deutschland): »Comme assurance« – Geiselstellung in der Frühen Neuzeit zwischen Symbol und Rechtsinstitut (1450–1650), Justus-Liebig-Universität Gießen, Deutschland

Wiesner, Christian (Deutschland): Konzilsrezeption als Romanisierung? Eine Studie zu Umsetzung und Steuerung der Trienter Reform am Beispiel der Residenzpflicht durch das posttridentinische Kongregationenwesen der Römischen Kurie (1563–1680)«, Katholische Privatuniversität Linz, Österreich

Witmer, Olga (Niederlande): Ties under a new sun: The assimilation of Germans at the Dutch Cape of Good Hope, 1652–1806, Universität Cambridge, Vereinigtes Königreich

Postdocs 2019

Schleper, Dr. Simone (Deutschland): Decolonizing Wilderness: Behavioral Sciences and Park Management at the Serengeti Research Institute, 1960s–1980s, zuvor Universität Maastricht, Niederlande

Soetaert, Ph.D. Alexander (Belgien): The revival of hagiography and local identities in the Low Countries, c. 1580–1648, zuvor KU Leuven, Belgien

Gonçalves Pita do Serrado, Dr. Joana (Portugal): Caring Slaves: The Voices of Early Modern Religious Women in the TransOceanic Portuguese World, zuvor Universität Groningen, Niederlande

Herrnstadt, Dr. Martin (Deutschland): Ringen um Differenz: Eine Wissens- und Sozialgeschichte der Enquête in Frankreich und Algerien 1830–1852, zuvor Goethe-Universität Frankfurt/M., Deutschland

SENIOR RESEARCH FELLOWSHIP PROGRAMME

Mit dem Senior Research Fellowship Programme fördert das IEG den wissenschaftlichen Austausch mit etablierten internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die Senior Research Fellows kommen für einige Monate ans Institut und arbeiten eng mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor Ort zusammen. Auf Einladung der Direktorin und des Direktors erhalten sie die Möglichkeit, ihre eigenen Forschungsprojekte voranzutreiben. Ihnen steht für die Dauer ihres Aufenthalts eine voll ausgestattete Wohnung in der Mainzer Altstadt zur Verfügung. Senior Research Fellows 2019 waren:

Friedrich, Prof. Dr. Karin

(Deutschland): *Dynastic Identity in Early Modern Poland-Lithuania: Bogusław Radziwiłł (1620–69) and his World*, Universität Aberdeen, Vereinigtes Königreich

Hsia, Prof. Dr. Ronnie Po-chia (USA):

Catholic Missions as Global History, 16th–18th centuries, Pennsylvania State University, USA

Kügler, Prof. Dr. Karl

(Deutschland): *Sound Memories: Religious-Political Difference and the History of European Music in the Age of Reformations*, Universität Oxford, Vereinigtes Königreich / Utrecht University, Niederlande

Kupper, Prof. Dr. Patrick (Schweiz):

Umweltgeschichte des modernen Europas, Universität Innsbruck, Österreich

Moore, Prof. Dr. Michael E. (USA):

Modern Historical Perspectives on the End of the Carolingian Period and the Rise of Feudalism (888–910), University of Iowa, USA

Ryad, Prof. Dr. Umar (Niederlande):

Europe and the Hajj in the Age of Empire: A Trans-imperial History, KU Leuven, Belgien

Ryrie, Prof. Dr. Alec (Vereinigtes

Königreich): *Protestant Missionary Enterprises of the 16th and 17th Centuries*, Universität Durham, Vereinigtes Königreich

Te Brake, Prof. Dr. Wayne (USA):

Religious Peace: A Historical Reflection, State University of New York, USA

van Rahden, Prof. Dr. Till (Deutsch-

land): *Forms, Style and Manners: Democracy as a Way of Life in Postwar Europe*, Universität Montreal, Kanada

Vind, Prof. Dr. Anna (Dänemark):

Invisibility and Faith. Studies in Luther's understanding of the life of a Christian, Universität Kopenhagen, Dänemark

GASTWISSENSCHAFTLERINNEN UND GASTWISSENSCHAFTLER MIT EXTERNER FÖRDERUNG

Mit seinem Gastwissenschaftlerprogramm möchte das IEG die internationale und interdisziplinäre Vernetzung am Institut fördern. Im Rahmen des Programms erhalten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nationaler und internationaler Förderorganisationen (wie z.B. der Alexander von Humboldt-Stiftung oder des DAAD) die Möglichkeit, als Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler für einige Wochen oder mehrere Monate am IEG zu forschen. In diesem Rahmen waren 2019 folgende Personen am IEG zu Gast:

Batka, Prof. Dr. L'ubomír (Slowakei):

Evangelische Theologie und das Recht, Comenius Universität Bratislava, Slowakei

Finger, Dr. Jürgen (Deutschland):

Markt und Moral. Soziale Normen und Wirtschaftshandeln im Frankreich der Belle Époque, DHI Paris, Frankreich

Girardin, Dr. Jordan (Frankreich):

A »hopeful« language in a »friendly place«: actors and networks of Esperanto in Western Europe (c. 1870s–1920s), Universität St. Andrews, Vereinigtes Königreich

Gogiasvili, Dr. Elene (Georgien):

Orient and Occident in Georgian Folktales: Oral and Literary Traditions 2016–2019, Staatliche Universität Tbilissi

Moore, Prof. Dr. Michael E. (USA):

Modern Historical Perspectives on the End of the Carolingian Period and the Rise of Feudalism (888–910), University of Iowa, Iowa City, USA

Muneras Dueñas, Guillermo

(Kolumbien): *The genesis and spread of liberation theology between Europe and Latin America (1965–1975)*, École Pratique des Hautes Études, Paris, Frankreich

Omes, Marco (Italien):

The political sacralisation of Napoleon Bonaparte through civic and religious celebrations (1799–1815). A Europe-wide comparative study, Scuola Normale Superiore, Pisa, Italien und Paris Sorbonne University, Frankreich

Oyarbide Magaña, Ernesto (Spanien):

The first count of Gondomar's library and diplomatic practice in London (1613–1622), Universität Oxford, Vereinigtes Königreich

Pissors, Charlotte (Deutschland):

Europaperspektiven im Spannungsfeld des schwedischen Staatskirchensystems, 1932–1995, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Deutschland

Piňosová, Dr. Jana (Tschechien):

Sorbische Lausitz – (T)Räume einer nationalen Minderheit von 1918 bis heute, Sorbisches Institut Bautzen, Deutschland

Parvev, Prof. Dr. Ivan (Bulgarien):
Russland und die Orientalische Frage
(1688–1878), St. Kliment Ohridski
Universität Sofia

Reuter, Evelyn (Deutschland):
Christlich-muslimische Heiligenver-
ehrung in Südosteuropa am Beispiel
Naums, Friedrich-Schiller-Universität
Jena, Deutschland

Steffen, Anka (Deutschland):
»Priesterschaft des heiligen Merkur«
Schlesische Leinwandkaufleute und
der atlantische Leinwandhandel in der
frühen Neuzeit, Europa-Universität
Viadrina, Frankfurt/O., Deutschland

Sales, Juan Carlos (Spanien): Spanish
Technocracy: its origins in the Euro-
pean cultural context, Universität
Castellón, Spanien

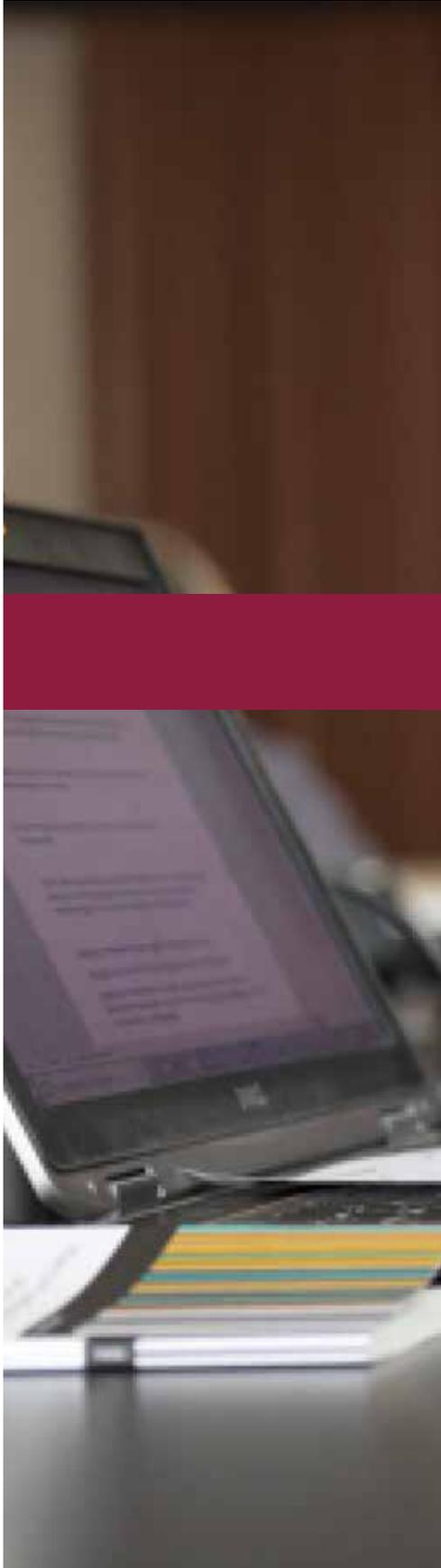
Schweighofer, Dr. Astrid (Österreich):
Nikolaus Gallus und die Formierung
des Gnesioluthertums, Universität
Wien, Österreich

Schomerus, Nathalia (Deutschland):
The Secession of Modern Orthodox
Kehillot in 19th Century Germany,
Universität Potsdam, Deutschland

Taratko, Carolyn (USA): Feeding
Germany: Food, Land, and the
Social Question in Modern Germany,
1871–1923, Vanderbilt University,
Nashville, USA

Teller, Dr. Katalin (Ungarn):
Geschichtsbilder des Zirkus,
Eötvös-Loránd-Universität,
Budapest, Ungarn

Valerius, Rebecca (Deutschland):
»Comme assurance« – Geiselstellung
in der Frühen Neuzeit zwischen Sym-
bol und Rechtsinstitut (1450–1650),
Justus-Liebig-Universität Gießen,
Deutschland



NETZWERK

KOOPERATIONEN UND MITGLIEDSCHAFTEN





»Handbuch für den Feuersturm«, Beitrag
in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung
von Reiner Burger am 26. Juni 2019



»Mainzer Institut besitzt seltenen
»Bomber's Baedeker«, Beitrag in der
Allgemeinen Zeitung Mainz von Michael
Bermeitinger am 9. Juli 2019



»Mit diesem Baedeker plante die RAF
die Vernichtung deutscher Städte«,
Beitrag in DIE WELT von Felix Kellerhoff
am 13. Juni 2020

SELTENE AUSGABE DES »BOMBER'S BAEDEKER« IN DER BIBLIOTHEK DES IEG

Im Zuge eines umfangreichen Buchgeschenkes des Amerikanischen Generalkonsulats in München kam 1960 auch ein Exemplar des »Bomber's Baedeker: Guide to the Economic Importance of German Towns and Cities« in der 2. Auflage von 1944 in den Bestand der Bibliothek des IEG. Das optisch eher unscheinbare zweibändige Werk würden Historikerinnen und Historiker, die zum Zweiten Weltkrieg arbeiten, wohl eher in Archivbeständen denn in einer Bibliothek vermuten. In Online-Verzeichnissen finden sich weltweit nur wenige Exemplare, so in der »National Air and Space Museum Library« der »Smithsonian Institution« (USA) sowie in den »National Archives« in Kew (UK).

Um die detailreiche historische Quelle für Forschung und Lehre verfügbar zu machen und gleichzeitig das seltene Original zu schonen, wurden 2019

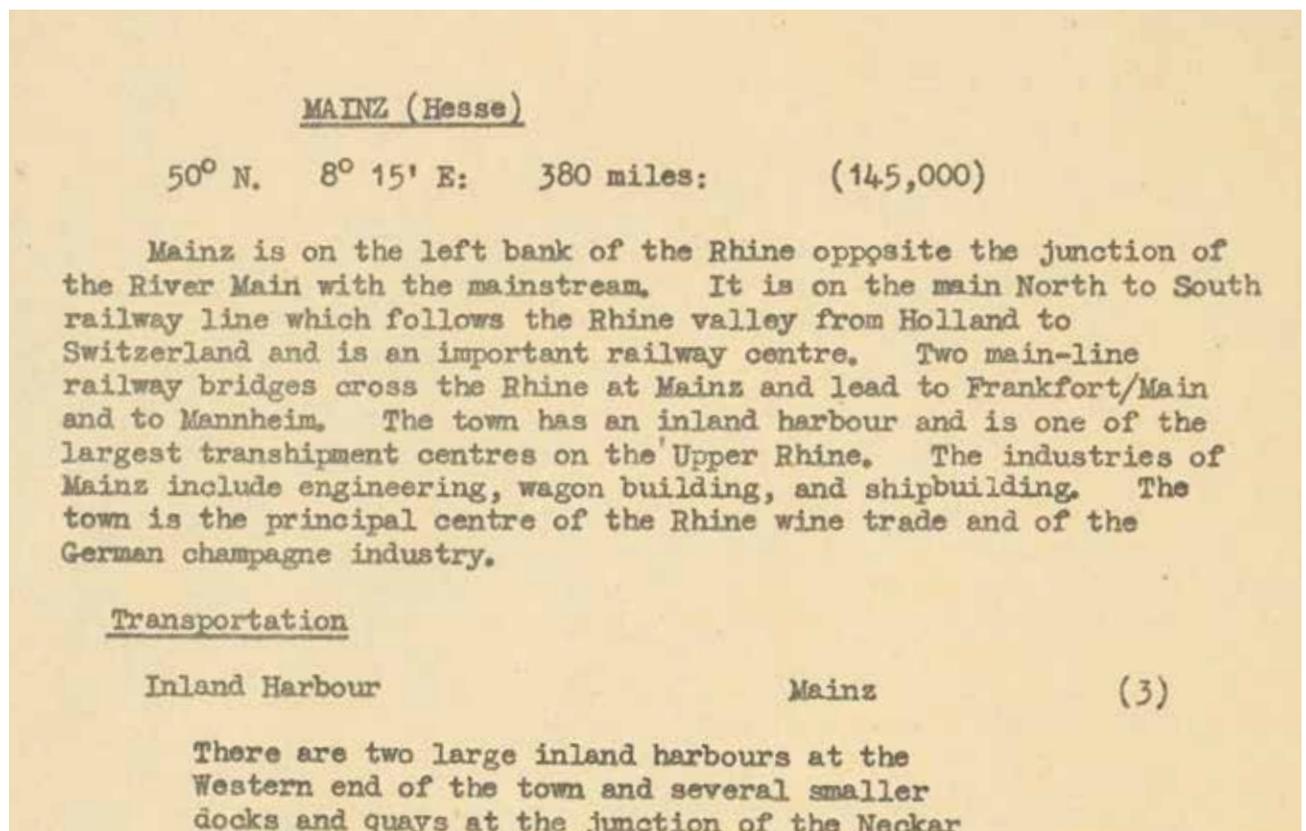


in Zusammenarbeit mit dem Servicezentrum Digitalisierung und Fotodokumentation der Universitätsbibliothek Mainz beide Bände digitalisiert und im Open Access zur Verfügung gestellt (Gutenberg Capture).

Das Digitalisat ist im Volltext komplett durchsuchbar und steht auch als PDF zum Download bereit. Die Publikation des Digitalisats fand ein reges Presseecho. Die Aufgliederung der Bände nach Städtenamen bietet es an, den Wohnort oder die Heimatstadt nachzuschlagen und die heute bekannte Stadt mit den Einträgen von 1944 zu vergleichen.

Im Oktober 2019 veranstaltete das Institut einen Workshop zum »Bomber's Baedeker« mit Referentinnen und Referenten aus dem IEG, der UB Mainz, der UB der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Hochschule Darmstadt. Der Workshop lotete in Vorträgen und Diskussionen das Werk als historische Quelle und als Forschungsgegenstand der »Digital Humanities« aus.

Im Wintersemester 2019/20 wurde die digitale Ausgabe zum Gegenstand der Lehre in Seminaren der Hochschule Darmstadt. Ergebnisse aus studentischen Arbeiten werden 2020 zur Verfügung stehen und wiederum als Rückmeldung an das Servicezentrum Digitalisierung und Fotodokumentation der UB Mainz weitergegeben werden.



Eintrag über »Mainz« im »Bomber's Baedeker« – einem Buchgeschenk des Amerikanischen Generalkonsulats in München.

THE
BOMBER'S BAEDEKER

(Guide to the Economic Importance of German Towns and Cities)
2nd (1944) Edition.

Part II.

LAHR - ZWICKAU

Enemy Branch
(Foreign Office & Ministry of
Economic Warfare)

GRADUIERTENKOLLEG 2304 »BYZANZ UND DIE EUROMEDITERRANEN KRIEGSKULTUREN. AUSTAUSCH, ABGRENZUNG UND REZEPTION«

Johannes Pahlitzsch (JGU Mainz, Sprecher),
Heike Grieser (JGU Mainz, stellv. Sprecherin),
Sabine Reichert (JGU Mainz, Koordination)
Seit 2019

Beteiligt seitens des IEG: Irene Dingel,
Mihai-D. Grigore, Stanislau Paulau
Partner: JGU Mainz, RGZM und Leibniz-
WissenschaftsCampus Byzanz

Welche Bedeutung hat Byzanz für die Geschichte und kulturelle Entwicklung des euromediterranen Raumes – das ist die zentrale Forschungsfrage des Graduiertenkollegs. Unter dem euromediterranen Raum wird Europa und das Mittelmeer mit seinen angrenzenden Gebieten verstanden. Die

Geschichte dieses Raumes in seiner Gesamtheit und die ihn konstituierenden Dynamiken lassen sich ohne Berücksichtigung von Byzanz nicht angemessen verstehen. Der fundamentalen Bedeutung von Byzanz für die europäische Kulturgeschichte steht, zumindest in Westeuropa, in der Öffentlichkeit eine nahezu völlige Unkenntnis dieses Zusammenhangs gegenüber. Und auch in der Forschung wurde diese Frage bisher noch nicht systematisch an einem konkreten Themenfeld behandelt. Dies will das Graduiertenkolleg ändern, indem es Byzanz und die euromediterranen Kriegskulturen untersucht. Das IEG bringt seine Methodenkompetenz für Fragen des interkulturellen Vergleichs, des Transfers und der Rezeption von Ideen und Praktiken aus seinem europäisch-grenzüberschreitenden Forschungsprogramm ein. Zudem stellt die historische Friedens- und Konfliktforschung am IEG für die Untersuchung der euromediterranen Kriegskulturen eine optimale Ergänzung und Kontrastfolie dar.



Leibniz-WissenschaftsCampus
Byzanz zwischen
Orient und Okzident
Mainz / Frankfurt









DIE

Aktuelles
Laufende Projekte

Struktur/Personen
Abgeschlossene Projekte

Forschung
Dissertationen und Masterarbeiten

Aktivitäten

Fellowship

Publikationen

Presse

Themenschwerpunkt: Byzanz zwischen Orient und Okzident: Aneignung, Übersetzung und Verbreitung von Wissen, Ideen und Objekten (2019-2023)

GRK 2304 Byzanz und die euromediterranen Kriegskulturen (2019-2023)

AG Awaren und Byzanz
AG Byzantinisches Metallhandwerk
AG Venezianisches Kreta

GRK 2304 Byzanz und die euromediterranen Kriegskulturen (2019-2023)

Austausch, Abgrenzung und Rezeption

Kriege, innere und äußere, prägen die Entwicklung von Gesellschaften in entscheidender Weise. Das Byzantinische Reich stand schon auf Grund seiner geographischen Lage im ständigen Austausch und Konflikt mit Nachbarn und Konkurrenten. Daraus ergaben sich ein breites Spektrum an kriegerischen Auseinandersetzungen mit der lateinischen, slawischen und islamischen Welt und als Konsequenz vielfältige Wechselbeziehungen zwischen den jeweiligen Kriegskulturen, worunter wir die sich auf den Krieg beziehenden Normen, Deutungen, Sinnzuschreibungen und Reflexionen ebenso wie die Formen und Praktiken des Krieges verstehen.

Ziel dieses GRKs ist es, die euromediterranen Kriegskulturen und die Bedeutung von Byzanz für diese erstmals in transkultureller Perspektive zu untersuchen. Ausgehend von den beiden übergeordneten Forschungsfeldern "Ausdruckformen" und "Deutungskonzepte" sollen die wechselseitigen Prozesse des Austauschs, der Abgrenzung oder auch der Rezeption anhand von vier konkreten Themenbereichen untersucht werden: 1. Rechtfertigungs- und



**GRK
2304
Byzanz
und die
euromediterranen
Kriegskulturen**

Sprecher
[Univ.-Prof. Dr. Johannes Pahlitzsch](#)

Stellvertretende Sprecherin
[Univ.-Prof. Dr. Heike Grieser](#)

Offizielle Homepage:
<https://grk-byzanz-kriegskulturen.uni-mainz.de/>

Webpräsenz des Graduiertenkollegs 2304.

LEIBNIZ-WISSENSCHAFTSCAMPUS MAINZ / FRANKFURT: BYZANZ ZWISCHEN ORIENT UND OKZIDENT

Seit 2017, Forschung im Verbund
Partner: IEG, JGU Mainz, RGZM,
Goethe-Universität Frankfurt / M.
Finanzierung: Leibniz-Gemeinschaft

Ziel des WissenschaftsCampus Mainz / Frankfurt ist es, eine breite Plattform für interdisziplinäre Byzanzforschung institutionell zu etablieren. Beteiligt sind neben der Byzantinistik und der Christlichen Archäologie und Byzantinischen Kunstgeschichte sämtliche Fächer, die zur Erforschung des Byzantinischen Reichs und seiner Kultur beitragen. Der WissenschaftsCampus Mainz / Frankfurt fördert die Integration der zersplitterten Wissenschaftsdisziplinen, die sich mit Byzanz befassen. Er ermöglicht themenorientierte, multidisziplinäre,

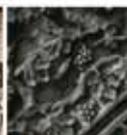
historisch-kulturwissenschaftliche Forschung unter einem Dach und bewirkt eine bessere Sichtbarkeit der Byzanzforschung. Im Jahr 2019 wurde mit einem erfolgreichen Fortsetzungsantrag eine Verlängerung des WissenschaftsCampus bis 2023 erreicht. Das IEG ist durch Irene Dingel im Vorstand des Campus und durch Mihai-D. Grigore und Stanislau Paulau als reguläre Mitglieder vertreten. Die IEG-Mitglieder sind forschungsmäßig in den Themenbereich 2 des WissenschaftsCampus eingebunden, »Auswirkungen von Kontakt und Austausch im euro-mediterranen Raum«: Mihai-D. Grigore mit seinen Forschungen zu mobilen mönchischen Akteuren in der Walachei und der Moldau zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert (s. S. 38), Stanislau Paulau mit seinem Projekt zu interkulturellen Kontakten zwischen der Russisch-Orthodoxen Kirche und den orientalischen Christentümern im langen 19. Jahrhundert (s. S. 37) und Irene Dingel mit Untersuchungen zur Rezeption der griechischen Kirchenväter im 16. Jahrhundert.



DIE






Aktuelles
Tagungen
Struktur/Personen
Workshops
Forschung
Vortragsreihe
Aktivitäten
Young Academics Network
Fellowship
Princeton graduate exchange
Publikationen
Presse

Religious Exchange and Identities in Europe: Byzantium, the Latin West and the Slavic World

Conference of the Leibniz-ScienceCampus Mainz

The construction of religious identity, as well as religious inclusion and exclusion, are issues which are as central to human societies today as they were in the past. For much of the Middle Ages, these religious processes in Europe were strongly influenced by the Byzantine Empire. The Byzantine legacy endured after the fall of Byzantium; even today it plays an important role in processes of collective identity in (South-)Eastern Europe. Our conference therefore aims at examining processes of religious exchange and identity construction throughout Europe from Late Antiquity until the 20th century, with a particular focus on the interaction between Byzantium and its neighbours, as well as its successors. However, papers not dealing directly with Byzantium are also welcome.



16. Mai 2019
- 18. Mai 2019

Please register for participation by email to Miriam Salzmann: [salzmann\(at\)rgzm.de](mailto:salzmann(at)rgzm.de).

Download the program [here](#) (PDF).

Download the Abstracts [here](#) (PDF).

Webpräsenz des WissenschaftsCampus Mainz / Frankfurt.

INSTITUTIONELLE KOOPERATIONEN

Berlin und Leipzig, Clio Online, Themenportal Europäische Geschichte: EGO | Europäische Geschichte Online

Bologna/Italien, FSCIRE und zahlreiche weitere internationale Partner: EU-Projekte RelRes und RESILIENCE (s. S. 49 u. 50).

Bonn, DAAD: Leibniz DAAD-Programm (Forschungsaufenthalte internationaler Postdocs am IEG)

Bonn, Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris; DHI London, Moskau, Paris, Rom, Warschau und Washington, D.C.; OIB): Austausch von Forschenden, Betreuung von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern, Nachwuchsförderung; Forschungsvernetzung

Braunschweig, GEI: Digitale Forschungsinfrastrukturen

Darmstadt, h-da: Lehre auf Grundlage der digitalen Ausgabe, studentische Arbeiten werden an Servicezentrum Digitalisierung und Fotodokumentation der UB Mainz weitergegeben werden

Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt: Forschungsprojekt »Controversia et Confessio. Quellenedition zur Bekenntnisbildung und Konfessionalisierung (1548–1580)«, Langfristprojekt »Europäische Religionsfrieden Digital«

Emden, Stiftung JALB: DFG-Projekt »Sozinianische Briefwechsel«

Enschede/Niederlande, Stiftung Refo500: internationale Plattform refo500

Genf/Schweiz, IKRK Genf: Öffnung der Archive des IKRK für Forschende des IEG; Nachwuchsförderung (GHRA)

Gießen, International Graduate Centre for the Study of Culture: Vereinbarung zur Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden

Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek/Göttingen Centre for Digital Humanities und weitere Partnereinrichtungen: Verbundprojekte DARIAHDE und CLARIAH-DE

Leuven/Belgien, KU Leuven mit KADOC: Austausch von Forschenden; EU-Projekt RETOPEA

Mainz, JGU Mainz, RGZM (mit Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M.): WissenschaftsCampus Mainz – »Byzanz zwischen Orient und Okzident«; DFG-Graduiertenkolleg »Byzanz und die euromediterranen Kriegskulturen«

Mainz, JGU Mainz, Hochschule, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Institut für geschichtliche Landeskunde, RGZM: Zusammenarbeit im mainzed und im Masterstudiengang »Digitale Methodik in den Geistes- und Kulturwissenschaften«

Mainz, JGU Mainz und AdW Mainz: Forschungsprojekt »Controversia et Confessio. Quellenedition zur Bekenntnisbildung und Konfessionalisierung (1548–1580)«

Mainz, UB Mainz, Workshop mit der UB der LMU München und der h-da

Mainz, Servicezentrum Digitalisierung und Fotodokumentation der UB Mainz: Digitalisierung und Bereitstellung im Open Access

Paris/Frankreich, LabEx EHNE und DHI Paris: Zusammenarbeit bei Online-Plattformen, Forschungskooperation

Potsdam, Zentrum für Zeithistorische Forschung und weitere Verbundpartner: Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität«

Trier, Center for Digital Humanities der Universität: EGO | Europäische Geschichte Online

Warschau/Polen, IHPAN: Austausch von Forschenden

Zürich/Schweiz, Universität, Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie: gemeinsame Tagungen im Themenbereich »Religion in historischer und hermeneutischer Perspektive«

WEITERE INTERNATIONALE UND NATIONALE KOOPERATIONEN

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IEG arbeiteten 2019 mit Forschenden an folgenden Universitäten und Forschungseinrichtungen zusammen:

Amsterdam, Vrije Universiteit:

s. Apeldoorn

Apeldoorn, Theologische Universität, sowie weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Grand Rapids/USA Glenside/USA, Helsinki, Princeton und Zürich: Herausgabe der Reihe »Reformed Historical Theology« (Irene Dingel)

Berlin, HU Berlin, Institut für Geschichtswissenschaften, sowie weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Mainz, Marburg, LMU München, Regensburg und Tübingen: Herausgabe der »Zeitschrift für Kirchengeschichte« (Irene Dingel)

Berlin/Freiburg/Greifswald, Félix Krawatzek / Friedemann Pestel / Rieke Trimčev dis | integration: Competing for Europe's Past and Imagining Its Future (Gregor Feindt)

Berlin, Centre Marc Bloch: Fellowship (Anne Friedrichs)

Bologna, FSCIRE: Edition der »Conciliorum Oecumenicorum Decreta V« (Irene Dingel, Henning P. Jürgens), Projekt RESILIENCE (Irene Dingel, Henning P. Jürgens), Projekt RelReS (Anna Aschauer, Irene Dingel, Jaap Geraerts)

Bonn, Universität, Institut für Geschichtswissenschaft, sowie weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Cambridge, Marburg und Osnabrück: Handbuch Frieden (Irene Dingel)

Bratislava, Evangelical Lutheran Theological Faculty: s. St. Louis/USA

Cambridge, University of Cambridge Faculty of Modern & Medieval Languages: s. Bonn

Darmstadt, TU Darmstadt, ULB Darmstadt: Projekt »Religiöse Friedenswahrung und Friedensstiftung in Europa (1500–1800)« (Irene Dingel), digitale Erschließung der Editionsbinden »Controversia et Confessio« (Irene Dingel, Jan-Martin Lies, Hans-Otto Schneider)

Gießen, JLU Gießen, Neuere Geschichte: Workshop »Rethinking Social Spaces in an Epochal Comparison: Concepts and Approaches in Historical Migration Research« (Anne Friedrichs)

Glenside/USA, Westminster Theological Seminary: s. Apeldoorn

Gotha, Universität Erfurt, Forschungsbibliothek Gotha: Flacius Briefwechsel (Irene Dingel)

Grand Rapids/USA, Calvin Theological Seminary, Junius Institute: s. Apeldoorn

Helsinki / Finnland, Universität Helsinki: s. Apeldoorn

Leipzig, Universität, Kirchengeschichtliches Seminar: Frühjahrstagungen zur Geschichte der Wittenberger Reformation (Irene Dingel, Henning P. Jürgens), Herausgabe der Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie (Irene Dingel)

Leipzig, GWZO, sowie JGU Mainz und Deutsches Literaturarchiv Marbach: Projektantrag »Contested Middel-Ages« (Irene Dingel)

Lincoln/USA, University of Nebraska, Department of History: Predigtforschung (Irene Dingel)

Lutherstadt Wittenberg, Leucorea Stiftung: s. Leipzig

Lutherstadt Wittenberg, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt: s. Lutherstadt Wittenberg, Leucorea Stiftung

Mainz, AdW Mainz: Controversia et Confessio (Irene Dingel), Leichenpredigten der Frühen Neuzeit (Irene Dingel)

Mainz, JGU Mainz und RGZM: Graduiertenkolleg Byzanz und die euromediterranen Kriegskulturen (Irene Dingel, Mihai-D. Grigore)

Mainz, JGU Mainz, Historisches Seminar und Evangelisch-Theologische Fakultät: s. Leipzig

Marburg, Herder-Institut / Landau, Institut für Evangelische Theologie: Vorbereitung und Durchführung der Tagung »Reformation im östlichen Mitteleuropa« (Irene Dingel, Henning P. Jürgens)

Marburg, Herder-Institut: s. München, LMU; s. Berlin, Humboldt Universität zu Berlin

Marburg, Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Geschichte und Kulturwissenschaften: s. Bonn

München, Bayerische Staatsbibliothek und Historische Kommission bei der Bayerischen Wissenschaften: Deutsche Biographie (Irene Dingel, Johannes Paulmann, Jan-Martin Lies, Hans-Otto Schneider)

München, Ludwig-Maximilians-Universität: Katholisch-Theologische Fakultät: s. Berlin, Humboldt Universität zu Berlin

Osnabrück, Universität Osnabrück, Interdisziplinäres Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit: s. Bonn

Philadelphia, Lutheran Theological Seminary: Melanchthonforschung (Irene Dingel)

Philadelphia, Lutheran Theological Seminary: s. Mainz, Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Irene Dingel)

Princeton, Theological Seminary: s. Apeldoorn

Sevilla, Universidad Pablo de Olavide, Internationale Forschergruppe »Rex Publica – Res Pública Monarquica. La monarquía Hispánica una estructura imperial policéntrica de repúblicas urbanas« (Thomas Weller)

St. Louis / USA, Concordia Seminary: Lutherische Theologie (Irene Dingel)

Strasbourg, Universität, Comité de rédaction der »Revue d'Histoire et de Philosophie Religieuses« (Irene Dingel)

Strasbourg / Frankreich, Université, Groupe de Recherches sur les Non-Conformismes religieux du XVIe siècle et l'Histoire des Protestantismes (GRENEP) (Irene Dingel)

Stuttgart, Universität, Institut für Literaturwissenschaft: s. Bonn

Tübingen, Eberhard Karls-Universität, Evangelisch-Theologische Fakultät: s. HU Berlin

Tübingen, Eberhard Karls-Universität, Evangelisch-Theologische und Katholisch-Theologische Fakultät: s. Berlin, HU

Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek: digitale Erschließung der Editionsbande »Controversia et Confessio« (Irene Dingel, Jan-Martin Lies, Hans-Otto Schneider)

Zürich, Universität, Theologische Fakultät: s. Apeldoorn

MITGLIEDSCHAFTEN UND FUNKTIONEN

Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz: ordentliches Mitglied, Leitung des Projekts »Controversia et Confessio«, Mitglied der Projektkommissionen »Deutsche Inschriften« und »Regesta Imperii«, Mitglied der Projektkommission »Handschriftencensus«, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Kalkhof-Rose-Stiftung (Irene Dingel)

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen: Interakademische Kommission der Leibniz-Edition, Mitglied der Kommission (Irene Dingel)

Annali d'Italianistica: Redaktion des Rezensionsteils (Alessandro Grazi)

Association for Jewish Studies (Noémie Duhaut, Mirjam Thulin)

Bayerische Staatsbibliothek München: Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Fachinformationsdienstes (FID) »Geschichtswissenschaft« (Johannes Paulmann)

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften: Interakademische Kommission der Leibniz-Edition, Mitglied der Kommission (Irene Dingel)

Centre Marc Bloch, Berlin: Stellvert. Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats (Johannes Paulmann)

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (Manfred Sing)

Deutsches Historisches Institut, Moskau: Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats (Johannes Paulmann)

Deutsches Historisches Institut, Paris: Karl Ferdinand Werner-Fellowship, Mitglied des Auswahlgremiums (Irene Dingel)

Deutscher Hochschulverband, Bonn: Mitglied (Christian Witt)

DFG-Netzwerk »Modernes Mittelmeer. Dynamiken einer Weltregion 1800–2000« (Esther Möller)

DFG-Netzwerk »Lutherische Orthodoxie revisited«: Mitglied (Christopher Voigt-Goy)

DFG-Netzwerk »Lutherische Orthodoxie revisited«: kooptiertes Mitglied (Christian Witt)

DFG-Schwerpunktprogramm »Transottomanica« (Denise Klein)

Deutsche Morgenländische Gesellschaft (Manfred Sing)

European Association for Jewish Studies (EAJS): Assistentin des Konferenzmanagements (Noémie Duhaut), (Mirjam Thulin)

Forum »Humandifferenzierung«, JGU Mainz (Anne Friedrichs, Johannes Paulmann)

French Colonial Historical Society: Mitglied (Noémie Duhaut)

Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Juden (GEGJ): Mitglied (Mirjam Thulin)

Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesellschaft Hannover: Mitglied im Vorstand (Irene Dingel)

Heidelberger Akademie der Wissenschaften, »Theologenbriefwechsel im Südwesten des Reichs der Frühen Neuzeit (1550–1620)«: Mitglied der Projektkommission (Irene Dingel)

Incontri-European Journal of Italian Studies: Redaktion (Alessandro Grazi)

Johannes a Lasco Bibliothek, Emden: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats (Irene Dingel)

Johannes Gutenberg-Universität, Mainz: Mitglied des Hochschulrats (Irene Dingel)

Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität«: Sprecher der Themenlinie 1, Mitglied des Lenkungskreises (Christopher Voigt-Goy)

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig: Mitglied des Beirats (Johannes Paulmann)

Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie: Mitglied im Herausgebergremium (Irene Dingel)

Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste: Sprecherin des Jungen Kollegs in der Arbeitsgemeinschaft »Migration«; Mitglied der Arbeitsgemeinschaft »Wissenschaftskommunikation« (Anne Friedrichs)

Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste: Mitglied des Jungen Kollegs (Anne Friedrichs)

Post-doc Netzwerk »Jewish Roots & Routes: Research Network in Transnational American Jewish Studies, Mitglied (Mirjam Thulin)

Postdoc-Netzwerk für Jüdische Studien [Leo-Baeck-Institut] (Noémie Duhaut)

Reformed Historical Theology / Reformierte Historische Theologie: Mitglied im Herausgebergremium (Irene Dingel)

Revue d'Histoire et de Philosophie Religieuses: Mitglied im Herausgebergremium (Irene Dingel)

Sächsische Akademie der Wissenschaften, Leipzig: Mitglied der Projektkommission »Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johanns des Beständigen 1513 bis 1532« (Irene Dingel)

Scio-Stiftung für Kirchen- und Kirchenzeitgeschichte am Helmut-Hild-Haus der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN),
Darmstadt: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats (Irene Dingel)

sehpunkte: Fachredakteur für den Bereich Reformation/ frühneuzeitliche Kirchengeschichte (Christian Witt)

Society for the Study of French History: Mitglied (Noémie Duhaut)

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften: Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission (Irene Dingel)

Stiftung »Kreisau« für Europäische Verständigung, Krzyżowa: Mitglied des Stiftungsrates, Mitglied der Gedenkstätten- und Akademiekommission (Gregor Feindt)

Universität Osnabrück: Interdisziplinäres Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats (Irene Dingel)

Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands: Schriftführer und Vorstandsmitglied (Johannes Paulmann), Mitglied (Mirjam Thulin)

Verband der Judaistinnen und Judaisten in Deutschland: Mitglied (Mirjam Thulin)

Verein für Reformationsgeschichte: Mitglied des Vorstands; Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte, Herausgeberin (Irene Dingel)

Verein für Reformationsgeschichte: Mitglied (Benedikt Brunner, Henning P. Jürgens, Jan Martin Lies, Hans-Otto Schneider, Christopher Voigt-Goy, Christian V. Witt)

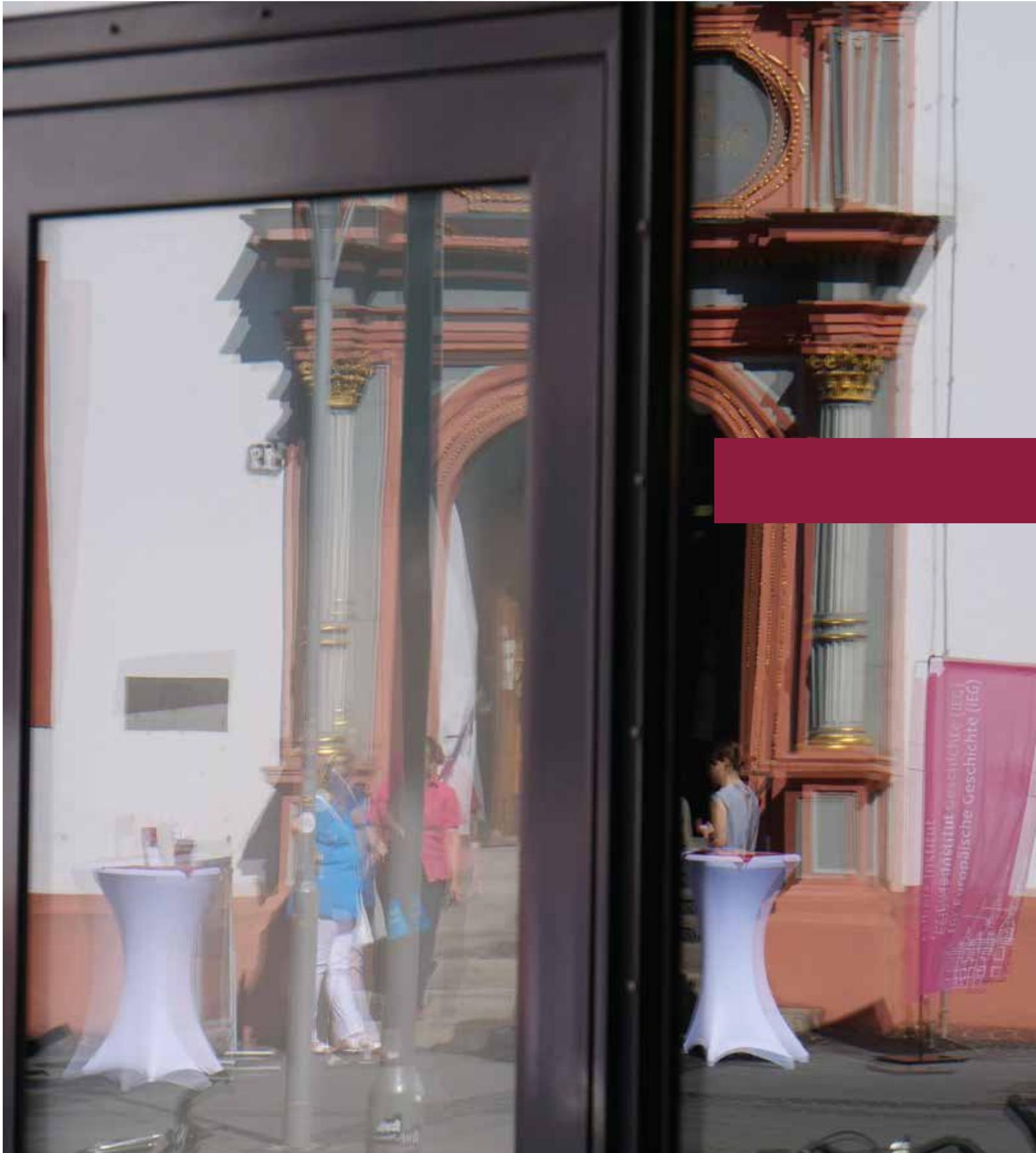
Vereinigung Jüdische Studien (VJS): Mitherausgeberin von PaRDeS – die Zeitschrift der Vereinigung Jüdische Studien (Mirjam Thulin)

Warschau, Waldemar Czachur, Universität Warschau: Kreisau und Krzyżowa: Ein Ort zwischen Deutschen und Polen (Gregor Feindt)

Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Leo-Baeck-Instituts: Mitglied (Mirjam Thulin) Berlin

Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie, Sektion Kirchengeschichte: Mitglied (Irene Dingel, Christopher Voigt-Goy und Christian Witt), korrespondierendes Mitglied (Joachim Berger)

Zeitschrift für Kirchengeschichte: Mitglied im Herausbergremium; Redaktion des Rezensionsteils (Irene Dingel), Mitarbeit am Redaktionsteil (Isabelle Vowinkel)



VERANSTALTUNGEN

ZU GAST IM IEG

Das IEG vermittelt seine Forschung auf vielfältige Weise an eine breite Öffentlichkeit. Veranstaltungen wie der jährliche »Tag der offenen Tür« im Rahmen des »Mainzer Wissenschaftsmarkts« geben die Gelegenheit, direkt vor Ort Forschung und Forschende kennenzulernen und einen Einblick in das Institutsgeschehen zu erhalten.

Das IEG organisiert eigenständig oder in Kooperation mit Partnerinstituten regelmäßig öffentliche Abendveranstaltungen wie beispielsweise die Veranstaltungsreihe »Reden wir über Europa«. Bei regionalen Messen wie der »Mainzer Büchermesse« und überregionalen Fachtagungen wie dem »Historikertag« ist das IEG vertreten, um vor Ort seine Forschungsergebnisse zu präsentieren und den Transfer in die Gesellschaft zu befördern.





ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN



TAG DER OFFENEN TÜR UND CO.



VERANSTALTUNGEN DES IEG IM THEMENJAHR »MENSCH UND MOBILITÄT« DER MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ 2019

In der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ kooperieren Institutionen, Hochschulen und Wirtschaft aus der Region. Partner sind das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz und die Landeshauptstadt Mainz. Jedem Jahr gibt die MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ ein besonderes Thema unter dem Leitgedanken »Mensch und Wissenschaft«, nach dem die Mitglieder ihr Veranstaltungsangebot ausrichten. Das IEG hat das Themenjahr 2019 »Mensch und Mobilität« mit einer Filmreihe, dem vielseitigen Programm am Tag der offenen Tür und mit einem Beitrag zum »Meenzer Science-Schoppe« unterstützt.

MOBILITÄT UND ZUGEHÖRIGKEIT – FILMREIHE IM CINÉMAYENCE

Im Rahmen des Themenjahrs »Mensch und Mobilität« lud der Forschungsbereich 3 »Mobilität und Zugehörigkeit« des IEG zu drei Filmabenden ins CinéMayence ein. Mitglieder des Forschungsbereichs führten das Publikum in die Thematik der Filme ein.

Transit

8.5.2019, Film von Christian Petzold
Einführung: Anne Friedrichs
»Transit« von Christian Petzold erzählt von einer Flucht aus NS-Deutschland, die in das heutige Marseille versetzt wird.

Die andere Seite der Hoffnung

15.5.2019, Film von Aki Kaurismäki
Einführung: Manfred Sing
Eine utopische Schicksalsgemeinschaft vereint einen syrischen Flüchtling und einen finnischen Handelsvertreter in »Die andere Seite der Hoffnung«.

Und dann der Regen... También la lluvia

22.5.2019, Film von Icíar Bollaín
Einführung: Thomas Weller
In »También la lluvia (Und dann der Regen)« plant der junge Regisseur Sebastián einen Film über Christoph Columbus in Bolivien und wird dabei selbst in den gegenwärtigen Konflikt um die Trinkwasserversorgung hineingezogen.



Filmszene »Und dann der Regen/También la lluvia © Polyfilm

Filmszene »Und dann der Regen/También la lluvia © Polyfilm.

TAG DER OFFENEN TÜR

15.9.2019
IEG Mainz

Am Tag der offenen Tür 2019 im Rahmenthema der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ »Mensch und Mobilität« gingen zahlreiche Besucher im IEG »Auf Entdeckers Spuren«. Sie erwartete ein abwechslungsreiches Angebot zu »Mobilität in der Wissenschaft«.

Das Reisen, das Denken und Forschen über Grenzen hinweg sind für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Alltag. Zugleich ist Mobilität Gegenstand der Forschung. In Kurzvorträgen stellten Forschende des IEG ihre Untersuchungen vor, beispielsweise zu »Mobilen Identitäten und Zugehörigkeiten im iberischen Atlantik« oder »Mönchischer Mobilität im transosmanischen Raum«.

Die Wege, die Forschende des IEG selbst zurückgelegt haben, veranschaulichte eine Fotoausstellung. Mit einer Rätselstation auf dem Gutenbergplatz gewannen die Besucher Einblicke in mobile Lebensläufe von Mainzer Gelehrten der Frühen Neuzeit, und auf zwei Stadtführungen konnten sie den Spuren der Wissenschaft in Mainz folgen.

Filmbeiträge zum Thema, das Ausprobieren an der mobilen Druckpresse und eine Schminkstation für Kinder rundeten das Angebot ab.

MEENZER SCIENCE-SCHOPPE

In der Reihe »Meenzer Science-Schoppe« der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ bringen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Vorträgen aktuelle Forschung sozusagen »auf den Tresen«, beantworten Fragen und diskutieren mit den Gästen.

Die Gedanken sind – mobil. Wie ein Mainzer Kirchenreformer auf dem Index der verbotenen Bücher landete – und trotzdem in ganz Europa gelesen wurde

10.5.2019

Quartier Mayence Mainz

Veranstalter MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ,
Landeshauptstadt Mainz
mit Markus Müller, IEG

Mitten im eskalierenden Streit um Martin Luther warb der Mainzer Domprediger Johann Wild (1495–1554) für Einheit, Frieden und durchgreifende Kirchenreformen. Seine Bücher verkauften sich bestens und verbreiteten sich in ganz Europa, aber die kirchlichen Zensoren verdächtigten Wild des »Lutheranismus« und setzten seine Werke auf den Index der verbotenen Bücher. Dennoch wurden sie weiterhin gedruckt und gelesen. Markus Müller bot einen ungewohnten Blick hinter die Kulissen der Reformationszeit.



Tag der offenen Tür 2019: Peter Seelmann nahm die Besucherinnen und Besucher des Instituts mit auf eine Stadtführung zum Thema »Gelehrte, Wein und Bursen. Auf den Spuren der Wissenschaft in Mainz«.

REDEN WIR ÜBER EUROPA! – VERANSTALTUNGSREIHE

Europa – Klimakiller oder Klimaretter?
Geschichte, Gegenwart, Zukunft

19.11.2019

IEG Mainz

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Landes-
zentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Kurz vor dem Amtsantritt von Ursula von der Leyen als EU-Kommissionspräsidentin mit ihren Plänen zu einem europäischen Klimagesetz stellte das Team des IEG die Frage, ob es überhaupt eine gemeinsame EU-Klimapolitik geben kann und welche Rolle den Mitgliedsstaaten dabei zukommt. Verhindern nationale Interessen eine gemeinsame EU-Energiepolitik, und wer sollte künftig einer der Hauptakteure auf diesem Feld sein? Welche Rolle spielen der moderne Kolonialismus, die Ressourcenverwertung und -verschwendung sowie die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur in der Geschichte? Unter der Moderation von Johannes Paulmann (IEG) diskutierten Franziska Teubler, Meteorologin und Scientists for Future-Unterstützerin, Franz Mauelshagen, Historiker mit Forschungsschwerpunkten insbesondere auf dem Anthropozän und der globalen Umweltgeschichte, sowie Marc Ringel, Professor für Energiewirtschaft (Hochschule für Wirtschaft und Umwelt) und ehemaliger Mitarbeiter der Generaldirektion Energie der EU-Kommission.

POPULISMUS IN EUROPA

12.3.2019

Landeszentrale für politische Bildung
Rheinland-Pfalz

Gefährdet der Populismus die Demokratie in Europa? Oder ist er ein Teil von ihr? Welche Rolle spielen die Medien für den Populismus? Welche historischen Entwicklungen, etwa in Frankreich, Deutschland, Polen oder Italien, liegen dem gegenwärtigen populistischen Aufschwung zugrunde? Unterscheidet sich rechter und linker Populismus? Und welche Strategien für den Umgang mit Populisten gibt es? Diese Fragen diskutierten Tanjev Schultz, Professor an der JGU Mainz für Journalismus und intensiver Beobachter der NSU-Prozesse, Jan Kusber, Professor für Osteuropäische Geschichte an der JGU Mainz, und Zoé Kergomard, Historikerin am DHI Paris und Kennerin der »gilets jaunes«-Bewegung. Die Moderation übernahm Johannes Paulmann (IEG).



Tag der offenen Tür 2019: Die Besucherinnen und Besucher erhaschten nicht nur einen Blick hinter die Mauern der Alten Universität, sondern konnten auch im Institutsgarten verweilen und Kurzvorträgen lauschen.

KUPPEL, HALBMOND UND MIHRAB: BAUFORM, FUNKTIONEN UND AUSGESTALTUNG VON MOSCHEEN

21.11.2019, Akademievortrag

Erbacher Hof Mainz

Referent: Lorenz Korn, Professor für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie, Universität Bamberg

Partner: Erbacher Hof – Akademie des Bistums Mainz, Yunus-Emre-Institut Köln

Architektur und Ausstattung von Moscheen haben sich seit dem frühen Islam des 7. Jahrhunderts bis in die Gegenwart auf vielfältige Weise weiterentwickelt. Moscheen zeigen daher starke regionale Eigenheiten, obwohl ihre Grundfunktionen gleich sind. Lorenz Korn erhellte die architektonischen Anfänge und zeigte auf, welche Elemente von Beginn an vorhanden waren, welche in der Folgezeit in verschiedenen Regionen stilbildend wirkten und welche später und auch heutzutage als elementar und kennzeichnend gelten. Dabei machte er unter anderem deutlich, dass nicht genau datiert werden kann, ab wann und von wem die Mondsichel zuerst als Zeichen des Islam benutzt wurde. Der Vortrag im Erbacher Hof wurde auf Initiative des IEG durch eine erstmalige Kooperation zwischen den drei Partnern – Erbacher Hof, Yunus-Emre-Institut und IEG – möglich.

DEUTSCH-FRANZÖSISCHE BEZIEHUNGEN IM ZIVIL- GESELLSCHAFTLICHEN BEREICH

7.5.2019, Vortragsveranstaltung anlässlich der Verleihung des Gutenberg Research Award 2019 an Corine Defrance, Professorin für Neue und Neueste Geschichte an der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne, ehemalige Stipendiatin des IEG

Corine Defrance arbeitete maßgeblich an der ersten Ausgabe der 2019 erstmals erschienenen »Cahiers de Mayence« mit, die »Boehringer Ingelheim und die deutsch-französische Aussöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg« gewidmet ist. Unter dem Titel »Deutsch-französische Beziehungen im zivilgesellschaftlichen Bereich« präsentierten Corine Defrance und Michael Kißener (JGU Mainz) ausgewählte Initiativen von Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft zur Annäherung mit Frankreich im 20. Jahrhundert.



20. Mainzer Büchermesse: Das IEG präsentierte neben der institutseigenen Buchreihe »Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte« auch das »European History Yearbook« und informierte über das Forschungsprogramm sowie aktuelle Veranstaltungen.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

20. MAINZER BÜCHERMESSE

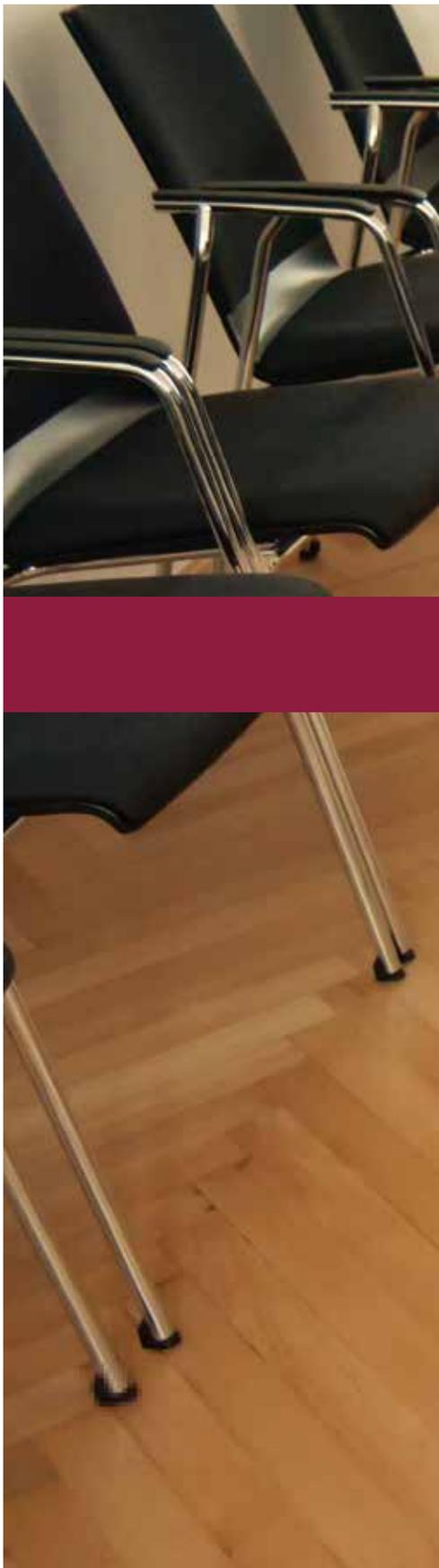
16.–17.11.2019, Präsentation des IEG und Vortrag von Manfred Sing über »Islam und Säkularisierung« Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz

Das IEG war zum zweiten Mal mit einem eigenen Stand auf der Mainzer Büchermesse vertreten. Es präsentierte insbesondere die aktuellen Publikationen der »Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte«. Besucherinnen und Besucher hatten die Möglichkeit, sich über die Reihe sowie die weiteren Publikationen und die Forschungsprojekte des IEG zu informieren.

Im Rahmen der Mainzer Büchermesse hielt der IEG-Wissenschaftler Manfred Sing einen Vortrag über »Islam und Säkularisierung«, an den sich eine lebhafte Diskussion anschloss.



20. Mainzer Büchermesse: Einen Einblick in seine Forschungsarbeit lieferte der Islamwissenschaftler Manfred Sing mit seinem Vortrag »Islam und Säkularisierung« am zweiten Messetag.



WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN



TAGUNGEN, KOLLOQUIEN, WORKSHOPS

SOZIALRÄUME IM EPOCHENVERGLEICH DENKEN: KONZEPTE UND ERKENNTNISWEGE DER HISTORISCHEN MIGRATIONSFORSCHUNG

24.–25.1.2019, Workshop

IEG Mainz

Anne Friedrichs

Partnerin: Bettina Severin-Barboutie, JLU Gießen

Mobilität prägt Gesellschaften und Kulturen und das nicht erst seit der »Flüchtlingsphase« ab 2015. Die interdisziplinär arbeitende Migrationsforschung hat es sich seit einigen Jahrzehnten zur Aufgabe gemacht, dem Einenden und Spaltenden in und zwischen Migrationsgesellschaften nachzuspüren. Dabei verwendet sie Konzepte und methodische Zugänge, die in den vergangenen Jahren durch Neuansätze in den Sozial- und Kulturwissenschaften und insbesondere in den »mobility studies« erheblich erweitert wurden. Ablesen lässt sich das nicht zuletzt an Studien in diesen Bereichen, die mit dem Konzept der »multiple mobilities« arbeiten.

Auch die historische Migrationsforschung hat sich diesen methodischen Neuansätzen in anderen Disziplinen geöffnet und ihr Methodenarsenal erweitert. Gleichwohl hat sie bis heute eher selten über ihr eigenes Tun nachgedacht. Das gilt sowohl für die Wege ihrer Erkenntnisproduktion als auch für die Verwendung ihrer Analysekatoren über Sprach-, Fach- und Epochengrenzen hinweg. Der epochenübergreifende Workshop hatte das Ziel, Historikerinnen und Historiker miteinander ins Gespräch zu bringen, die sich mit räumlichen Mobilitäten in unterschiedlichen historischen Epochen beschäftigen und deshalb meist getrennt voneinander arbeiten. Dabei ging es darum, gemeinsam über alte und neue Wege zur Erkundung historischer Mobilitäten und deren Erkenntnispotentiale für die allgemeine Geschichte zu diskutieren.

»DIE TOBAC UND CAFFÉE ALS 5TE ELEMENT BEY ALLE LEIPSIGK LEUT Iß TÄGLIGK TRACTEMENT.« FORMEN DER GESELLIGKEIT UND IHR HISTORISCHER WANDEL ALS HERAUSFORDERUNG DER FRÜHNEU- ZEITLICHEN KULTURGESCHICHTE

25.–27.2.2019, Tagung

Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg

Christopher Voigt-Goy

Partner: Kai Bremer (Osnabrück),

Dirk Werle (Heidelberg)

Förderung: Fritz Thyssen Stiftung

In den letzten knapp zwei Jahrzehnten hat die Erforschung von Soziabilität international an Profil gewonnen, methodisch und durch die stärkere Berücksichtigung sozialer Praktiken für die Gemeinschaftsbildung. Auf der Tagung wurde diskutiert, inwiefern die internationalen Forschungsergebnisse sich beim exemplarischen Blick auf das Heilige Römische Reich deutscher Nation mit der lokalen Konzentration auf Leipzig bestätigen. Mit interdisziplinären Beiträgen aus Theologie, Germanistik, Musikwissenschaft und Geschichte versuchte die Tagung, möglichst konkrete, historisch belegte Aussagen über den historischen Wandel von Geselligkeit in der Frühen Neuzeit zu treffen. Dazu gehörten ebenso Aussagen über das die Geselligkeit begleitende Konsumverhalten wie auch die mit ihr korrespondierenden, konfessionell geprägten Moralvorstellungen. Die Beiträge zur Tagung werden in der Zeitschrift »Daphnis. Zeitschrift für deutsche Literatur und Kultur der Frühen Neuzeit« erscheinen.

XIII. FRÜHJAHRSTAGUNG »DIE CRUCIGERS. CASPAR D.Ä., CASPAR D.J. UND ELISABETH CRUCIGER IN IHRER BEDEUTUNG FÜR DIE WITTENBERGER REFORMATION«

7.–9.3.2019, Tagung
Wittenberg, Leucorea

Organisation: Irene Dingel, Henning P. Jürgens,
Partner: Armin Kohnle, Universität Leipzig,
Stiftung Leucorea

In der Reihe der Frühjahrstagungen zur Geschichte der Wittenberger Reformation widmete sich die Veranstaltung des Jahres 2019, wie schon mehrfach vorher, den wenig erforschten Mitgliedern des Wittenberger Reformatorenkreises neben Luther. Mit den Crucigers – Caspar Cruciger dem Älteren, seiner Frau Elisabeth, geb. von Meseritz und den Sohn Caspar dem Jüngeren – stand diesmal eine ganze Familie im Mittelpunkt. Die Beiträge der Tagung konturierten aufgrund intensiver Quellenlektüre viele bislang unbekannte Facetten der Tätigkeit des älteren Cruciger in Leipzig, als Theologe an der Leucorea und – wegen seiner Fähigkeit des Schnell-Schreibens – als »Sekretär« der Wittenberger Reformation. Elisabeth von Meseritz schloss sich als Nonne der Reformation an und heiratete Cruciger 1524. Sie verfasste 1523 ein bis heute bekanntes reformatorisches Lied und kann deshalb als erste evangelische Liederdichterin gelten. Auch Caspar der Jüngere war als Schüler Melancthons Theologe an der Wittenberger Universität, musste aber 1574 Sachsen verlassen und verbrachte die letzten Jahrzehnte seines Lebens in Hessen, wozu die Tagung zahlreiche neue Einsichten erbrachte. – Die Beiträge der Tagung werden 2020 in der Reihe der Leucorea-Studien erscheinen.

GRADUATE WORKSHOP »EUROPEAN HISTORY ACROSS BOUNDARIES«

13.–15.3.2019, Workshop
Universität Oxford
Sarah Panter, Johannes Paulmann

Europäische Geschichte transnational zu schreiben, bedeutet, immer wieder Grenzen zu überschreiten. Im Rahmen der Nachwuchsförderung des IEG versammelte der vierte Graduate Workshop »European History Across Boundaries« vierzehn Doktorandinnen und Doktoranden aus Europa, Israel und den USA in Oxford. Sie diskutierten ihre Forschungsprojekte zur europäischen Geschichte und zur Geschichte Europas in der Welt vom 16. bis zum 20. Jahrhundert und überkreuzten disziplinäre und epochale Zusammenhänge. Seit 2019 findet der Workshop gemeinsam mit Lyndal Roper, Regius Professor of History, und in Kooperation mit der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Oxford statt. Seither alterniert auch der Veranstaltungsort zwischen Mainz und Oxford.

MASTERCLASS MIT DAVID NASH (OXFORD BROOKES UNIVERSITY) »SÄKULARISIERUNG«

20.3.2019, Masterclass
IEG Mainz
Eveline Bouwers

Die MasterClass erörterte anhand verschiedener Aufsätze das Phänomen Säkularisierung sowohl aus theoretischer Perspektive, als auch im Hinblick auf Praktiken im Alltag. Die Teilnehmenden diskutierten unter anderem über die Bedeutung von Narrativität für die Konstruktion säkularen Denkens (vgl. Begriffe wie »Entzauberung« und »Feminisierung«) und über die Rolle von »agency« und Identität bei der Verbreitung atheistischen Denkens. Die Entstehung eines weltanschaulichen Wettbewerbs – von Nash treffenderweise »marketplace« genannt –, wo religiöse und säkulare Ideen um Vorherrschaft ringen, wurde mithilfe der Geschichte der konfliktbegrachteten Entstehung von säkularen Todesritualen vertieft. An der MasterClass nahmen Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie wissenschaftliche Beschäftigte des IEG teil.

PHILANTHROPY AND FOUNDATIONS IN THE EASTERN MEDITERRANEAN: CHRISTIAN, JEWISH AND MUSLIM PERSPECTIVES

23.–24.5.2019, Konferenz
IEG Mainz
Esther Möller

Das Ziel dieses Workshops war es, die Geschichte von Stiftungen im östlichen Mittelmeerraum und die Frage von Wohltätigkeit innovativ zusammenzuführen und in der *Longue Durée*-Perspective nach Kontinuitäten und Brüchen zu fragen. Insbesondere der von Zachary Chitwood und Esther Möller gewählte komparative Ansatz, christliche, islamische und jüdische Stiftungen und Initiativen von Wohltätigkeit miteinander in Bezug zu setzen, erwies sich als besonders fruchtbar. So zeigte sich, dass nicht nur christliche und jüdische Gemeinschaften das ursprünglich islamische juristische Konstrukt des *Waqf* (Stiftung) nutzen, sondern auch islamische Wohltätigkeitsakteure aus anderen religiösen Traditionen Inspiration erhielten.



Am 23. und 24. Mai 2019 stand im Mittelpunkt der Mainzer Tagung die Geschichte von Stiftungen im östlichen Mittelmeerraum.

GLOBALIZING FRENCH JEWISH POLITICS

2.–3.7.2019, Konferenz

Universität Budapest

Noémie Duhaut

Partner: Nina Valbousquet, Fordham University/
New York Public Library

Die französische jüdische Politik wurde oft durch die Linse einer einzelnen Organisation oder getrennt von einem breiteren europäischen und internationalen Kontext studiert. Dabei waren französische jüdische Akteure jedoch gut in transnationale, transimperiale und globale Netzwerke integriert. Die Konferenz »Globalizing French Jewish Politics« zielte darauf ab, die Geschichte der französischen jüdischen Politik zu überdenken in den breiteren Kontexten der Diaspora-Politik, des jüdischen und nicht-jüdischen Internationalismus und der transnationalen Mobilität. Die Teilnehmenden diskutierten auch den komplexen Zusammenhang von französischer und französisch-jüdischer Identität. Sie untersuchen die Auswirkungen internationaler Verbindungen und Bestrebungen auf die französische jüdische Politik. Darüber hinaus gingen sie der langfristigen Transformation und dem Erbe politischer Praktiken nach.

Ein weiteres Ziel war, über die französische jüdische Selbstwahrnehmung nachzudenken, die sich oft in Archiven findet und von Forschern angeführt wird. Die Konferenz brachte jüngere und etablierte Forschende aus Europa, Israel und den Vereinigten Staaten zusammen.

POLITIK – RELIGION – KOMMUNIKATION. DIE SCHMALKALDISCHEN BUNDESTAGE ALS POLITISCHE GESPRÄCHSPLATTFORM

11.–13.9.2019, Tagung

AdW Mainz

Jan-Martin Lies, Hans-Otto Schneider

Partner: Sächsische Akademie der Wissenschaften
zu Leipzig

Die Tagung präsentierte die Bundestage des Schmalkaldischen Bundes als politische Gesprächsplattform – in einer Zeit, die durch notwendige Prozesse der Neuorientierung aufgrund der Reformation gekennzeichnet war. Dabei wurde die Bedeutung der Bundestage in zweierlei Weise herausgearbeitet. Zum einen wurden die Bundestage als Möglichkeit zur Initiierung bzw. Durchführung von teils reichsweiten, teils europäischen Aushandlungsprozessen und strategischen Diskussionen durch eine Außenperspektive untersucht. Zum anderen wurde die Innenperspektive der Bundestage intensiver beleuchtet. So wurden die Zusammenkünfte der Verbündeten als Orte strategischer Diskussionen zur Verteidigung der Reformation (politisch, militärisch, juristisch) einerseits und des Konfliktaustrags zwischen den Bündnismitgliedern andererseits in den Blick genommen.

BEGLEITENDE TAGUNG ZUR LANDESAUSSTELLUNG WORMS 2021: »HIER STEHE ICH. GEWISSEN UND FREIHEIT – WORMS 1521«

16.–18.9.2019, Tagung
DAS WORMSER Theater, Kultur- und
Tagungszentrum
Johannes Paulmann
Partner: Museum der Stadt Worms im Andreasstift

Die Tagung vertiefte und diskutierte Themen und Aspekte der für 2021 in Worms geplanten Landesausstellung »Hier stehe ich. Gewissen und Freiheit – Worms 1521«. Bis heute prägt der Mythos vom Auftritt Luthers Geschichtsbilder und Geschichtsdeutungen. Vor allem in protestantischen Milieus gilt »Worms 1521« als Geburtsort der modernen, westlichen Gewissensfreiheit und wird entsprechend geschichtspolitisch vereinnahmt. Ausgehend von dieser Rezeptionsgeschichte entfaltete die von Katharina Kunter (Frankfurt / M.) konzipierte Tagung die durch Luthers Auftreten auf dem Wormser Reichstag 1521 populär gewordene »Gewissensfreiheit« in verschiedenen Perspektiven und Perioden bis in die Gegenwart hinein. Sie untersuchte an unterschiedlichen Gewissenskonzeptionen und historischen Fallbeispielen, wie die Idee der Religions- und Gewissensfreiheit nach und nach den Raum von Kirche und Religion verließ, rechtliche Gestaltungen fand und schließlich im 20. Jahrhundert als Grund- und Menschenrecht formuliert wurde.

REIRES-WORKSHOP »THE PRACTICE OF RELIGIOUS TOLERATION IN PAST AND CONTEMPORARY EUROPE«

19.–20.9.2019, Workshop
IEG Mainz
Anna Aschauer, Jaap Geraerts

Die religiöse Vielfalt in Europa stellt vor Herausforderungen. Gemeinsam reflektierten die Workshop-Teilnehmenden aus der akademischen und der nicht-akademischen Welt über die Praxis der religiösen Toleranz im vergangenen und gegenwärtigen Europa. Wie sind europäische Gesellschaften in der Vergangenheit mit religiöser Vielfalt umgegangen und wie kann die Geschichte helfen, ähnliche Themen in unseren modernen Gesellschaften zu verstehen?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus diversen in- und ausländischen Institutionen diskutierten eine Vielzahl relevanter Themen, unter anderem die calvinistischen Flüchtlinge im 16. Jahrhundert, die Geschichte der islamischen Gemeinde in Mannheim seit den 1960er-Jahren bis zur Gegenwart, die Behandlung des Themas Religion in deutsch-französischen und deutsch-polnischen Schulgeschichtsbüchern, und das Projekt »Online Atlas of Religious and Belief Minorities Rights and Claims in the EU«. Dieses Projekt soll Informationen über religiöse/konfessionelle Minderheiten in Europa sammeln und präsentieren.

Aus dem IEG trugen Henning P. Jürgens und Christophe Schellekens über das Projekt »Religious Toleration and Peace (RETOPEA)« vor (s. S. 18). Jaap Geraerts berichtete, wie katholische Minderheiten ihre soziale und religiöse Identität in der Niederländischen Republik des späten 16. und 17. Jahrhunderts konstruierten, und Christopher Voigt-Goy sprach über die Geschichte des Konzepts »Religionsfrieden« in der frühen Neuzeit.

GEGENEINANDER GLAUBEN – MITEINANDER FORSCHEN? PARADIGMENWECHSEL FRÜHNEUZEITLICHER WISSENSCHAFTSKULTUREN

3.–5.10.2019, Tagung

Christian V. Witt

JALB

Partner: Johannes a Lasco-Bibliothek Emden

Das Verhältnis von frühneuzeitlicher Astronomie und Physik zur christlichen Religion im Allgemeinen und ihren konfessionsspezifischen Ausprägungen im Besonderen war der Ausgangspunkt für die Tagung des Kooperationsprojekts »Konfessionskultur des Reformiertentums im Nord- und Ostseeraum« (s. S. 19).

Im Zentrum des Kooperationsprojekts steht die Frage, ob sich angesichts der Pluralität des frühneuzeitlichen Reformiertentums ein spezifisches Profil reformierter Konfessionskultur bestimmen lässt. Ziel dieser ersten Tagung war es, die mit dem Wandel des Weltbildes verbundenen Prozesse anhand des Paradigmenwechsels in den frühneuzeitlichen Wissenschaftskulturen in den Blick zu nehmen. Die Welt, deren Bilder einen Wandel durchliefen, die Naturwissenschaften, die den Wandel vorantrieben, und die Theologien, die sich von einstigen Gewissheiten über Gott und Welt verabschiedeten, sich neu konstituierten und das Leben in der Frühen Neuzeit entscheidend mitbestimmten, boten Gelegenheit für eine interkonfessionell vergleichende Untersuchung konfessioneller Spezifika an der Schnittstelle von Theologie- und Wissenschaftsgeschichte.

QUESTIONING THE MEDITERRANEAN: (SELF-)REPRESENTATIONS FROM THE SOUTHERN SHORE IN THE NINETEENTH AND TWENTIETH CENTURIES

10.–12.10.2019, Workshop

OIB

Esther Möller

Als Mitglieder des DFG-Netzwerks »Modernes Mittelmeer. Dynamiken einer Weltregion 1800–2000« organisierten Esther Möller und Jasmin Daam am Orient-Institut Beirut eine Tagung zur Frage der Wahrnehmung des Mittelmeers aus südlicher Perspektive. Die Beiträge betonten zum einen die Relevanz alternativer Konzepte in der osmanischen, arabischen und jüdischen Tradition, beleuchteten andererseits die Repräsentation der Vorstellungen vom Mittelmeer in Kunst und Architektur, und diskutierten schließlich die Bedeutung des Mittelmeers als konkreter Raum von freiwilliger und erzwungener Mobilität. Inspirierend war auch der mit der Tagung veranstaltete »literarische Salon«, in dem sich die Beirut-Fotografin Chaza Charafeddine und der Beirut-Schriftsteller Charif Majdalani zu ihren künstlerischen Verarbeitungen des Libanon als Raum von Mobilität innerhalb des Mittelmeers den Fragen des Publikums stellten. Eine Exkursion in die Hafenstadt Tripoli im Norden Libanons verdeutlichte noch einmal anschaulich die multiplen lokalen und globalen Bezugsgrößen der südlichen Mittelmeeranrainer in der Zeit der Moderne: Neben der im frühen 20. Jahrhundert gebauten und nun still gelegten Eisenbahnlinie zeigte das von Oscar Niemeyer in den 1970er-Jahren entworfene und wegen des libanesischen Bürgerkriegs nie in Funktion genommene Internationale Messegelände, wie vielschichtig die Geschichte des Modernen Mittelmeers an seinen südlichen Ufern ist.

BOMBER'S BAEDEKER

15.10.2019, Workshop zur digitalen Ausgabe des »Bomber's Baedeker, (1944)«

IEG Mainz

Ines Grund

Partner: UB Mainz, UB der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU München), UB der Hochschule Darmstadt (h-da)

2019 wurde in Zusammenarbeit mit dem Servicezentrum Digitalisierung und Fotodokumentation der UB Mainz der seltene »Bomber's Baedeker, 2. Auflage 1944« der Bibliothek (OPAC, URL: <https://opac.ub.uni-mainz.de/DB=3/PPN?PPN=185330851>) – weltweit sind derzeit fünf Exemplare in Online-Katalogen verzeichnet – digitalisiert und im Open Access zur Verfügung gestellt (Gutenberg Capture, URL: <https://gutenberg-capture.ub.uni-mainz.de/histbuch/content/titleinfo/452051>). Ziel des Workshops war es, das Werk als historische Quelle und als Forschungsgegenstand der Digital Humanities zu fassen. Ines Grund (IEG) führte in das Thema ein. Die Partner vom Digitalisierungszentrum der UB Mainz gaben einen Einblick in den Workflow »Digitalisierung«, Sven Kuttner, UB LMU München, referierte zu »Bomber's Baedeker und die Folgen. Die Zerstörung der Universitätsbibliothek München im Zweiten Weltkrieg«, und Stefan Schmunk, h-da, und Thorsten Wübbena sprachen über »IEG: Bomber's Baedeker aus der Perspektive der Geschichtswissenschaften und der Digital Humanities«.

KANONIZITÄT UND AUTHENTIZITÄT. WERKSTATTGESPRÄCH DES LEIBNIZ-FORSCHUNGSVERBUNDS »HISTORISCHE AUTHENTIZITÄT«

14.11.2019, Werkstattgespräch

IEG Mainz

Christopher Voigt-Goy

Partner: Dirk Rose (Innsbruck), Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität«

»Authentizität« und »Kanonizität« stellen Zuschreibungen dar, durch die gesellschaftliche Gruppen bestimmte Entitäten wie Texte, Objekte oder kulturelle Praktiken wie Rituale oder Tradierungen normativ auszeichnen: Ihnen soll, den ursprünglichen Bedeutungsschichten der beiden Begriffe nach, eine besondere »Echtheit« bzw. »Orientierungskraft« eigen. Zwar stehen beide Zuschreibungen seit der Antike in einem wechselseitigen Beziehungsverhältnis zueinander, doch die neueren kulturwissenschaftlichen Debatten um Authentizität und Kanonizität verlaufen meist parallel zueinander, ohne ihr wechselseitiges Verhältnis einer historisch-systematischen Klärung zuzuführen. Das interdisziplinäre Werkstattgespräch diskutierte mit Beiträgen aus den englischen und deutschen Literaturwissenschaften, der Wissensgeschichte, Theologie und Musikwissenschaft das Verhältnis beider Zuschreibungsweisen. Dabei trat u. a. eine zunehmende Auflösung des klassischen, auf objektive »Wahrheit« gerichteten Kanonbegriffs durch die auf individuelle Plausibilität ausgerichteten Authentizitätszuschreibungen in den Blick.

KONTROLL|VER|LUST. HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN FÜR INDIVIDUUM, TECHNOLOGIE UND GESELLSCHAFT

15.11.2019, Forschungstag des Jungen Kollegs
Anne Friedrichs
Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissen-
schaften und der Künste Düsseldorf
Partner: Mitglieder des Jungen Kollegs Nord-
rhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften
und der Künste, Düsseldorf

Besitz oder Verlust von Kontrolle bestimmen politische Debatten ebenso wie gesellschaftliche Kontroversen. Tatsächlich ist Kontrolle das zentrale Bindeglied zwischen Brennpunktthemen wie Klimawandel, Gentechnik, Big Data, autonomes Fahren, Sicherheit und Privatsphäre. Kontrolle ist widerspruchsbehaftet: Auf individueller Ebene kann das Gefühl, sein Schicksal nicht selbst in der Hand zu haben, Stress und Depressionen auslösen. Andere suchen die lustvolle Aufgabe der Kontrolle im Zufall oder Rausch. Der technische Einsatz von Videoüberwachungen im öffentlichen Raum und verschärfte Grenzkontrollen markieren für einige den Wandel von einer Disziplinar- zur Kontrollgesellschaft. Damit ringen auf gesellschaftlicher Ebene verschiedene Institutionen um die Ausweitung oder Restriktion der Handlungsfreiheit. Andere betonen, dass selbstfahrende Autos, Gesichtserkennungssoftware und algorithmischer Wertpapierhandel eine neue Epoche einläuten. Es bleibt abzuwarten, wie sich der flächendeckende Einsatz künstlicher Intelligenz für die Menschheit auswirkt. Der Forschungstag lud zur interdisziplinären Auseinandersetzung mit diesem brisanten Themenkomplex ein. In den Vorträgen analysierte Jürgen Margraf Kontrolle und Vertrauen aus psychologischer Sicht, und Barbara Schmidt-Haberkamp zeigte Kontrollmotive in der Gegenwartsliteratur auf.

VERSÖHNUNG ZWISCHEN VERGESSEN UND ERINNERUNG. GESCHICHTE EINES BEWEGTEN KONZEPTS (EUROPA: 19. JH. UND ERSTE HÄLFTE DES 20. JH.)

20.–22.11.2019, Tagung
DHI Paris
Beteiligt aus dem IEG: Joachim Berger,
Urszula Pękala
Partner: DHI Paris, LabEx EHNE, Unité mixte de
recherches »Sorbonne, Identités, relations inter-
nationales et civilisations de l'Europe«, Univer-
sité de Lorraine, Centre d'Etudes Germaniques
Interculturelles de Lorraine sowie das IEG und
das DHI Warschau

Die internationale und interdisziplinäre Kooperations-
tagung ging von der Hypothese aus, dass zwischen
dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und den
1950er-Jahren in den europäischen Gesellschaften
die Überzeugung nachließ, nach einem Konflikt sei
Frieden nur durch Vergessen oder Schweigen zu
stiften. Gleichzeitig habe die Vorstellung an Raum
gewonnen, dass sich die ehemaligen Konfliktpartei-
en gemeinsam der Vergangenheit stellen müssten,
um eine »Versöhnung« zu erreichen, auf der sie in
der Zukunft aufbauen könnten. Die beiden Welt-
kriege hatten für diese mutmaßliche Wende eine
katalytische Wirkung, so die Annahme. Um diese
Hypothese zu überprüfen, nahm die Tagung auch
zivilgesellschaftliche Gruppen und Organisationen in
den Blick, die einen grenzüberschreitenden Anspruch
und Wirkungsbereich hatten. Seitens des IEG waren
Joachim Berger – zum »rapprochement franco-al-
lemand« in der Freimaurerei – und Urszula Pękala –
zur Versöhnungsarbeit katholischer Akteure bei der
Gestaltung des deutsch-polnischen Verhältnisses –
mit von der Partie.

THE AFTERMATH OF THE FIRST WORLD WAR: HUMANITARIANISM IN THE MEDITERRANEAN

3.–4.12.2019, Konferenz
Silvia Salvatici (Mailand) und
Johannes Paulmann (IEG)
Universität Mailand

Partner: Universität Mailand, IEG Mainz, DHI Rom,
Villa Vigoni – German Italian Centre for European
Excellence

In der Erinnerung an das Ende des Ersten Weltkriegs stehen meist die turbulente Nachkriegsperiode von Revolutionen und Gegenrevolutionen im Vordergrund. Infolgedessen konzentriert sich die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen und öffentlichen Debatte auf die politische, diplomatische und institutionelle Geschichte sowie auf Mittel- und Osteuropa. Die Konferenz unternahm eine doppelte Verschiebung der Perspektive vor: thematisch und geographisch. Einerseits konzentrierte sie sich auf internationale Hilfs- und Wiederaufbauprogramme während und nach dem Krieg. Damit wird die Aufmerksamkeit auf internationale Projekte zur politischen und sozialen Stabilisierung und auf die Transformationsprozesse in Nachkriegsgesellschaften gelenkt. Auf der anderen Seite richteten die Konferenzteilnehmer und -teilnehmerinnen ihren Blick auf den Mittelmeerraum und damit weg von der gut untersuchten nordeuropäischen und transatlantischen Region. Untersucht wurde der Aufstieg des Humanitarismus in der Nachkriegszeit in den Ländern Südeuropas, in den Kolonialgebieten Nordafrikas, auf dem Balkan und im Nahen Osten.

WERKSTATTGESPRÄCH MIT WILLIBALD STEINMETZ: HISTORISCHE SEMANTIK

11.12.2019, Werkstattgespräch
IEG Mainz

Vergleichen und Differenzieren sind zwei unterschiedliche, aber eng mit einander verbundene Vorgänge. Es ist daher für das IEG von besonderem Interesse gewesen, im Rahmen des Kolloquiums einen Vortrag über die Geschichte des Vergleichens von Willibald Steinmetz (Universität Bielefeld) zu hören. Professor Steinmetz ist am Sonderforschungsbereich 1288 »Praktiken des Vergleichens. Die Welt ordnen und verändern« beteiligt und konnte sich auf die innovativen Arbeiten des Bielefelder Forschungsverbund stützen. Am nächsten Vormittag führte unser Gast ein Werkstattgespräch zur Historischen Semantik mit Forschenden des IEG, zu dem auch Joachim Berger und Christopher Voigt-Goy aus ihren eigenen Forschungen beitrugen.

MAINZED COMMUNITY DAY 2019 »DATA LITERACY«

16.12.2019

LUX – Pavillon der Hochschule Mainz

Thorsten Wübbena

Partner: Hochschule Mainz, AdW Mainz,
JGU Mainz, RGZM

Der »mainzed community day« dient der Unterstützung des offenen mainzed-Netzwerks und diskutierte ein Thema, das an den Partner-Institutionen aktuell im Fokus steht. Das Leitmotiv der Veranstaltung 2019 reichte dabei über die Geisteswissenschaften hinaus: »data literacy«. Gemäß seiner Aufgabe, die fachwissenschaftliche Expertise in den digitalen Geistes- und Kulturwissenschaften in Mainz zu bündeln, führte mainzed die diversen Perspektiven auf den Begriff »data literacy« zusammen.

In einer offenen und dialogisch gestalteten Veranstaltung diskutierten die Teilnehmenden aus den verschiedenen Forschungs- und Lehreinrichtungen in Mainz bis spät in den Abend die Bedeutung von »data literacy« in Forschung, Lehre und Transfer.

DARIAH-DE METHODENWORKSHOP »NATURAL LANGUAGE PROCESSING«

18.–19.2.2019, Workshop

Hochschule Mainz

Anna Aschauer, Marco Büchler

Was sind die aktuellen Methoden des Natural Language Processing und wie werden Werkzeuge aus dem Projekt DARIAH-DE dabei eingesetzt? Der Workshop bot dazu anschauliche Demonstrationen. Neben dem Vortrag von Anna Aschauer (IEG Mainz) über die literarischen und linguistischen Besonderheiten der Gattung Biografie und dem Abendvortrag von Evelyn Gius (Universität Hamburg) über die Quantifizierbarkeit der literaturwissenschaftlichen Textanalyse, gab es eine Reihe weiterer technisch orientierter Präsentationen. Leon Martin (Universität Bamberg) stellte eine Sammlung von Software-Komponenten namens »DKPro Core« vor, mit deren Hilfe semantische Zusammenhänge analysiert werden können. Steffen Pielström (Universität Würzburg) erläuterte das generative Modell »Latent Dirichlet Allocation« und dessen Einsatz im Topic Modeling als Methode zur inhaltlichen Erschließung von Textkorpora. Die Studierenden wendeten das frisch erworbene Wissen direkt in einer Übung mit dem »DARIAH-DKProWrapper« und dem »DARIAH-TopicsExplorer« an.

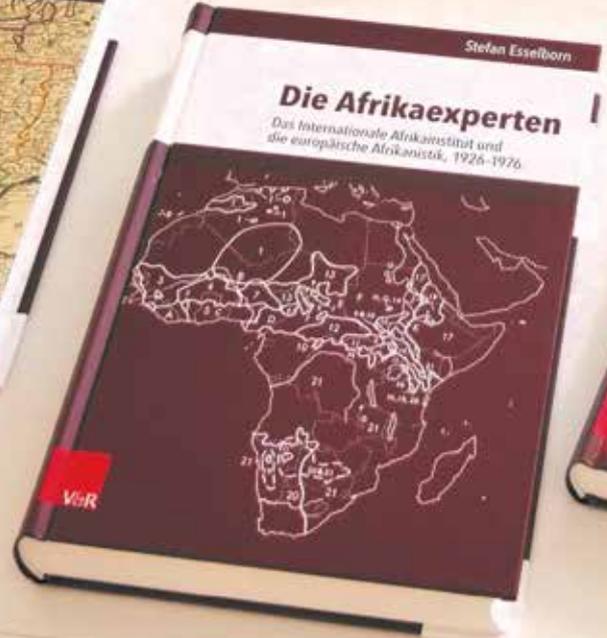
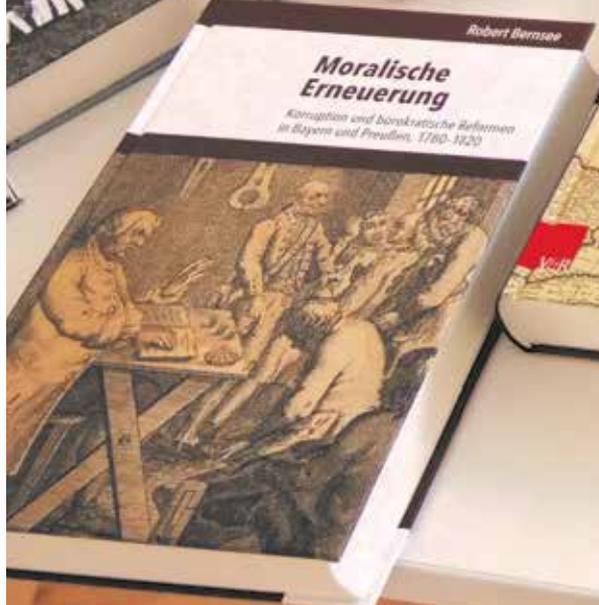
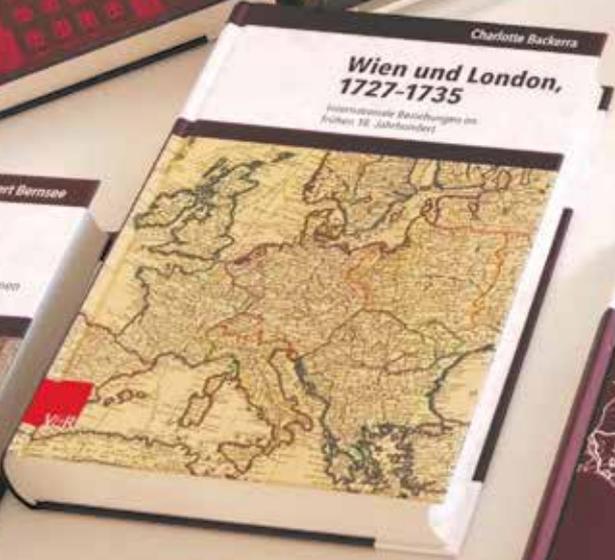
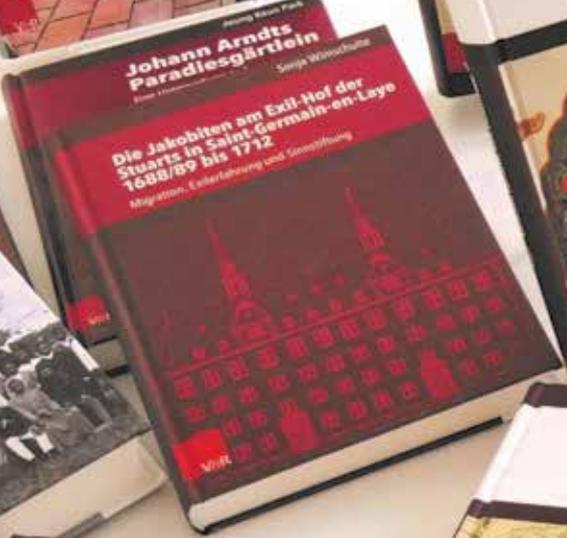
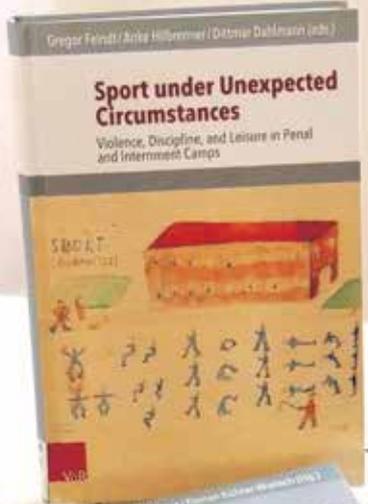
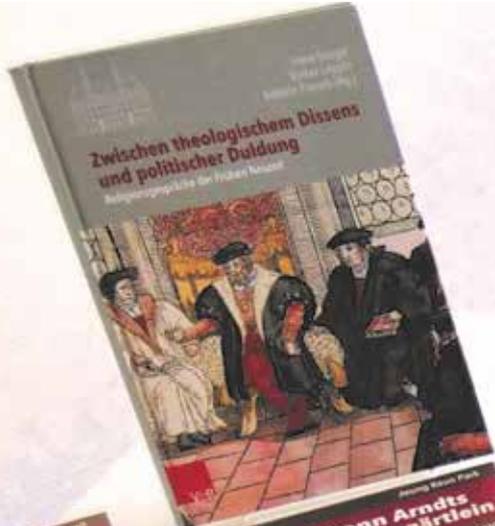
DARIAH-DE WORKSHOP »DIGITAL TOOLS AND METHODS FOR HISTORICAL RESEARCH«

25.9.2019, Workshop

IEG Mainz

Anna Aschauer, Monika Barget, Jaap Geraerts,
Demival Vasques Filho

Ein zentrales Anliegen des IEG ist die Einbettung digitaler Methoden in die historische Forschung. Deshalb lud das DH Lab am 25. September 2019 Studierende und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus allen historisch arbeitenden Disziplinen zum Workshop »Digital tools and methods for historical research« ein. 25 Teilnehmende aus dem IEG und auswärtigen Institutionen bekamen in drei praxisnahen Sitzungen einen Einblick in die Nutzung strukturierter Daten und Metadaten (Jaap Geraerts), die quantitative Textanalyse (Demival Vasques Filho) und die Erstellung digitaler Karten (Anna Aschauer und Monika Barget). Die Referierenden erklärten die Möglichkeiten und Grenzen ausgewählter Einsteiger-Werkzeuge wie Voyant Tools und DARIAH-DE Geo-Browser anhand eigener Forschungsdaten und anhand öffentlicher Corpora aus der DARIAH-DE Collection Registry und dem Katalog der EADH (European Association for Digital Humanities). Die Teilnehmenden konnten alle Schritte auf dem eigenen Laptop nachvollziehen und die Integration der Werkzeuge in ihren Forschungsprozess diskutieren. Dabei standen vor allem die Eignung vorhandener Daten für digitale Analysen und Probleme der Datenbereinigung und -aufbereitung im Vordergrund. Auch die Werkzeuge selbst wurden kritisch reflektiert und mit anderen gängigen Tools verglichen. So diente der Workshop einerseits der Vermittlung technischer Kenntnisse, andererseits der allgemeinen Datenkompetenz in den historischen Wissenschaften. Die Workshopmaterialien stehen im GitHub-Repositoryum des DH Lab zum Download zur Verfügung: https://github.com/ieg-dhr/ieg_workshops/.



INSTITUTS- VERÖFFENTLICHUNGEN



GEDRUCKT, DIGITAL UND IM OPEN ACCESS





In der Reihe »Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz« werden Forschungsergebnisse der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IEG sowie der vom Institut geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten publiziert. Seit 2009 erscheinen die VIEG im Programm der Vandenhoeck & Ruprecht Verlage, Göttingen. Die Neuerscheinungen sind sowohl in gedruckter Form als auch als E-Books erhältlich. Ab 2019 erscheinen alle Publikationen standardmäßig ebenfalls im Open Access. Einzelne Titel konnten im letzten Jahr auf dem sogenannten Goldenen Weg als Erstveröffentlichung im Open Access und parallel als gedrucktes Buch publiziert werden: Fabian Klos Monografie zu humanitären Interventionen (VIEG Band 256) und Eveline G. Bouwers Sammelband über Glaubenskämpfe (VIEG Beiheft 130). Alle anderen Titel erscheinen auf dem Grünen Weg, sodass sie nachträglich auch im Open Access verfügbar sind.



VIEG BAND 256

Im 19. Jahrhundert etablierte sich die Idee der humanitären Intervention als Instrumentarium der internationalen Politik und als völkerrechtliche Doktrin. An Fallbeispielen untersucht Fabian Klose die militärische Praktik und die völkerrechtlichen Debatten, zum Schutz humanitärer Normen gewaltsam einzugreifen.

Der Autor

Fabian Klose ist Professor für »Internationale Geschichte und Historische Friedens- und Konfliktforschung des 19. und 20. Jahrhunderts« an der Universität zu Köln. Seine dem Buch zugrunde liegende Habilitationsschrift entstand im Rahmen seiner Forschungen am IEG und wurde 2018 mit dem Carl-Erdmann-Preis des Historikerverbandes und 2020 mit dem Übersetzungsförderpreis »Geisteswissenschaften International« ausgezeichnet.

Fabian Klose:

»In the Cause of Humanity«. Eine Geschichte der humanitären Intervention im langen 19. Jahrhundert, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, 516 Seiten, gebunden: 70,00 €, ISBN 978-3-525-37084-1, auch Open Access: DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666370847>



VIEG BAND 257

Kastraten waren keine verstümmelten, marginalisierten Opernstars, sondern agierten vielmehr als geschickte Geschäftsleute und soziale Akteure. In detaillierten Analysen der Lebenswelten des Hofes und der Residenzstadt zeigt Johanna E. Blume, welchen hohen Stellenwert Kastraten innerhalb der höfischen Machtrepräsentation besaßen und wie sie ihren Status in der Gesellschaft jeweils neu und kreativ aushandelten.

Die Autorin

Johanna E. Blume ist Historikerin und war wissenschaftliche Volontärin bei den Museen der Stadt Bamberg. Die vorliegende Dissertation wurde u.a. durch ein Stipendium des IEG gefördert. Die Autorin erhielt für ihre Arbeit den Dr.-Eduard-Martin-Preis 2018 der Universität des Saarlandes.

Johanna E. Blume:

Verstümmelte Körper? Lebenswelten und soziale Praktiken von Kastratensängern in Mitteleuropa 1712–1844, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, 329 Seiten, gebunden: 75,00 €, ISBN 978-3-525-31070-0, auch E-Book (PDF): 59,99 €, ISBN 978-3-647-31070-1



VIEG BAND 258

Daniel Jurek zeigt den Entwicklungsprozess der Tschechoslowakischen Hussitischen Kirche von einer Nationalkirche zu einem europäischen kirchlichen Akteur mit einem festen Platz in den europäischen ökumenischen Gemeinschaften.

Der Autor

Daniel Jurek studierte Osteuropäische Geschichte, Bohemistik und Evangelische Theologie in Mainz und Prag. Er arbeitet als Gymnasiallehrer in Südhessen und ist regelmäßig als Lehrbeauftragter am Institut für Slavistik der Universität Mainz tätig. Die Dissertation entstand im Rahmen des Graduiertenkollegs »Die christlichen Kirchen vor der Herausforderung ›Europa« am IEG.

Daniel Jurek:

Eine kleine Kirche in Europa. Die Tschechoslowakische Hussitische Kirche im Wandel zwischen Nationalkirche und europäischem kirchlichen Akteur, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, 312 Seiten, gebunden: 70,00 €, ISBN 978-3-525-59379-0, auch E-Book (PDF): 59,99 €, ISBN 978-3-647-59379-1



VIEG BEIHEFT 117

Anhand systematischer Analysen und einschlägiger Fallbeispiele reflektieren die Autorinnen und Autoren des Bandes Herausforderungen, Schwierigkeiten und Erfolgchancen von Versöhnungsprozessen im Kontext der Aufarbeitung von Diktaturen und internationalen Konflikten.

Die Herausgeberin

Urszula Pękala ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am IEG und arbeitet an einem von der DFG geförderten Projekt zur Rolle katholischer Bischöfe in der deutsch-französischen und deutsch-polnischen Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Urszula Pękala (Hg.):

Ring um Versöhnung II. Versöhnungsprozesse zwischen Religion, Politik und Gesellschaft, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, 160 Seiten, gebunden: 65,00 €, ISBN 978-3-525-10527-6, auch E-Book (PDF): 54,99 €, ISBN 978-3-647-10527-7



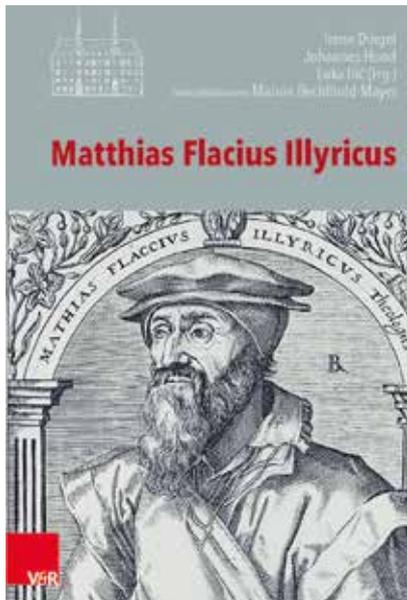
VIEG BEIHEFT 123

Im interdisziplinären Gespräch erörtern Forschende der Geschichte, Theologie, Religionsphilosophie u.a. die Wechselwirkungen von »Säkularisierung« und religiöser Praxis. Mit der Entwicklung des Begriffs von »säkularer Religion« leistet der Band einen eigenen Beitrag zur gegenwärtigen Debatte um die Säkularisierungsthese.

Die Herausgeberinnen

Irene Dingel ist Direktorin des IEG, Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte. Christiane Tietz ist Professorin für Systematische Theologie am Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie der Universität Zürich.

Irene Dingel/Christiane Tietz (Hg.), unter Mitarbeit von Marion Bechtold-Mayer: Säkularisierung und Religion. Europäische Wechselwirkungen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, 220 Seiten, gebunden: 55,00 €, ISBN 978-3-525-57093-7, auch E-Book (PDF): 44,99 €, ISBN 978-3-647-57093-8



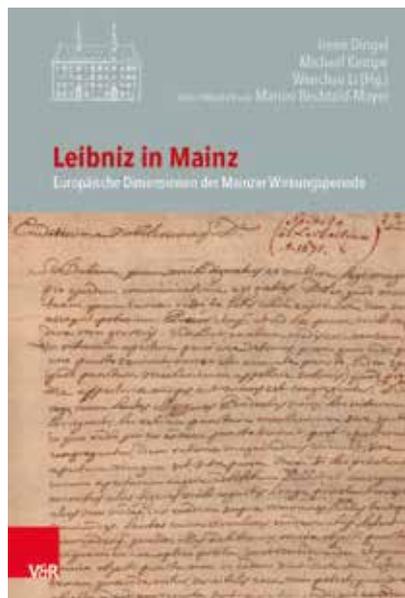
VIEG BEIHEFT 125

Der Band räumt mit dem Vorurteil über Matthias Flacius als überwiegend polemischen Theologen auf. Aus vielfältigen Perspektiven beleuchten die Beiträge Leben sowie Wirkung und Wirken des streitfreudigen Gelehrten und arbeiten sein Ringen um die theologische »Wahrheit« als wichtiges Element seines Denkens heraus.

Die Herausgeber / in

Irene Dingel ist Direktorin des IEG, Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte. Johannes Hund war wissenschaftlicher Mitarbeiter am IEG und ist Privatdozent an der JGU Mainz sowie Pfarrer in Rheinhessen. Luka Ilić war wissenschaftlicher Mitarbeiter am IEG und ist Pfarrer in Balzheim.

Irene Dingel / Johannes Hund / Luka Ilić (Hg.), unter Mitarbeit von Marion Bechtold-Mayer: Matthias Flacius Illyricus. Biographische Kontexte, theologische Wirkungen, historische Rezeption, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, 378 Seiten, gebunden: 85,00 €, ISBN 978-3-525-57094-4, auch E-Book (PDF): 69,99 €, ISBN 978-3-647-57094-5



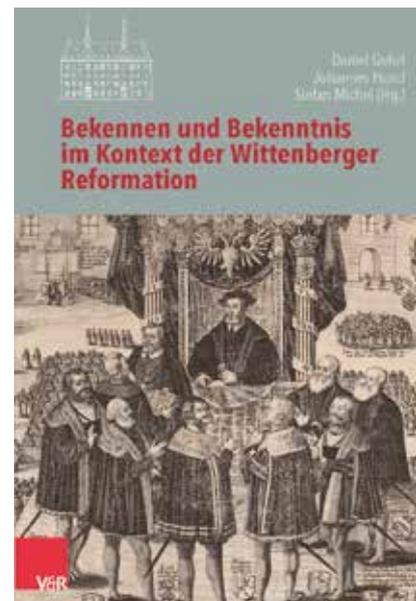
VIEG BEIHEFT 126

Die Mainzer Jahre 1668 bis 1672 markieren die erste längere berufliche Station im Leben des 1664 in Leipzig geborenen Gottfried Wilhelm Leibniz. Die Autoren und Autorinnen verdeutlichen, wie diese frühe Zeit weitere Entwicklungen in seinem Denken, im späteren Werk und in der Rezeptionsgeschichte prägte.

Die Herausgeber / in

Irene Dingel ist Direktorin des IEG, Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte. Michael Kempe ist Leiter des Leibniz-Archivs und der Leibniz-Forschungsstelle Hannover sowie apl. Professor an der Universität Konstanz, Fach Geschichte. Wenchao Li ist Leiter der Leibniz-Edition, Arbeitsstelle Potsdam und ehemaliger Inhaber der Leibniz-Stiftungsprofessur an der Universität Hannover.

Irene Dingel / Michael Kempe / Wenchao Li (Hg.), unter Mitarbeit von Marion Bechtold-Mayer: Leibniz in Mainz. Europäische Dimensionen der Mainzer Wirkungsperiode, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, 302 Seiten, gebunden: 65,00 €, ISBN 978-3-525-57127-9, auch E-Book (PDF): 54,99 €, ISBN 978-3-647-57127-0



VIEG BEIHEFT 128

Die Bekenntnistexte des frühneuzeitlichen Luthertums bestimmten die Lehrbildung und hatten eine einende Funktion, die das Luthertum vor dem Zerfall bewahrte. Die Beiträge gehen der Bedeutungs- und Funktionsvielfalt der lutherischen Bekenntnisse zwischen Glaubensbekenntnis und politischer Bedeutung nach. Im Zentrum stehen hierbei der konfessionelle Vergleich und die historische Entwicklung ihrer Funktion bis ins 19. Jahrhundert.

Die Herausgeber

Daniel Gehrt ist Handschriftenbearbeiter an der Forschungsbibliothek Gotha. Johannes Hund war wissenschaftlicher Mitarbeiter am IEG und ist Privatdozent an der JGU Mainz sowie Pfarrer in Rheinhessen. Stefan Michel ist Arbeitsstellenleiter an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Daniel Gehrt / Johannes Hund / Stefan Michel (Hg.): Bekennen und Bekenntnis im Kontext der Wittenberger Reformation, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, 313 Seiten, gebunden: 70,00 €, ISBN 978-3-525-57095-1, auch E-Book (PDF): 59,99 €, ISBN 978-3-647-57095-2



VIEG BEIHEFT 129

Anhand ausgewählter Quellen und Fallbeispiele geht das Studienbuch interdisziplinär den Zusammenhängen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie individuell-subjektivem Bekennen in der frühneuzeitlichen Geschichte Europas nach.

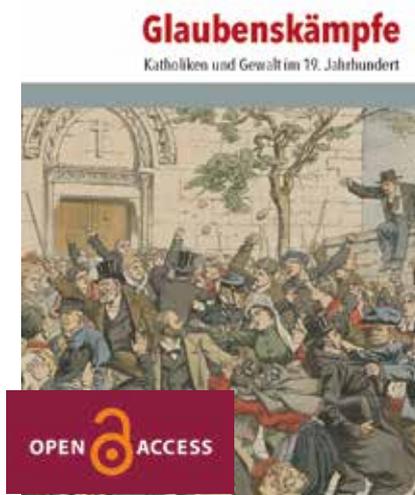
Der / die Herausgeber / in

Mona Garloff hat in München und Paris Neuere und Neueste Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaft studiert, war Stipendiatin am IEG und wurde 2013 in Cotutelle an den Universitäten Frankfurt /M. und Trient promoviert. Aktuell ist sie als Akademische Rätin an der Universität Stuttgart tätig.

Christian Volkmar Witt war wissenschaftlicher Mitarbeiter am IEG und ist seit September 2018 Heisenberg-Stipendiat der DFG.

Mona Garloff/Christian Volkmar Witt (Hg.): Confessio im Konflikt. Religiöse Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Frühen Neuzeit. Ein Studienbuch, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, 309 Seiten, gebunden: 85,00 €, ISBN 978-3-525-57142-2, auch E-Book (PDF): 69,99 €, ISBN 978-3-647-57142-3

Eveline G. Bouwers (Hg.)



VIEG BEIHEFT 130

Ist »religiöse Gewalt« eine Reaktion auf die Säkularisierung moderner Gesellschaften, eine Form politischer Gewalt oder eine Erfindung, mit der Repression religiöser Gruppen legitimiert werden kann? »Glaubenskämpfe« bietet einen umfassenden Überblick über das sich wandelnde Wechselspiel zwischen Glaube und Gewalt zwischen der Französischen Revolution und dem Ersten Weltkrieg. Die Beiträge untersuchen Gewalthandlungen im Zusammenhang innerkatholischer, katholisch-weltlicher und interreligiöser Konflikte.

Die Herausgeberin

Eveline G. Bouwers ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am IEG und war zwischen 2013 und 2019 Leiterin der DFG-finanzierten Emmy Noether-Nachwuchsgruppe »Glaubenskämpfe: Religion und Gewalt im katholischen Europa, 1848–1914«.

Eveline G. Bouwers (Hg.): Glaubenskämpfe. Katholiken und Gewalt im 19. Jahrhundert, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, 359 Seiten, gebunden: 70,00 €, ISBN 978-3-525-10158-2, auch Open Access: DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666101588>

RESONANZ

VIEG Band 256

»Eine [...] Vermengung humanitärer Anliegen mit imperialen Projekten mutet wie ein Missbrauch an. Die sorgfältige, preisgekrönte Münchner Habilitationsschrift von Fabian Klose legt eine andere Leseweise nahe: Der Siegeszug der humanitären Intervention ist von Anfang an mit Kolonialismus und Imperialismus verknüpft gewesen, ja er war auf diese angewiesen. Der Historiker Klose widerlegt dabei eine Reihe populärer Annahmen, die schon in der Entstehung des Konzepts falsche geschichtliche Akzente setzten.« (Miloš Vec, FAZ 17.04.2020)

VIEG Band 257

»Insbesondere durch die Untersuchung des individuellen Umgangs mit dem vermeintlichen körperlichen Defizit kann Blume zeigen, dass die Annahme, Kastraten seien als »verstümmelte Körper« wahrgenommen worden, revidiert werden muss. Damit leistet die Autorin einen innovativen Beitrag zur Kultur- und Geschlechtergeschichte wie auch zur Musikgeschichte der Frühen Neuzeit.« (Stefanie Walther, H-Soz-Kult 19.09.2019)

VIEG Beiheft 130

»Obwohl das Buch die Glaubenskämpfe von Katholiken untersucht, sind als Counterpart protestantische, anglikanische, orthodoxe, jüdische und muslimische Personen und Gruppen immer im Spiel. [...] insgesamt ist der von Bouwers initiierte und herausgegebene Sammelband ein gutes Beispiel für die Fruchtbarkeit transnationaler Historiographie sowie für die Verbindung von Lokal-, Regional- und Religionsgeschichte.« (Joachim Schmiedl, sehpunkte 20/2020)



OPEN ACCESS AUF DEM GOLDENEN WEG

Es steckt bereits im Namen: Wenn Publikationen auf dem Goldenen Weg erscheinen, dann könnte der Zugang nicht einfacher sein – sie sind sofort ab Erscheinungsdatum für alle im Open Access verfügbar. Auch dank der Unterstützung des Leibniz-Publikationsfonds für Open-Access-Monografien konnten und können bereits mehrere Bücher des IEG auf diesem Weg veröffentlicht werden.

VIEG Band 256 (s. S. 102)

Fabian Klose:

»In the Cause of Humanity«.

Eine Geschichte der humanitären Intervention im langen

19. Jahrhundert

DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666370847>

VIEG Beiheft 111

John Carter Wood (Hg.):

Christianity and National Identity in Twentieth-Century Europe. Conflict, Community, and the Social Order

DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666101496>

VIEG Beiheft 130 (s. S. 105)

Eveline G. Bouwers (Hg.):

Glaubenskämpfe. Katholiken und Gewalt im 19. Jahrhundert

DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666101588>



OPEN ACCESS AUF DEM GRÜNEN WEG

Auf dem Grünen Weg erscheinen die Veröffentlichungen des IEG seit 2019 standardmäßig. Nach einer festgelegten Frist von ein bis zwei Jahren nach Erscheinen werden somit alle neuen Publikationen im Open Access verfügbar. Zusätzlich werden auch Bücher, die vor 2019 erschienen sind, nach und nach im Open Access zugänglich gemacht werden. Bis Ende 2019 sind u. a. die Folgenden hinzugekommen:

VIEG Band 222

Christiana Brennecke:

Von Cádiz nach London.

Spanischer Liberalismus im Spannungsfeld von nationaler Selbstbestimmung, Internationalität und Exil (1820–1833)

DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666101045>

VIEG Beiheft 75

Johannes Arndt/

Esther-Beate Körber (Hg.):

Das Mediensystem im Alten Reich der Frühen Neuzeit (1600–1750)

DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666100932>

VIEG Beiheft 80

Heinz Duchhardt (Hg.):

Russland, der Ferne Osten und die »Deutschen«

DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666100925>

VIEG Beiheft 81

Henning P. Jürgens/

Thomas Weller (Hg.):

Religion und Mobilität.

Zum Verhältnis von raumbezogener Mobilität und religiöser Identitätsbildung im frühneuzeitlichen Europa

DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666100949>

VIEG Beiheft 82

Irene Dingel/ Matthias

Schnettger (Hg.):

Auf dem Weg nach Europa.

Deutungen, Visionen,

Wirklichkeiten

DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666100956>

VIEG Beiheft 84

Irene Dingel/ Herman J.

Selderhuis (Hg.):

Calvin und Calvinismus.

Europäische Perspektiven

DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666101069>

VIEG Beiheft 110

Fabian Klose/ Mirjam Thulin (Hg.):

Humanity. A History of European Concepts in Practice from the Sixteenth Century to the Present

DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666101458>

VIEG Beiheft 119

Gregor Feindt/ Anke Hilbrenner/

Dittmar Dahlmann (Hg.):

Sport under Unexpected

Circumstances. Violence,

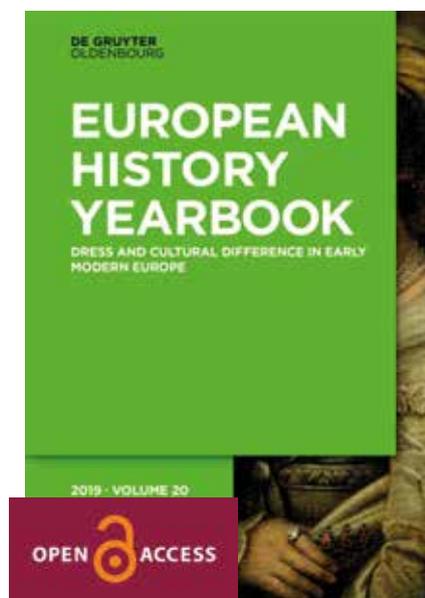
Discipline, and Leisure in Penal

and Internment Camps

Herausgegeben von

DOI: <https://doi.org/10.13109/9783666310522>

PERIODIKA



EUROPEAN HISTORY YEARBOOK VOL. 20

Das Jahrbuch widmet sich der Europäischen Geschichte von der Frühen Neuzeit bis zur jüngeren Zeitgeschichte. Die große zeitliche Breite, thematische Vielfalt und methodische Offenheit zeichnen das Jahrbuch von Beginn an aus und machen es zu einem zentralen Ort wissenschaftlicher Debatten. Die Umstellung auf Open Access und englische Sprache hat diesen Anspruch untermauert. Herausgeber am IEG ist Johannes Paulmann, der das Jahrbuch mit Markus Friedrich (Hamburg) und Nick Stargardt (Oxford) verantwortet.

Das *European History Yearbook* behandelt in seiner Ausgabe 2019 »Dress and Cultural Difference in Early Modern Europe« Kleidung als ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal, das auf einen Blick erkennen lassen sollte, zu welchen sozialen, ethnischen, religiösen oder anderen Gruppen eine Person gehörte oder von welchen sie ausgeschlossen wurde. Kleidung

war jedoch auch ein mehrdeutiger Signifikant. Menschen benutzten sie nicht nur, um ihre Identität auszudrücken, sondern auch, um zu manipulieren, wie sie wahrgenommen werden. Das war ein Grund dafür, warum Autoritäten oft zu kontrollieren suchten, wie sich die Menschen kleideten. In der Frühen Neuzeit, als die europäischen Gesellschaften immer komplexer wurden und untereinander und mit dem Rest der Welt vernetzt waren, erhielt das Aussehen eine neue Bedeutung und wurde auch potenziell trügerischer. Obwohl die Forschung in den letzten Jahren zugenommen hat, konzentrierte sie sich tendenziell darauf, wie Formen sozialer und religiöser Unterschiede in einem bestimmten regionalen oder nationalen Kontext ausgedrückt wurden. Der Band nimmt eine breitere Perspektive ein, indem er untersucht, wie Kleidung sich überschneidender Zugehörigkeitsgefühle – soziale, politische, geschlechtsspezifische, religiöse, ethnische und »nationale« – zum Ausdruck brachte.

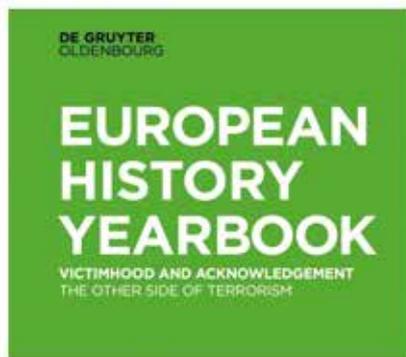
Im Forum-Artikel analysiert Bernhard Gißibl ausgehend von den Proklamationen des französischen Präsidenten im November 2017 die komplexen Debatten um die Restitution afrikanischen Erbes, das sich in europäischen Museen befindet.

Cornelia Aust/Denise Klein/
Thomas Weller (Hg.):
Dress and Cultural Difference in Early Modern Europe,
De Gruyter Oldenbourg,
2019, VI, 212 Seiten,
Broschur: 49,95 €,
ISBN 978-3-11-063204-0,
auch Open Access:
URL: <https://doi.org/10.1515/9783110635942>

IEG DIGITAL – ONLINE-RESSOURCEN ZUR GESCHICHTE EUROPAS

IEG digital ist der Oberbegriff für die digitalen Angebote des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte (IEG). Sie gehen aus Forschungsprojekten des IEG hervor und werden größtenteils im Open Access auf Deutsch und/oder Englisch publiziert. Die **Forschungsdaten** in IEG digital weisen eine große Bandbreite auf und ermöglichen vielfältige Auswertungen in den Geschichtswissenschaften, den religionsbezogenen Wissenschaften und den Digital Humanities.

1 Analysen und Studien



www.ieg-mainz.de/publikationen 1



<http://hr-atlas.ieg-mainz.de> 1



www.ieg-ego.eu 1



ieg-differences.eu 1

Beihefte online



Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte
Beiheft online 4
Martin Peters (Hg.)
Grenzen des Friedens
Europäische Friedensräume und -orte der Vormoderne

www.ieg-mainz.de/publikationen 1

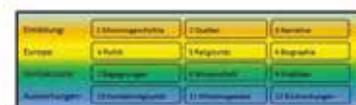
2 Lehrmaterialien



wiki.ieg-mainz.de/konjunktoren 2

Europäische Mission und Kulturkontakte

Dies ist ein interdisziplinäres Selbstlernprogramm über die Geschichte europäischer Missionäre und Missionarinnen, die in vielfältigen Situationen auf Menschen ganz unterschiedlicher Kulturen trafen. In dem Kurs können Sie den Missionaren und Missionarinnen von ihrer Sozialisation in Europa in die Kontaktzonen folgen und erfahren, welche Auswirkungen die Mission auf Europäer wie Nichteuropäer hatte.



www.ieg-mainz.de/europaeische-mission-und-kulturkontakte 2

3 Quellen



www.leg-friedensvertraege.de 3



www.controversia-et-confessio.de 3



religionsfrieden.de 3

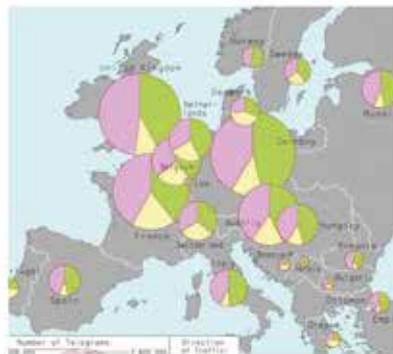
4 Karten



www.atlas-europa.de 4



www.ieg-maps.de 4



www.atlas-infra.eu 4



www.hgis-germany.de 4

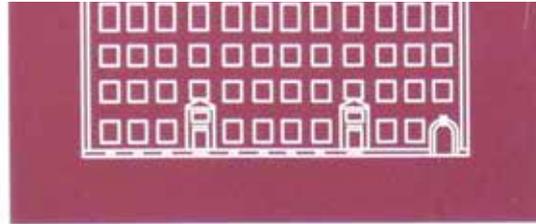
5 Blogs



europehist.hypotheses.org/ 5



dhlab.hypotheses.org/ 5



IEG

Leibniz-Institut für
Europäische Geschichte



WISSENSCHAFTLICHE BILANZ UND UNIVERSITÄRE LEHRE



VORTRÄGE UND PUBLIKATIONEN

PUBLIKATIONEN

Die Übersicht enthält Veröffentlichungen eigenständiger Forschungsergebnisse der am IEG Beschäftigten sowie von ihnen herausgegebene Publikationen mit dem Erscheinungsjahr 2019.

Aust, Cornelia / Klein, Denise / Weller, Thomas (Hg.): Dress and Cultural Difference in Early Modern Europe, München / Wien 2019 (European History Yearbook 20), URL: <https://doi.org/10.1515/9783110635942>.

Aust, Cornelia / Weller, Thomas / Klein, Denise: Introduction, in: Ebd., S. 1–12, URL: <https://doi.org/10.1515/9783110635942-001>.

Bacher, Christiane / Vollet, Matthias (Hg.): Wissensformen bei Nicolaus Cusanus, Regensburg 2019.

Barget, Monika Renate / Reiß, Isabelle u.a.: Engage! Play the Game and Discover Public Engagement in the Humanities and the Cultural Heritage Sector, 2019, URL: <http://schreibman.eu/engage/>.

Barget, Monika Renate: »Hired Mobs«. Öffentliche Meinung und gesteuerte Menge im frühneuzeitlichen Großbritannien, in: Jan Marco Sawilla und Rudolf Schlögl (Hg.), Jenseits der Ordnung? Zur Mächtigkeit der Vielen in der Frühen Neuzeit, Berlin 2019, S. 45–74.

Berger, Joachim / Dingel, Irene / Paulmann, Johannes (Hg.): Orts-terminale. Umgang mit Differenz in Europa / On Site, in Time. Negotiating Differences in Europe, Mainz 2019, URL: <http://ieg-differences.eu>.

Berger, Joachim: The Great Divide. Transatlantic Brothering and Masonic Internationalism, c. 1870–1930, in: Atlantic Studies. Global Currents 16 (2019), S. 405–422.

Bouwers, Eveline G. (Hg.): Glaubenskämpfe. Katholiken und Gewalt im 19. Jahrhundert, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 130), URL: <https://doi.org/10.13109/9783666101588>.

Bouwers, Eveline G.: Glaube und Gewalt. Ein Beziehungsgeflecht auf dem Prüfstand, in: Ebd., S. 13–38, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666101588.13>.

Bouwers, Eveline G.: Von Gewalt und Märtyrertum. Katholische Reaktionen auf die liberale Schulpolitik in Belgien, in: Ebd., S. 65–89, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666101588.65>.

Bouwers, Eveline G.: Die Wandlungen im Verhältnis von Glaube und Gewalt im 19. Jahrhundert, in: Ebd., S. 337–345, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666101588.337>.

Bruggmann, Jana: Earthrise *avant la lettre*. Camille Flammarion, Bruno H. Bürgel und die Genese einer extraterrestrischen Perspektive, in: Philipp Theisohn, Philipp Aucher u.a. (Hg.), Des Sirius goldne Küsten. Astronomie und Weltraumfiktion, Paderborn 2019, S. 220–247.

Bruggmann, Jana: Frank Buchser. Sich und andere sehen, in: Kunstmuseum Luzern (Hg.), Stell dich ein. 200 Jahre Kunstgesellschaft Luzern, Luzern 2019, S. 126–135.

Bruggmann, Jana: Kritik, die ins Schwarze trifft, in: Eveline Suter (Hg.), Schreiben über Kunst, Zürich 2019, S. 7–12.

Bruggmann, Jana: Die Erd' ist aufgegangen, in: DIE ZEIT 23, 29.05.2019, S. 19.

Bruggmann, Jana: Earthrise. Bildgeschichte einer Ikone, in: Kunstbulletin 9 (2019), S. 30–35.

Bruggmann, Jana: Earthrise. Unsere geliebte Scholle, in: ZEIT Geschichte 3 (2019), S. 68–71.

Brunner, Benedikt: Ein Volk und eine Volkskirche? Die evangelischen Kirchen in einer Zeit der Illusionen, in: Berliner Debatte Initial 30 (2019), H. 4, S. 85–97.

Cremer, Fabian / Wübbena, Thorsten: Kleine Teile großer Bilder. Serviceorientierung für bildwissenschaftliche Infrastrukturen, in: ART-Dok Publikationsplattform Kunstgeschichte, 2019, URL: <https://doi.org/10.11588/artdok.00006623>.

Dingel, Irene (Hg.): Der Synergistische Streit (1555–1564), unter Mitarbeit von Jan Martin Lies, Hans-Otto Schneider u.a., Göttingen 2019 (Controversia et Confessio 5).

Dingel, Irene: Historische Einleitung, in: Ebd., S. 3–17.

Dingel, Irene (Hg.): Religiöse Friedenswahrung und Friedensstiftung in Europa (1500–1800). Digitale Quellenedition frühneuzeitlicher Religionsfrieden, 2019, URL: <http://tueditions.ulb.tu-darmstadt.de/e000001/>.

Dingel, Irene / Berger, Joachim / Paulmann, Johannes (Hg.): Orts-terminale. Umgang mit Differenz in Europa / On Site, in Time. Negotiating Differences in Europe, Mainz 2019, URL: <http://ieg-differences.eu>.

Dingel, Irene / Hund, Johannes / Ilić, Luka (Hg.): Matthias Flacius Illyricus. Biographische Kontexte, theologische Wirkungen, historische Rezeption, unter Mitarbeit von Marion Bechtold-Mayer, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 125).

Dingel, Irene / Kempe, Michael / Li, Wenchao (Hg.): Leibniz in Mainz. Europäische Dimensionen der Mainzer Wirkungsperiode, unter Mitarbeit von Marion Bechtold-Mayer, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 126).

Dingel, Irene: Leibniz und seine Überlegungen zu einer kirchlichen Reunion, in: Ebd., S. 93–104.

Dingel, Irene / Tietz, Christiane (Hg.): Säkularisierung und Religion. Europäische Wechselwirkungen, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 123).

Dingel, Irene: »Gute Ordnung«. Ordnungsmodelle der Reformation und ihre Wirkung, in: Wolfram Kinzig und Julia Winnebeck (Hg.), Glaube und Theologie. Reformatorische Grundeinsichten in der ökumenischen Diskussion. Faith and Theology: Basic Insights of the Reformation in Ecumenical Debate, Leipzig 2019, S. 293–308.

Dingel, Irene: Confessional Transformations from the Wittenberg Reformation to Lutheranism, in: Lutheran Quarterly 33 (2019), S. 1–25.

Dingel, Irene: Die Leipziger Disputation 1519 in ihrem historischen Kontext. Verfahren – Realisierung – Wirkung, in: Markus Hein und Armin Kohnle (Hg.), Die Leipziger Disputation von 1519. Ein theologisches Streitgespräch und seine Bedeutung für die frühe Reformation, Leipzig 2019, S. 9–24.

Dingel, Irene: Konkordienbuch – Historisch, in: Heribert Hallermann u.a. (Hg.), Lexikon für Kirchen- und Religionsrecht, Bd. 2, Paderborn 2019, Sp. 1034.

Dingel, Irene: The Courage to Avow the Truth. Philip Melancthon on the Interim, 1548, in: Ute Lotz-Heumann (Hg.), A Sourcebook of Early Modern European History. Life, Death, and Everything in Between, New York/London 2019.

Ehlers, Corinna: Edikt von Boulogne (Juli 1573). Einleitung und Edition, in: Irene Dingel (Hg.), Religiöse Friedenswahrung und Friedensstiftung in Europa (1500–1800). Digitale Quellenedition frühneuzeitlicher Religionsfrieden, 2019, URL: http://tueditions.ulb.tu-darmstadt.de/e000001/einleitungen/target/edikt_von_boulogne_einleitung.html.

Ehlers, Corinna: Lausitzische Religionsassekuration (5. September 1611). Edition, in: Ebd., URL: http://tueditions.ulb.tu-darmstadt.de/e000001/quellentexte/target/lausitzische_religionsassekuration_1611.html.

Ehlers, Corinna: Patente di gratia di Pinerolo (18. August 1655). Edition, in: Ebd., URL: http://tueditions.ulb.tu-darmstadt.de/e000001/quellentexte/target/toleranzgesetze_joseph_ii_1781.html.

Ehlers, Corinna: Schlesischer Majestätsbrief (20. August 1609). Edition, in: Ebd., URL: http://tueditions.ulb.tu-darmstadt.de/e000001/quellentexte/target/schlesischer_majestaetsbrief_1609_zdt.html.

Ehlers, Corinna: Vertrag von Fleix (26. Dezember 1580). Einleitung und Edition, in: Ebd., URL: http://tueditions.ulb.tu-darmstadt.de/e000001/einleitungen/target/vertrag_von_fleix_einleitung.html.

Ehlers, Corinna: Gibt es eine europäische Dimension des Zweiten Abendmahlsstreits?, in: Christoph Mauntel und Volker Leppin (Hg.), Transformationen Roms in der Vormoderne, Basel/Stuttgart 2019, S. 243–264.

Feindt, Gregor / Czachur, Waldemar: Kreisau/Krzyżowa. 1945 – 1989 – 2019, Bonn 2019.

Feindt, Gregor: Planspiele für ein unabhängiges Polen. Zum geopolitischen Denken der polnischen Opposition anlässlich von 70 Jahren NATO. Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, 2019, URL: <https://www.forschungsstelle.uni-bremen.de/de/13/20140605113358/20190425122112/.html>.

Feindt, Gregor / Krawatzek, Félix / Pestel, Friedemann u.a.: Europe's Europes. Mapping the Conflicts of European Memory, in: Journal of Political Ideologies 25 (2019), S. 51–77.

Feindt, Gregor: 30 Jahre nach der deutsch-polnischen Versöhnungsmesse, in: ZOIS Spotlight 41 (2019), URL: <https://www.zois-berlin.de/publikationen/zois-spotlight-2019/30-jahre-nach-der-deutsch-polnischen-versoehnungsmesse>. Engl. Version: 30 Years after the German-Polish Reconciliation Mass, in: Ebd., URL: <https://en.zois-berlin.de/publications/zois-spotlight-2019/30-years-after-the-german-polish-reconciliation-mass/>.

Friedrichs, Anne / Fauser, Margit / Harders, Levke (Hg.): Migrations and border processes: politics and practices of belonging and exclusion from the 19th to the 21st century, San Diego, CA 2019 (Journal of Borderlands Studies 34, H. 4).

Friedrichs, Anne / Fauser, Margit / Harders, Levke: Introduction. Migrations and Borders: Practices and Politics of Inclusion and Exclusion in Europe from the Nineteenth to the Twenty-first Century, in: Ebd., S. 483–488, URL: <https://doi.org/10.1080/08865655.2018.1510334>.

Friedrichs, Anne: A Site of Shifting Boundaries. Fostering and Limiting Mobility in the Ruhr Valley (1860–1910), in: Ebd., S. 587–603.

Friedrichs, Anne / Severin-Barboutie, Bettina: Dem Flüchtigen nachgehen. Überlegungen zum Konzept der Erinnerungswege und zu Repräsentationsmöglichkeiten von Flucht, in: Migration and Belonging, 2019, URL: <https://belonging.hypotheses.org/2138>.

Friedrichs, Anne / Severin-Barboutie, Bettina: Following the Fugitive. Reflections on the Concept of Memorial Routes and the Possibilities of Representing Escape, in: Europe Across Borders. Blog on European History, c. 1500 to the Present, 2019, URL: <https://europehist.hypotheses.org/2049>.

Gißibl, Bernhard: Everything in its Right Place? The Macron Moment and the Complexities of Restituting Africa's Cultural Heritage, in: *European History Yearbook 20* (2019), S. 177–209, URL: <https://doi.org/10.1515/9783110635942-010>.

Grazi, Alessandro: Freemasonry and Saint-Simonism as Carriers of Enlightenment Values in David Levi's Weltanschauung, in: Yaron Harel und Mauro Perani (Hg.), *The Jews in Italy. Their Contribution to the Development and Diffusion of Jewish Heritage*, Boston 2019, S. 268–288.

Grazi, Alessandro / Müller, Markus: Rom, in: Joachim Berger, Irene Dingel und Johannes Paulmann (Hg.), *Ortstermine. Umgang mit Differenz in Europa / On Site*, in: *Time. Negotiating Differences in Europe*, Mainz 2019, URL: <http://ieg-differences.eu/ortstermine/markus-mueller-alessandro-grazi-rom/>.

Grigore, Mihai-D. / Chitwood, Zachary: Byzantinisches Stiftungswesen ohne byzantinischen Staat. Die Entwicklung der byzantinisch-orthodoxen Stiftungskultur von 1204 bis zu den Fürsten der Walachei im 15. und 16. Jahrhundert, in: Ludger Körntgen u.a. (Hg.), *Byzanz und seine europäischen Nachbarn. Politische Interdependenzen und kulturelle Missverständnisse*, Mainz 2019, S. 91–102.

Grigore, Mihai-D.: Doxologie und Herrschaft. Neagoe Basarab im Dialog mit Erasmus, Luther und Machiavelli, in: *Orthodoxes Forum 33* (2019), H. 1–2, S. 35–45.

Grigore, Mihai-D.: Europa – Christianitas – Europa Christiana. Zur Geschichte eines umstrittenen Narratives anhand mittelalterlicher Quellen, in: Michael Meyer-Blanck (Hg.), *Christentum und Europa. XVI. Europäischer Kongress für Theologie*, Leipzig 2019, S. 457–473.

Grigore, Mihai-D.: Istoria lui Dumnezeu cu lumea [Die Geschichte Gottes mit der Welt]. O încercare de filozofie a Istoriei Bisericești Universale [Versuch einer Philosophie der Kirchengeschichte], in: Tabor. *Tradiție și actualitate în Biserica Ortodoxă Română 13* (2019), H. 11, S. 5–11.

Grigore, Mihai-D.: Long Story. »Barlaam and Josaphat«, »Physiologus« and Their Influence on a Wallachian Speculum Principis From the 16th Century, in: Alexandra Cuffel und Nikolas Jaspert (Hg.), *Entangled Hagiographies of the Religious Other*, Cambridge 2019, S. 171–199.

Jürgens, Henning P.: Gelehrtenkorrespondenzen des Matthias Flacius Illyricus mit Polen und Preußen, in: Irene Dingel, Johannes Hund und Luka Ilić (Hg.), *Matthias Flacius Illyricus. Biographische Kontexte, theologische Wirkungen, historische Rezeption*, unter Mitarbeit von Marion Bechtold-Mayer, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 125), S. 243–259.

Klein, Denise / Aust, Cornelia / Weller, Thomas (Hg.): Dress and Cultural Difference in Early Modern Europe, München / Wien 2019 (*European History Yearbook 20*), URL: <https://doi.org/10.1515/9783110635942>.

Klein, Denise / Weller, Thomas / Aust, Cornelia: Introduction, in: Ebd., S. 1–12, URL: <https://doi.org/10.1515/9783110635942-001>.

Klein, Denise / Faroqhi, Suraiya / Koller, Markus: Transosmanische Mobilitätsdynamikern. Akteure – Wissen – Waren, in: Stefan Rohdewald, Stephan Conermann und Albrecht Fuess (Hg.), *Transottomanica. Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken. Perspektiven und Forschungsstand*, Göttingen 2019, S. 137–167.

Klein, Denise: Negotiating Power in the Crimean Khanate. Notes on Tatar Political Thought and Practice (16th–18th C.), in: Marinos Sariyannis (Hg.), *Political Thought and Practice in the Ottoman Empire*, Rethymno 2019, S. 319–347.

Lies, Jan Martin (Mit-Bearb. Edition und Kommentar): Irene Dingel (Hg.), *Der Synergistische Streit (1555–1564)*, Göttingen 2019 (Controversia et Confessio 5), S. 288–501.

Mehlmer, Sara: »Um Streitigkeiten zu vermeiden, [...] wird jene Moschee zerstört«. Religion und Gewalt im Grenzkonflikt bei Melilla, 1860–1863, in: Eveline G. Bouwers (Hg.), *Glaubenskämpfe. Katholiken und Gewalt im 19. Jahrhundert*, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 130), S. 141–162, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666101588.141>.

Möller, Esther: Red Crescent (Hilal-i Ahmer), in: Ute Daniel u.a. (Hg.), *1914–1918. International Encyclopedia of the First World War*, Berlin 2019–11–21, URL: <https://doi.org/10.15463/ie1418.11438>.

Möller, Esther: The Egyptian Red Crescent in the Twentieth Century, in: *Wissenschaftsblog »Allegra«*, 2019, URL: <https://allegralaboratory.net/the-egyptian-red-crescent-in-the-twentieth-century-muhum/>.

Möller, Esther / Framke, Maria: From Local Philanthropy to Political Humanitarianism. South Asian and Egyptian Humanitarian aid During the Period of Decolonisation, in: *Zentrum Moderner Orient Berlin* (Hg.), *ZMO Working Paper 22* (2019), URL: https://archiv.zmo.de/publikationen/WorkingPapers/framke_moeller_2019.pdf.

Müller, Markus / Grazi, Alessandro: Rom, in: Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Joachim Berger, Irene Dingel und Johannes Paulmann (Hg.), Ortstermine. Umgang mit Differenz in Europa / On Site, in Time. Negotiating Differences in Europe, Mainz 2019, URL: <http://ieg-differences.eu/ortstermine/markus-mueller-alessandro-grazi-rom/>.

Panter, Sarah: »Being German« and »Being Jewish« During World War I. An Ambivalent Transnational Relationship?, in: Jason Crouthamel u.a. (Hg.), Beyond Inclusion and Exclusion. Jews in Central Europe and the First World War, New York 2019, S. 144–169.

Panter, Sarah: Between Inclusion and Exclusion. The Experiences of Jewish Soldiers in Europe and the USA, 1914–1918, in: Edward Madigan und Gideon Reuveni (Hg.), The Jewish Experience of the First World War, Basingstoke 2019, S. 159–181.

Paulmann, Johannes: Globale Vorherrschaft und Fortschrittsglaube. Europa 1850–1914, München 2019.

Paulmann, Johannes (Hg.): Humanitarianism and Media. 1900 to the Present, New York / Oxford 2019.

Paulmann, Johannes: Humanitarianism and Media. Introduction to an Entangled History, in: Ebd., S. 1–38.

Paulmann, Johannes / Berger, Joachim / Dingel, Irene (Hg.): Ortstermine. Umgang mit Differenz in Europa / On Site, in Time. Negotiating Differences in Europe, Mainz 2019, URL: <http://ieg-differences.eu/ortstermine/>.

Paulmann, Johannes / Friedrich, Markus / Stargardt, Nick (Hg.): European History Yearbook 20, München / Wien 2019, URL: <https://doi.org/10.1515/9783110635942>.

Paulmann, Johannes / Klose, Fabian / Thompson, Andrew u.a. (Hg.): Online Atlas on the History of Humanitarianism and Human Rights, 2019, URL: <http://wiki.ieg-mainz.de/ghra>.

Pełkala, Urszula (Hg.): Ringen um Versöhnung II. Versöhnungsprozesse zwischen Religion, Politik und Gesellschaft, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 117).

Pełkala, Urszula: Die Dynamik von Versöhnung. Deutsch-polnische Annäherung nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Tomasz Skonieczny (Hg.), (Un)versöhnt? Gedanken über die deutsch-polnischen Beziehungen nach 1945, Breslau 2019, S. 29–48.

Pełkala, Urszula: Dynamika pojednania. Polsko-niemieckie zblizenie po II wojnie światowej, in: Tomasz Skonieczny (Hg.), (Nie)Symboliczne pojednanie. Rozważania o relacjach polsko-niemieckich po 1945 roku, Breslau 2019, S. 25–42.

Schäfer-Griebel, Alexandra: Das Woellnersche Religionsedikt, in: Irene Dingel (Hg.), Religiöse Friedenswahrung und Friedensstiftung in Europa (1500–1800). Digitale Quellenedition frühneuzeitlicher Religionsfrieden, 2019, URL: http://tueditions.ulb.tu-darmstadt.de/e000001/quellentexte/target/woellnersches_religionsedikt_1788.html.

Schäfer-Griebel, Alexandra: Edikt von Saint-Germain, in: Ebd., URL: http://tueditions.ulb.tu-darmstadt.de/e000001/quellentexte/target/edikt_von_saint_germain_en_laye_januar_edikt.html.

Schäfer-Griebel, Alexandra: Toleranzedikt Ludwigs XVI., in: Ebd., URL: http://tueditions.ulb.tu-darmstadt.de/e000001/quellentexte/target/toleranzedikt_ludwig_xvi_1787_frz.html.

Schäfer-Griebel, Alexandra: Toleration Act, in: Ebd., URL: http://tueditions.ulb.tu-darmstadt.de/e000001/quellentexte/target/toleranzedikt_ludwig_xvi_1787_frz.html.

Schäfer-Griebel, Alexandra: Die kulturelle Konstruktion nordafrikanischer Städte in der »Civitates« von Georg Braun und Franz Hogenberg, in: Ludolf Pelizaeus (Hg.), Welterbebilder. Veränderung und Persistenz der Bilder von UNESCO-Welterbestätten: Von Marokko bis in das Donautal – vom späten Mittelalter bis heute, Münster 2019, S. 75–91.

Schneider, Hans-Otto (Mit-Bearb., Edition und Kommentar): Irene Dingel (Hg.), Der Synergistische Streit (1555–1564), Göttingen 2019 (Controversia et Confessio 5), S. 528–551, 574–738, 288–501.

Schneider, Hans-Otto: Art. Adam, Hans Heinrich, in: Traugott Bautz (Hg.), Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 40, Ergänzungen 27, Nordhausen 2019, Sp. 11–13.

Schneider, Hans-Otto: Die Haltung des Flacius in den Auseinandersetzungen um das Interim und im Adiaphoristischen Streit, in: Irene Dingel, Johannes Hund und Luka Ilić (Hg.), Matthias Flacius Illyricus. Biographische Kontexte, theologische Wirkungen, historische Rezeption, unter Mitarbeit von Marion Bechtold-Mayer, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 125), S. 191–206, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666570940.191>.

Schneider, Hans-Otto: Schimpfwort des Monats. »Klügling«, »Höllensbrand«, »Papagei-Theologe«, »Naseweis«, »Gottsverräter«, »Stummer Hund«, »Schmarutzler«, »Feldheimchen, Grille«, »Vielwäscher, Wäscher«, »Eselskopf«, »Plauderer«, »Lärmen-schlager, Lärmenblaser«, in: Irene Dingel (Hg.), Controversia et Confessio, Januar bis Dezember 2019, URL: <http://www.controversia-et-confessio.de/projekt/schimpfwort-des-monats/schimpfwort-detail>.

Sing, Manfred (Hg.): The Changing Landscapes of Cross-Faith Places and Practices, Bochum 2019 (Entangled Religions. Interdisciplinary Journal for the Study of Religious Contact and Transfer 9), URL: <<https://doi.org/10.13154/er.v9.2019.1-272>>.

Sing, Manfred: Introduction. (How) Do We Share the Sacred?, in: Ebd., S. 3–33, URL: <<https://doi.org/10.13154/er.v9.2019.3-33>>.

Sing, Manfred: Where Do the Multi-Religious Origins of Islam Lie? A Topological Approach to a Wicked Problem, in: Ebd., S. 165–210, URL: <<https://doi.org/10.13154/er.v9.2019.165-210>>.

Sing, Manfred: Towards a Multi-Religious Topology of Islam. The Global Circulation of a Mutable Mobile, in: Ebd., S. 211–272, URL: <<https://doi.org/10.13154/er.v9.2019.211-272>>.

Sing, Manfred: Der Islam als Kontrastfolie in der Säkularisierungsdebatte. Ein mehrfaches Missverständnis?, in: Irene Dingel und Christiane Tietz (Hg.), Säkularisierung und Religion. Europäische Wechselwirkungen, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 123), S. 105–144.

Thulin, Mirjam / Krah, Markus: Benjamin, Rosenzweig, and the Babel Fish. The Transformative Impact of Translations in Jewish History and Culture, in: PaRDeS. Zeitschrift der Vereinigung für Jüdische Studien 25 (2019), S. 11–20.

Voigt-Goy, Christopher: Die Geschichte des Begriffs »Gewissen« im Protestantismus des 16./17. Jahrhunderts, in: Cecilia Cristellon und Luise Schorn-Schütte (Hg.), Grundrechte und Religion im Europa der Frühen Neuzeit (16.–18. Jahrhundert), Göttingen 2019, S. 51–63.

Voigt-Goy, Christopher: Konfessionalität im Konflikt. Lutherische Wahrnehmungen mehrkonfessioneller Stadtgesellschaften anhand eines Gutachtens von 1614, in: Mona Garloff und Christian Volkmar Witt (Hg.), Confessio im Konflikt. Religiöse Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Frühen Neuzeit. Ein Studienbuch, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 129), S. 101–117, URL: <<https://www.vr-elibrary.de/doi/10.13109/9783666571428.101>>.

Voigt-Goy, Christopher: Naturwissenschaft als »Leitwissenschaft«? Zum Verhältnis von naturwissenschaftlicher Methode und Religion in der Frühen Neuzeit, in: Irene Dingel und Christiane Tietz (Hg.), Säkularisierung und Religion. Europäische Wechselwirkungen, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 123), S. 65–83.

Weller, Thomas / Aust, Cornelia / Klein, Denise (Hg.): Dress and Cultural Difference in Early Modern Europe, München/Wien 2019 (European History Yearbook 20), URL: <<https://doi.org/10.1515/9783110635942>>.

Weller, Thomas / Aust, Cornelia / Klein, Denise: Introduction, in: Ebd., S. 1–12, URL: <<https://doi.org/10.1515/9783110635942-001>>.

Weller, Thomas: »He knows them by their dress«. Dress and Otherness in Early Modern Spain, in: Ebd., S. 52–72, URL: <<https://doi.org/10.1515/9783110635942>>.

Weller, Thomas: Political Representation and Symbolic Communication in the Early Modern Period. The Imperial Cities of the Holy Roman Empire, in: Joaqim Albareda und Manuel Herrero Sánchez (Hg.), Political Representation in the Ancien Régime, New York 2019, S. 105–120.

Witt, Christian Volkmar / Garloff, Mona (Hg.): Confessio im Konflikt. Religiöse Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Frühen Neuzeit. Ein Studienbuch, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 129), URL: <<https://www.vr-elibrary.de/doi/10.13109/9783666571428>>.

Witt, Christian Volkmar: Seelsorge im Konflikt. Zur konfessionellen Selbst- und Fremdwahrnehmung in Bellarmins »Kontroversen«, in: Ebd., S. 21–52, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666571428.21>>.

Witt, Christian Volkmar / Fitschen, Klaus: Historische Funktionen des Diasporabegriffs in der neueren Kirchengeschichte / Historical Functions of the Concept of Diaspora in Recent Church History, in: Mario Fischer und Miriam Rose (Hg.), Theologie der Diaspora. Studiendokument der GEKE zur Standortbestimmung der evangelischen Kirchen im pluralen Europa / Theology of Diaspora. CPCE Study Document to Define the Situation of Protestant Churches in a Pluralist Europe, Wien 2019, 28–35; 160–166.

Witt, Christian Volkmar: Das Christentum als »bekenkende Religion«. Kursorische Überlegungen zu Formen und Formeln christlicher Bekenntnisse, in: Christine Bischoff, Carsten Juwig und Lena Sommer (Hg.), Bekenntnisse. Formen und Formeln, Berlin 2019, S. 37–66.

Witt, Christian Volkmar: Die Ehe als geheiligte Gemeinschaft der Geschlechter. Luthers theologisches Eheverständnis, in: Eva Labouvie (Hg.), Glaube und Geschlecht. Gender Reformation, Köln 2019, S. 87–107.

Witt, Christian Volkmar: Historisierung als apologetische Strategie. Fallstudien zum lutherischen Bekenntnis im 18. Jahrhundert, in: Daniel Gehrt, Johannes Hund und Stefan Michel (Hg.), Bekennen und Bekenntnis im Kontext der Wittenberger Reformation, Göttingen 2019 (VIEG Beiheft 128), S. 207–232.

Witt, Christian Volkmar: Protestantische Kirchengeschichte der Frühen Neuzeit ohne »Orthodoxie«? Kategoriale Beobachtungen zur Erkundung eines Forschungsproblems, in: *Kerygma und Dogma* 65 (2019), H. 1, S. 47–67.

Witt, Christian Volkmar: Wahrnehmung, Konflikt und »Confessio«. Eine Einleitung, in: Ebd., S. 9–20, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666571428.9>>.

Witt, Christian Volkmar: Wie und warum ein Reformationsjubiläum zu feiern ist. Ernst Salomon Cyprians »Hilaria Evangelica«, in: Dirk Niefanger und Dirk Rose (Hg.), »Gesammelt und ans Licht gestellt«. Poesie, Theologie und Musik in Anthologien des frühen 18. Jahrhunderts, Hildesheim/Zürich/New York 2019, S. 147–172.

Wood, John Carter: *This Is Your Hour. Christian Intellectuals in Britain and the Crisis of Europe, 1937–1949*, Manchester 2019.

Wübbena, Thorsten / Cremer, Fabian: Kleine Teile großer Bilder. Serviceorientierung für bildwissenschaftliche Infrastrukturen, in: ART-Dok Publikationsplattform Kunstgeschichte, 2019, URL: <<https://doi.org/10.11588/artdok.00006623>>.

VORTRÄGE

Nähere Details und weiterführende Informationen zu IEG-Veranstaltungen sind im Kapitel »Veranstaltungen« ab S. 78 zu finden.

Aschauer, Anna: DARIAH-DE. Repository & Cosmootool, Tagung »RelReS Digital Humanities Course«, Mainz, 21.01.2019.

Aschauer, Anna: Biographien. Linguistische und literarische Besonderheiten, DARIAH-DE Methodenworkshop »Natural Language Processing«, Mainz, 18.02.2019.

Aschauer, Anna / Barget, Monika Renate: Erstellung Digitaler Karten mit Dariah Geobrowser und Palladio. Einführung in Methoden der digitalen Geisteswissenschaften, 1. DH Brownbag-Lunch, IEG Mainz, 20.05.2019.

Aschauer, Anna: Visualising Pietist Migration and Correspondence in Russia. A Case Study Using DARIAH Geobrowser, DARIAH-DE Workshop »Digital Tools and Methods for Historical Research«, Mainz, 25.09.2019.

Barget, Monika Renate / Aschauer, Anna: Erstellung Digitaler Karten mit Dariah Geobrowser und Palladio. Einführung in Methoden der digitalen Geisteswissenschaften, 1. DH Brownbag-Lunch, IEG Mainz, 20.05.2019.

Barget, Monika Renate / MacCarron, Pádraig / Schreibman, Susan: Complexities and Compromise. User Centred Interfaces for Public Humanities Projects, DH2019, Utrecht, 09.07.2019.

Barget, Monika Renate: »Der träumende Theodor«. Ein Westfale wird König von Korsika und ein Medienstar des 18. Jahrhunderts, Tag der offenen Tür am IEG im Rahmen des Mainzer Wissenschaftsmarkts, Mainz, 15.09.2019.

Barget, Monika Renate: Bibliographic Data Management and Data Analysis with ZOTERO. Einführung in Methoden der digitalen Geisteswissenschaften, 3. DH Brownbag-Lunch, IEG Mainz, 23.09.2019.

Barget, Monika Renate: Tools for Geohumanities. Palladio and QGIS, DARIAH-DE Workshop »Digital Tools and Methods for Historical Research«, Mainz, 25.09.2019.

Barget, Monika Renate: Public Humanities. Wissenschaft und Gesellschaft im Zeitalter der Digitalisierung, Grundlagenvorlesung im Masterstudiengang »Digitale Methoden in den Geistes- und Kulturwissenschaften«, Mainz, 19.10.2019.

Barget, Monika Renate: »Letters 1916–1923« als »crowd-sourced« DH-Projekt, Workshop »Gabe und Gegengabe – Bit und Gegenbit. Datenkooperationsstrukturen als soziale Praxis in den DH«, Mainz, 21.10.2019.

Barget, Monika Renate: Erstellung maschinenlesbarer Textcorpora mit OCR-Technologie. Einführung in Methoden der digitalen Geisteswissenschaften, 4. DH Brownbag-Lunch, IEG Mainz, 18.11.2019.

Bechtold-Mayer, Marion: »Mit ihm habe ich die Hälfte meiner selbst verloren«. Der ältere Cruciger und Melanchthon, XIII. Frühjahrstagung zur Wittenberger Reformation«, Wittenberg, 07.03.2019.

Berger, Joachim: Project Management, Workflow, and Sustainability of Virtual Thematic Portals. The Case of EGO | European History Online / Europäische Geschichte Online, Workshop »Funktion and Meaning of Virtual Thematic Portals for Historiography and Public History«, München, 24.05.2019.

Berger, Joachim: Erinnern – vergessen – versöhnen? Das »rapprochement franco-allemand« und die Freimaurerei (1870–1930), Kolloquium »La réconciliation entre oubli et mémoire: histoire d'un concept mouvant (Europe: XIXe et premier XXe siècles)«, Paris, 21.11.2019.

Bouwers, Eveline G.: Protest and Religion. The Nineteenth Century as a Transitional Phase for Catholic Crowd Action, Tagung »On the Crossroads of Modernity. New Perspectives on Religion, Culture and Society Since 1750«, Bochum, 24.06.2019.

Brunner, Benedikt: Den Tod ins Leben ziehen. Konfessionelle Differenz im Umgang mit dem Tod während des 16. und 17. Jahrhunderts in Europa, Arbeitskreis »Systematisch-theologische Predigtforschung«, Marburg an der Lahn, 01.02.2019.

Brunner, Benedikt: Drawing Death into Life. Early Modern Ways of Coping with Death in a »Century of Discord«, Ninth Annual RefoRC Conference on Early Modern Christianity, Bologna, 16.05.2019.

Brunner, Benedikt: Madensack oder Tempel Gottes? Lutherische Bewertungen des Leibes im Angesicht des Todes, Reformationsgeschichtliche Vorträge der Ebernburg-Stiftung, Bad Münster am Stein-Ebernburg, 27.10.2019.

Brunner, Benedikt: Poor Maggot-Sack. The Corpse as Homiletical and Ritual Capital in Protestant Funeral Sermons, 1575–1725, Konferenz »Dead Capital. The Corpse as Commodity in Early Modern Europe«, Dresden, 29.10.2019.

Büchler, Marco: Digitising Ourselves, RelReS Digital Humanities Course, Mainz, 22.01.2019.

Büchler, Marco: TRACER, RelReS Digital Humanities Course, Mainz, 22.01.2019.

Büchler, Marco / Grund, Ines: Geo-Referencing of Historical Maps, RelReS Digital Humanities Course, Mainz, 23.01.2019.

Cremer, Fabian / Wübbena, Thorsten: Kleine Teile großer Bilder. Serviceorientierung für bildwissenschaftliche Infrastrukturen, prometheus-Tagung 2019 »Daten⁷ – Digitale BilderLeben«, Köln, 01.10.2019.

Dingel, Irene: Ringen um Frieden. Konfessionelle Koexistenz in Religionsfrieden der Frühen Neuzeit, Tagung aus Anlass des 70. Geburtstags von Luise Schorn-Schütte, Bad Homburg, 02.03.2019.

Dingel, Irene / Kohnle, Armin: Einleitung. Die Crucigers, XIII. Frühjahrstagung zur Wittenberger Reformation, Wittenberg, 07.03.2019.

Dingel, Irene: Crucigers Rolle während der Reichsreligionsgespräche, XIII. Frühjahrstagung zur Wittenberger Reformation, Wittenberg, 08.03.2019.

Dingel, Irene: Gesungener Glaube. Das Kirchenlied als Medium von Frömmigkeit und Protest in der Frühen Neuzeit, Öffentlicher Vortrag, Speyer, 02.04.2019.

Dingel, Irene: Religionsfrieden der Frühen Neuzeit, Blockseminar Q+ der JGU Mainz, »Ringen um religiöse Pluralität, Religionsfrieden und Toleranz in der Frühen Neuzeit«, Mainz, 25.04.2019.

Dingel, Irene: Konfessionelle Differenz in der Diskussion. Ziele und Wirkung innerprotestantischer Religionsgespräche, Symposium »Religionsgespräche in der Christentums-geschichte mit einem Seitenblick auf die Religionsgeschichte. Irenik, Apologie, Polemik, Dialog«, Fribourg, 03.05.2019.

Dingel, Irene: Compelled to Peace. Religious Peace Agreements as a Path to Confessional Co-Existence, Ninth Annual RefoRC Conference on Early Modern Christianity, Bologna, 17.05.2019.

Dingel, Irene: Die Confessio Augustana als Referenzbekenntnis. Ihr integratives und abgrenzendes Potenzial, Symposium »Die Confessio Augustana im ökumenischen Gespräch«, Bretten, 10.10.2019.

Dingel, Irene: Das Corpus Doctrinae Philippicum und seine Nachwirkung, Tagung »Grenzen überschreiten. 500 Jahre Reformation in Siebenbürgen – 70 Jahre Protestantisch-Theologisches Institut«, Sibiu, 02.11.2019.

Duhaut, Noémie: Adolphe Crémieux, a typical failed French universalist?, Workshop »Globalising French Jewish Politics«, Budapest, 03.07.2019.

Duhaut, Noémie: French Jewish International Activism and the Legacy of 1848, 33rd Annual Conference of the Society for the Study of French History, Leeds, 08.07.2019.

Duhaut, Noémie: Nineteenth-Century French Jewish International Advocacy and its Links to European Radical Movements, Sixth Junior Scholars Conference in Jewish History on Radicalism and Resistance in Modern Jewish History, Hamburg, 24.09.2019.

Ehlers, Corinna: Der jüngere Cruciger und der Erbsündenstreit, XIII. Frühjahrstagung zur Wittenberger Reformation, Wittenberg, 08.03.2019.

Feindt, Gregor: »Neue Menschen« schaffen und werden. Leben und Arbeiten in Bat'as Zlín, 1920–1950, Kolloquium Osteuropäische Geschichte, Heidelberg, 29.01.2019.

Feindt, Gregor: Sport under Unexpected Circumstances, Oberseminar für Osteuropäische Geschichte, Bonn, 13.05.2019.

Feindt, Gregor: Kreisau / Krzyżowa als Gedenkstätte an den deutschen Widerstand im heutigen Polen – und die europäischen Erinnerung, Seminar »Erinnerungskultur«, Koblenz, 26.06.2019.

Feindt, Gregor: Wie verhindert man nachhaltig Völkermorde? Von der Holocausterinnerung zur »Responsibility to Protect«, Symposium der Summer School »Wie nachhaltig sind Kästner und Kant«, Bochum, 12.09.2019.

Feindt, Gregor: Was leistet der neue Mensch? Konstruktion und Messung von Leistung bei Bat'a in Zlín, Kolloquium für Osteuropäische Geschichte, Kiel, 05.11.2019.

Friedrichs, Anne: L'émigration des »Polonais« dans la Ruhr? Une région migratoire transnationale dans l'entre-deux-guerres, Workshop »L'Alsace après 1918: Expulsions, migrations, mobilités«, Strasbourg, 18.01.2019.

Friedrichs, Anne: Charting the Boundaries of the Societal. The Polish-German Migrations into and from the Ruhr Valley at the Turn of the Nineteenth to the Twentieth Century, Workshop »Rethinking Social Spaces in an Epochal Comparison. Concepts and Approaches in Historical Migration Research«, Mainz, 24.01.2019.

Friedrichs, Anne: Auf den Spuren Walter Benjamins und anderer geflohener Menschen. Eine Exkursion nach Südfrankreich und Nordspanien, Tag der offenen Tür am IEG im Rahmen des Mainzer Wissenschaftsmarkts, Mainz, 15.09.2019.

Friedrichs, Anne: Emotional Communities and the Problem of Representation. Polish-German Migrations into the Ruhr Valley around 1900, Berlin, 17.12.2019.

Geraerts, Jaap: De katholieke adel in de Gouden Eeuw: maatschappelijke en culturele inertie?, Utrecht, 19.05.2019.

Geraerts, Jaap: Competing Sacred Spaces in the Dutch Republic, c. 1580–1700, RelReS-Workshop »The Practice of Religious Toleration in Past and Contemporary Europe«, Mainz, 19.09.2019.

Geraerts, Jaap / Aschauer, Anna: Introduction, RelReS-Workshop »The Practice of Religious Toleration in Past and Contemporary Europe«, Mainz, 19.09.2019.

Geraerts, Jaap: Finding your Way in Digital Collections, DARIAH-DE Workshop »Digital Tools and Methods for Historical Research«, Mainz, 25.09.2019.

Gißibl, Bernhard: How Natural are Elephants? Studying Wildlife at the Serengeti Research Institute in Decolonizing Tanzania, Workshop »Political Animals«, Amsterdam, 03.06.2019.

Gißibl, Bernhard: The Prince's Spear. Agencies and Asymmetries in Mannheim's Bumiller Collection, Konferenz »Museum Collections in Motion. Colonial and Postcolonial Encounters«, Köln, 15.07.2019.

Gißibl, Bernhard: Our Serengeti. Germany's Role in the Conservation of Wildlife in East Africa, Diskussionsveranstaltung »Grüner Kolonialismus? Naturschutz in Afrika zwischen Militarisierung, Biodiversitätsverlust und kolonialen Kontinuitäten«, Hamburg, 05.11.2019.

Gißibl, Bernhard: Unsere Serengeti. Deutschlands Rolle in der Geschichte des Naturschutzes in Afrika, Konferenz »Vom Aussterben bedroht? Afrikanische Schutzgebiete zwischen Biodiversitätsverlust und Militarisierung«, Berlin, 06.11.2019.

Gißibl, Bernhard: Kunst als Herrschaftstechnik. Afrikanische Natur in der deutschen Kolonialmalerei, Akademievorlesung »Naturgemälde«, Berlin, 11.11.2019.

Gißibl, Bernhard: Inszenierungen imperialer Weltläufigkeit. Bumiller, Silimu bin Abakari und Manheims »Bumiller-Sammlung«, Mannheim, 27.11.2019.

Grazi, Alessandro: »Minhag Italia« – Variations of Jewish-ness in the 19th Century through the Prism of Italian Prayer Books. A Digital Analysis, Roundtable »Jews in 19th-Century Italy«, South Orange, NJ, 28.02.2019.

Grazi, Alessandro: Divergent Jewish Approaches to Italian Nationalism and Nation-Building, Buchvorstellung »The New Italy and the Jews. From Massimo D'Azeglio to Primo Levi«, New York, 01.03.2019.

Grazi, Alessandro: Between Haskalah and Wissenschaft des Judentums. Isacco Samuele Reggio's Approach to History, Konferenz »Grey Areas: Two Centuries of Wissenschaft des Judentums«, Heidelberg, 18.06.2019.

Grazi, Alessandro: Maimonides' Reception Among Nineteenth-Century Italian Jewish Intellectuals, Konferenz »From Spain to Yemen. Maimonides' Philosophy and its Influence Among European Jews«, Amsterdam, 05.07.2019.

Grazi, Alessandro: On the Road to Emancipation. Isacco Samuele Reggio's Jewish and Italian Identity in 19th-Century Gorizia, Konferenz »Jewish Literatures and Cultures in Southeastern Europe. Experiences, Positions, Memory«, Graz, 16.09.2019.

Grazi, Alessandro: »Minhag Italia« – Digital Approaches to Jewish Print Cultures. Nineteenth-Century Italian Prayer Books, Brill Miræus Lecture, Antwerpen, 02.10.2019.

Grigore, Mihai-D.: Politics of Monks. Political Hesychasm in Wallachia and Moldavia at the Junction of Byzantium and Slavs (14th to 16th Centuries), Konferenz »Religious Exchange and Identities in Europe. Byzantium, the Latin West, and the Slavic World«, Mainz, 17.05.2019.

Grigore, Mihai-D.: Polyzentrische Ordnungsbildung. Politischer Hesychasmus am Beispiel der Walachei und der Moldau (14.–16. Jahrhundert), Kolloquium »Kulturgeschichte des Orthodoxen Christentums«, Erfurt, 21.06.2019.

Grigore, Mihai-D.: Is Orthodoxy Confessional? And if it is, What Does That Mean?!, Konferenz »Religious Diversity and Confessionalization in Ottoman Europe«, München, 04.07.2019.

Grund, Ines / Böhler, Marco: Geo-Referencing of Historical Maps, RelReS Digital Humanities Course, Mainz, 23.01.2019.

Jürgens, Henning P.: Der Augsburger Religionsfrieden 1555. Grenzziehung zur Wahrung der Einheit, Tagung »Grenzen der Religion. Gesellschaftliche Konstellationen zwischen Totalität und Differenz«, Mainz, 10.01.2019.

Jürgens, Henning P.: Crucigers Schrift über den Exorzismus 1572, XIII. Frühjahrstagung zur Wittenberger Reformation, Wittenberg, 09.03.2019.

Jürgens, Henning P.: Friedenspredigten, Transferveranstaltung »Ökumenischer Arbeitskreis Mainz-Hechtsheim«, Mainz, 14.03.2019.

Jürgens, Henning P.: Imagining Religious Toleration and Peace, or: How can we Help Teenagers Learning from History? The RETOPEA Research Project, Ninth Annual RefoRC Conference on Early Modern Christianity, Bologna, 15.05.2019.

Jürgens, Henning P.: Religiöse Mobilität in der Frühen Neuzeit, Tag der offenen Tür am IEG im Rahmen des Mainzer Wissenschaftsmarkts, Mainz, 15.09.2019.

Jürgens, Henning P.: RETOPEA, RelReS-Workshop »The Practice of Religious Toleration in Past and Contemporary Europe«, Mainz, 19.09.2019.

Jürgens, Henning P.: Der Genfer Psalter. Europaweiter Kulturtransfer, konfessionelle Kultur und europäische Literaturen, Transferveranstaltung »Ökumenischer Arbeitskreis Mainz-Hechtsheim«, Mainz, 28.11.2019.

Klein, Denise / Kolovos, Elias: Mobilities in the Ottoman World, Konferenz »Craftspeople Mobility in Archaeological, Historical and Ethnographic Record. A Comparative Perspective from the Aegean«, Athen, 27.09.2019.

Laudito, Ilenia: RETOPEA, RelReS Digital Humanities Course, Mainz, 21.01.2019.

Lies, Jan Martin: Die Grenzen der Politik. Die innerevangelische Diskussion über das Leipziger Interim 1548/49, Tagung »Grenzen der Religion. Gesellschaftliche Konstellationen zwischen Totalität und Differenz«, Mainz, 10.01.2019.

Lies, Jan Martin: Der jüngere Cruciger in Kassel, XIII. Frühjahrstagung zur Wittenberger Reformation, Wittenberg, 09.03.2019.

Lies, Jan Martin: Akteure und Gesprächsplattformen. Die schmal-kaldischen Bundestage und die kaiserlich-königliche Diplomatie, Tagung »Politik – Religion – Kommunikation. Die schmal-kaldischen Bundestage als politische Gesprächsplattform«, Mainz, 12.09.2019.

Möller, Esther: Muslim and Secular, National(ist) and International(ist). The Egyptian Red Crescent in the 20th Century, Workshop »Muslim Humanitarianism«, Genf, 15.05.2019.

Möller, Esther: Between State Politics, International Relations and Local Charity Traditions. Humanitarian Aid in 20th-Century Egypt, Workshop »Philanthropy and Foundations in the Eastern Mediterranean. Christian, Jewish and Muslim Perspectives«, Mainz, 24.05.2019.

Möller, Esther / Paulmann, Johannes: Gendering Twentieth Century Humanitarianism, Workshop »Refugees, Diasporas and Humanitarian Actors in the Eastern Mediterranean Regions, 1860–2020«, Volda, 29.08.2019.

Möller, Esther: Europeans and Arabs facing Migration in the Middle East. Archives, Questions and Perspectives, Workshop »Refugees, Diasporas and Humanitarian Actors in the Eastern Mediterranean Regions, 1860–2020«, Volda, 30.08.2019.

Müller, Markus: Harvesting Data from Digitized Sources with Python Semi-Automatically, RelReS-Workshop »A Model for Training Activities«, Bologna, 27.02.2019.

Müller, Markus: Die Gedanken sind – mobil. Wie ein Mainzer Kirchenreformer auf dem Index der verbotenen Bücher landete und trotzdem in ganz Europa gelesen wurde, Mainzer Science Schoppe, Mainz, 10.05.2019.

Müller, Markus: Custom Data Fields in Zotero and Automatic Data Requests via API, 3. DH Brownbag-Lunch, IEG Mainz, 23.09.2019.

Müller, Markus: Preparing a Text Corpus with Transkribus. Pre-Processing, Training, Post-Processing, 4. DH Brownbag-Lunch, IEG Mainz, 18.11.2019.

Panter, Sarah: Lokale Verwurzelung und globale Verflechtung. Die mobilen Leben deutscher Revolutionsflüchtlinge nach 1848/49, Essen, 11.04.2019.

Panter, Sarah: Mobile Revolutionaries and the Ambiguity of Exile, Rupture – 1st Anglo-German Frontiers in Humanities Symposium (AGFOH), Lübeck, 02.05.2019.

Panter, Sarah: Verborgene Mobilität? Globale Familiennetzwerke deutscher Revolutionsflüchtlinge nach 1848/49, Tag der offenen Tür am IEG im Rahmen des Mainzer Wissenschaftsmarkts, Mainz, 15.09.2019.

Paulau, Stanislau: Transconfessional Mobility between the Church of the East and the Russian Orthodox Church in the Late 19th and Early 20th Centuries, 6th Salzburg Conference »Syriac Christianity in China and Central Asia«, Almaty, 24.06.2019.

Paulau, Stanislau / Heinrich, Fritz; Schröder, Ulrike: Intercultural Theology as »Third Space«, Symposium »Dialogues and Dynamics. Interculturality in Theology and Religious Studies«, Göttingen, 05.12.2019.

Paulmann, Johannes: Intervention zur leitenden Frage. Die Frühe Neuzeit – das Andere der Moderne, Preisträgerkolloquium Barbara Stollberg-Rilinger, Bielefeld, 27.02.2019.

Paulmann, Johannes: Grenzen und Entgrenzungen. Wie weit reicht Europa im 19. Jahrhundert?, Forschungscolloquium »Vergleichs- und Verflechtungsgeschichte«, Berlin, 15.04.2019.

Paulmann, Johannes: Welfare without Borders? Entangled Histories of German Social Policy after 1945, Modern European History Research Seminar, Cambridge, 30.04.2019.

Paulmann, Johannes: Consolidating Global History. Perspectives and Challenges, Workshop, München, 09.05.2019.

Paulmann, Johannes / Möller, Esther: Gendering Twentieth Century Humanitarianism, Workshop »Refugees, Diasporas and Humanitarian Actors in the Eastern Mediterranean Regions, 1860–2020«, Volda, 29.08.2019.

Paulmann, Johannes: Geschichtswissenschaft und gesellschaftliche Differenzierung. Überlegungen zur historischen Erforschung von Differenzierungsprozessen, Tübingen, 11.11.2019.

Pękala, Urszula: Europäische Kontakte von Kardinal Bolesław Kominek (auf Polnisch), Tagung »Bolesław Kominek – Seelsorger und Visionär«, Breslau, 18.11.2019.

Pękala, Urszula: Das Unversöhnbare versöhnen? Hermann Hoffmann und Boleslaw Kominek über das deutsch-polnische Verhältnis nach dem Zweiten Weltkrieg, Kolloquium »La réconciliation entre oubli et mémoire: histoire d'un concept mouvant (Europe: XIXe et premier XXe siècles)«, Paris, 22.11.2019.

Pieper, Anna Katharina: Annäherung im imperialen Kontext. Katholizismus und Kolonialpolitik im liberalen Italien (1878–1912), Kolloquium, Venedig, 18.03.2019.

Pieper, Anna Katharina: The National Association for Aid to Italian Catholic Missionaries, Forschungszentrum Gotha, 11.07.2019.

Schellekens, Christophe: Religionsfrieden und politische Einheit. Die »Religionsvrede« in den Niederlanden, Tagung »Grenzen der Religion. Gesellschaftliche Konstellationen zwischen Totalität und Differenz«, Mainz, 10.01.2019.

Schellekens, Christophe: Gaspare Ducci. The Value and Limits of Merchants' Biographies, Jahresversammlung »Renaissance Society of America«, Toronto, 17.03.2019.

Schellekens, Christophe / Ridder, Bram de: RETOPEA. Being Pragmatic About Tolerance in Past and Present, Workshop »Toleration and Religious Freedom in the Early Modern and Contemporary World«, Cambridge, 26.03.2019.

Schellekens, Christophe: Early Modern Peace Treaties Compared, Ninth Annual ReFoRC Conference on Early Modern Christianity, Bologna, 16.05.2019.

Schellekens, Christophe: Familiearchief of handelsarchief? De correspondentie en boekhouding van de Salvati en Rinieri tussen Antwerpen en Florence in de zestiende eeuw, Workshop »Familieschatten. De bronnenrijkdom van vroegmoderne familiearchieven«, Leuven, 03.09.2019.

Schellekens, Christophe: RETOPEA. Historical Research, ReReS-Workshop »The Practice of Religious Toleration in Past and Contemporary Europe«, Mainz, 19.09.2019.

Schneider, Hans-Otto: Elisabeth Crucigers Lied »Herr Christ, der einig Gottessohn«, XIII. Frühjahrstagung zur Wittenberger Reformation, Wittenberg, 09.03.2019.

Sing, Manfred: Das »Fatwa« Khomeinis gegen Salman Rushdie. Eine Neuinterpretation, Basel, 23.05.2019.

Sing, Manfred: Mediterranean Entanglements and Arab Reflections about them, Workshop »Questioning the Mediterranean: (Self-)Representations from the Southern Shore in the Nineteenth and Twentieth Centuries«, Beirut, 11.10.2019.

Thulin, Mirjam: Economy, Kinship, and Jewish Politics. The History of the Wertheimer Family, c. 1650–1900, Seminar Talk »Leo Baeck Institute New York«, New York, 10.01.2019.

Thulin, Mirjam: Samson Wertheimer's »Honorable Protectorate«. Jewish Politics in Early Modern Period Frankfurt / M., Konferenz »The Frankfurt Jewish Community and its Early Modern Surrounding(s)«, Frankfurt / M., 23.01.2019.

Thulin, Mirjam: Entangled Histories. The Conservative Rabbinical Seminaries in Europe and the US, c. 1850–1914, Workshop »Maintaining Connections. Entanglements of American and European Jewries in the Nineteenth and Twentieth Centuries«, Berlin, 20.05.2019.

Thulin, Mirjam: The Jerusalem Foundation. An 18th-Century Diaspora Philanthropic Network, Oxford Summer Institute on Modern and Contemporary Judaism (OSI – MCJ) on »Jerusalem and Babylon«, Oxford, 01.07.2019.

Thulin, Mirjam: Le-Dor va-Dor or Discontinuities? Family History as a Key Paradigm of German Jewish Studies, Annual AJS (Association for Jewish Studies) Conference, San Diego, CA, 15.12.2019.

Voigt-Goy, Christopher: Religious Perseveration of Peace and Peacemaking in Europe (1500–1800). Digital Edition of Early Modern Religious Peace Treaties, ReReS Digital Humanities Course, Mainz, 23.01.2019.

Voigt-Goy, Christopher: Lutherische Ethik der »Geselligkeit«. Umriss einer frühneuzeitlichen Debatte, Tagung »Formen der Geselligkeit und ihr historischer Wandel als Herausforderung der frühneuzeitlichen Kulturgeschichte«, Heidelberg, 25.02.2019.

Voigt-Goy, Christopher: Vermittlung lutherischer Kirchenpraxis. Das Begräbnis fremdkonfessioneller Menschen in theologischen Gutachten-sammlungen des 17. Jahrhunderts, 5. Workshop des wissenschaftlichen Netzwerks »Lutherische Orthodoxie revisited. Lutherische Wissensvermittlung?«, Emden, 21.03.2019.

Voigt-Goy, Christopher: Die Rezeption der Leipziger Disputation in den konfessionellen Geschichtsschreibungen, Vortrag, Worms, 17.05.2019.

Voigt-Goy, Christopher: Der Bundestag und der Anstand von Frankfurt 1539, Tagung »Politik – Religion – Kommunikation. Die schmalkaldischen Bundestage als politische Gesprächsplattform«, Mainz, 12.09.2019.

Voigt-Goy, Christopher: About the History of the Concept »Religionsfrieden« in Early Modern Europe, RelReS-Workshop »The Practice of Religious Toleration in Past and Contemporary Europe«, Mainz, 19.09.2019.

Weller, Thomas: Being a Foreigner in 17th-Century Seville. Migration and »National« Belonging Among Merchants from the Holy Roman Empire, Workshop »Rethinking Social Spaces in an Epochal Comparison. Concepts and Approaches in Historical Migration Research«, Mainz, 24.01.2019.

Weller, Thomas: Grenzen der Geselligkeit in der Leipziger Stadtgesellschaft, Tagung »Formen der Geselligkeit und ihr historischer Wandel als Herausforderung der frühneuzeitlichen Kulturgeschichte«, Heidelberg, 26.02.2019.

Weller, Thomas: Migration and Belonging. »German« Merchants in Seventeenth-Century Seville, Frühneuzeit-Kolloquium, Engelberg, 30.05.2019.

Witt, Christian Volkmar: Martin Luthers Reformation der Ehe, Leipzig, 01.04.2019.

Witt, Christian Volkmar: Evangelium in und durch Partnerschaft. Luthers Eheverständnis, Fulda, 13.04.2019.

Witt, Christian Volkmar: Der Weg zur Leipziger Disputation, Worms, 03.05.2019.

Witt, Christian Volkmar: Von der Imitatio Christi zur Societas Jesu. Christusbachfolge bei Ignatius von Loyola, Freiburg, 31.05.2019.

Witt, Christian Volkmar: Protestantismus und Kultur. Otto Scheel als Kommentator Troeltschs, Hildesheim, 08.09.2019.

Witt, Christian Volkmar: Tradition, Identität, Selbstbezeichnung. Begriffsgeschichtliche und institutionentheoretische Überlegungen, Tagung »Politik – Religion – Kommunikation. Die schmalkaldischen Bundestage als politische Gesprächsplattform«, Mainz, 12.09.2019.

Witt, Christian Volkmar: Innerprotestantische Ökumene und Bekenntnis. Zur Frage der Augsburger Konfessionsverwandtschaft in der Frühen Neuzeit, Symposium »Die Confessio Augustana im ökumenischen Gespräch«, Bretten, 11.10.2019.

Witt, Christian Volkmar: Theologie der Diaspora. Der Studienprozess der GEKE zur Standortbestimmung der evangelischen Kirchen im pluralen Europa, Oldenburg, 02.11.2019.

Witt, Christian Volkmar: Die als Weg christlicher Identität. Überlegungen von protestantischer Seite, Eichstätt, 23.11.2019.

Witt, Christian Volkmar: Christus für Neufrankreich, Märtyrer für Rom. Die jesuitische Mission in Nordamerika, Mainz, 27.11.2019.

Wübbena, Thorsten / Cremer, Fabian: Kleine Teile großer Bilder. Serviceorientierung für bildwissenschaftliche Infrastrukturen, prometheus-Tagung 2019 »Daten⁷ – Digitales BilderLeben«, Köln, 01.10.2019.

PRÄSENTATIONEN, KOMMENTARE, MODERATIONEN, GESPRÄCHE

Bruggmann, Jana: Moderation
»Places of Progress? Re-Evaluating
the Sites of High Tech Controversies«,
Braunschweig, 16.09.2019.

Dingel, Irene/Hund, Johannes/
Ilić, Luka/Jürgens, Henning P.: Inter-
view des Kroatischen Fernsehens
»Matthias Flacius Illyricus«,
08.03.2019, Ausstrahlung der
Fernsehmoderation 2020.

Dingel, Irene: Moderation der
Journée d'Études »La Réformation et
les Juifs«, Strasbourg, 09.04.2019.

Dingel, Irene: Mit-Organisation des
Akademientags und Moderation des
Panels »Stille – Lärm II: Erinnerungs-
orte – Europäische Identität«, Akade-
mientag 2019 »Der Klang Europas«,
Mainz, 17.06.2019.

Grigore, Mihai-D.: Podiumsdiskussion
»Migration – Heimat – Identität«,
7. Studientag Rumänien, Mainz,
02.12.2019.

Duhaut, Noémie: Moderation der
Sektion »Discourses of Giving and
Endowing«, Konferenz »Philan-
thropy and Foundations in the
Eastern Mediterranean: Christian,
Jewish and Muslim Perspectives«,
Mainz, 23.–24.05.2019.

Duhaut, Noémie: Moderation der
Keynote-Lecture »The Panama Affair:
An Antisemitic Scandal in an Age
of Globalization« von Lisa M. Leff,
Konferenz »Globalizing French Jewish
Politics«, Budapest, 02.–03.07.2019.

Duhaut, Noémie: Einführung
und Schlussworte »Globalizing
French Jewish Politics«, Budapest,
02.–03.07.2019.

Friedrichs, Anne: Moderation
des Forschungstages 2020 des
Jungen Kollegs zum Thema
»KONTROLL|VER|LUST. Herausfor-
derungen und Chancen für Individu-
um, Technologie und Gesellschaft«,
Düsseldorf, 15.11.2019.

Panter, Sarah/Paulmann, Johannes/
Roper, Lyndal: Einführung in das
Tagungsthema, Graduate Workshop
»European History across Boundaries«,
Mainz, 13.03.2019.

FORSCHUNGSKOLLOQUIEN

Das Forschungskolloquium zielt vorrangig darauf ab, konstruktive Impulse für die Forschungsarbeit am IEG zu vermitteln und den Austausch zwischen den am IEG Forschenden zu fördern. Dabei können sowohl Ideen und Thesen vorgestellt als auch spezifische Methodenprobleme diskutiert werden. Darüber hinaus lädt das IEG regelmäßig externe Vortragende und Gäste zum Forschungskolloquium ein.

08.01.2019

Izabela Mrzygłód (Warschau): Universitäten im Schatten der Krise. Politische Radikalisierung von StudentInnen an den Universitäten Warschau und Wien in den 1930er-Jahren

15.01.2019

Patrick Kupper (Innsbruck): Umweltgeschichte des modernen Europas

05.02.2019

Ricardo Márquez García (Köln): Arbeitsformen im kamerunischen Grasland im Wandel. Sklavenhandel, Sklaverei und Kolonialismus (ca. 1850–1950)

12.02.2019

Ernesto Oyarbide (Oxford): Procuring »Local Knowledge«. The Library of the First Count of Gondomar in the Context of his Diplomatic Mission to London, 1613–1622

19.02.2019

Karl Kügle (Oxford): Das »Problem« Wilhelm: Mobilität, Marginalität und Transgression im Zentraleuropa des 15. und 16. Jahrhunderts und heute

26.02.2019

Nikola Baković (Gießen): Caravans of Brotherhood and Unity. Ritual Mobilities in Socialist Yugoslavia

12.03.2019

Jana Bruggmann (Berlin): Der Planet im Außenblick. Visuelle Welterzeugung und kulturelle Selbstbeobachtung in Deutschland (1890–1990)

19.03.2019

David Nash (Oxford): Blasphemy in Europe – a Long Term Perspective. From History to Activism

26.03.2019

Karin Friedrich (Aberdeen): The Dynastic Identity and Divided Loyalties of a Borderland Prince. Bogusław Radziwiłł (1620–1669) between Poland-Lithuania and Brandenburg-Prussia

02.04.2019

Prof. Dr. Anna Vind (Kopenhagen): Invisibility and Faith in Luther's Thinking

09.04.2019

Anka Steffen (Frankfurt / O.): »Priesterschaft des heiligen Merkur«. Schlesische Leinwandkaufleute und der atlantische Leinwandhandel in der Frühen Neuzeit

Olga Wítmer (Cambridge): Between Compliance and Resistance. Lutherans and the Dutch Reformed Church at the Cape of Good Hope, 1652–1806

16.04.2019

Wayne Te Brake (New York): Religious Peace. A Historical Reflection

30.04.2019

Sebastian Lambertz (Köln): Social Transformation in the Living Room? Czechoslovak Television and the Education of »New Men« in the Late Fifties

Maja Hultman (Southampton): Public Funerals as Jewish/Non-Jewish Spaces in Modern Stockholm

07.05.2019

Michael Kißener (JGU Mainz) und **Corine Defrance** (Paris): Deutsch-französische Beziehungen im zivilgesellschaftlichen Bereich nach 1945

14.05.2019

Evelyn Reuter (Jena): Zur Mehrdeutigkeit religiöser Orte. Das Kloster Sveti Naum im postsozialistischen Mazedonien

21.05.2019

Verónica Peña Filiu (Barcelona): Craving for Wheat and Meat. Colonial Foodways and Material Culture in the Mariana Islands, 1668–1674

Carolyn Taratko (Nashville): Empire of Meat. The Political Economy of Nutrition in Imperial Germany

28.05.2019

Markus Müller (IEG Mainz): Die Expurgation des Mainzer Dompredigers Johann Wild OFM (1495–1554) als Symptom »innerkatholischer« Differenzen im 16. Jahrhundert

04.06.2019

Jürgen Finger (Paris): Kulissenhandel als moralisches Problem. Legitimität und (Selbst-)Regulierung des grauen Finanzmarkts von Paris

11.06.2019

Ronnie Po-chia Hsia (University Park, PA): Konversion durch Bilder. Jerome Nadals Evangelicae Historiae Imagines und seine Verwendung in der Jesuitenmission im China des 17. Jahrhunderts

18.06.2019

Lars-Dieter Leisner (Wien): The Married Couple as a Working Couple in Early Modern Diplomacy. Gender Roles between Court Society and State Affairs

Yusuf Karabiçak (Montreal/Paris): Crisis of the Ottoman Old Regime. Orlov Revolts in the Peloponnese and Aegean Islands, 1770–1774

25.06.2019

Alexander Soetaert (Leuven): Hagiography and Identities in the Low Countries during and after the Dutch Revolt

02.07.2019

Umar Ryad (Leuven): Europe and the Hajj in the Age of Empires. A Trans-imperial History

16.07.2019

Vilius Kubekas (Budapest): »On the Boundary of Two Worlds«. Lithuanian Catholic Intellectuals between Social Catholicism and the Philosophies of Culture, 1905–1922

Radu Mustață (Budapest): Syriac Paideia and Jesuit Erudition in Malabar in the Times of the Synod of Diamper, 1599

22.07.2019

Pol Dalmau (IEG Mainz): Protection, Displacement and the Politics of Neutrality. Spanish Humanitarianism in West Africa

30.07.2019

Alec Ryrie (Durham): The Missionary Problem in Early Protestantism

20.08.2019

Umar Ryad (Leuven): Karlstraße 10: In Search for Muslims throughout Interwar Europe, 2019 – Filmvorführung mit Diskussion

03.09.2019

Markus Laufs (Bonn): »In viam pacis«. Practices of Dutch and Papal Peace Mediation at the Congresses of Münster, 1643–1649 and Nijmegen, 1676–1679 in Comparison

24.09.2019

Octavian-Adrian Negoită (Bukarest): The Anti-Islamic Discourse as Reflected in the Early Modern Greek Apologetical and Polemical Literature against Islam, 16th–18th Centuries

01.10.2019

Alessandro Grazi (IEG Mainz): Minhag Italia – Variations of Jewishness in the Nineteenth Century through the Prism of the Prayer Book. A Digital Analysis

08.10.2019

Alberto Sánchez Camacho (Florenz): »Up and down«. Genoese Financiers and Their Relational Capital in the Early Reign of Philip II

22.10.2019

Astrid Schweighofer (Wien): Nikolaus Gallus und die Formierung des Gnesio-luthertums

Joachim Berger (IEG Mainz):

Erinnern – vergessen – versöhnen? Das »rapprochement franco-allemand« und der freimaurerische Internationalismus (1870–1930)

29.10.2019

Bogdan Murgescu (Bukarest): Europa-Bezug in zeitgenössischer rumänischer Historiographie. Nationale Identität und europäische Zugehörigkeit im historiographischen Paradigmenstreit

12.11.2019

Juan Carlos Sales (Valencia): Spanish Technocracy. Its Origins in the European Cultural Context

Joana Serrado (Groningen): Caring Slaves. The Voices of Early Modern Religious Women in the TransOceanic World

26.11.2019

Katalin Teller (Budapest): Geschichtsbilder des Zirkus

Stefan Preiß (Konstanz): Kolonialismus, katholische Mission und laïcité. Die »Weißen Väter« in der Kabylei (1868–1919)

02.12.2019

Juliette Calvarin (Cambridge, MA): Ornamenta Sacerdotum. Figurative Chasubles in Bohemia and Moravia

10.12.2019

Willibald Steinmetz (Bielefeld): Geschichte des Vergleichens

LEHRE

Bouwers, Eveline: Übung »Denkmalkultur in gespaltenen Gesellschaften«, JGU Mainz, SoSe 2019, 2 SWS

Bouwers, Eveline: Grundseminar Historiographie & Grundseminar Theorien in der Geschichtswissenschaft »Vom Erinnern und Vergessen: Theorien und Konzepte der ›memory studies‹«, Universität Bielefeld, SoSe 2019, 2 SWS

Dingel, Irene u. Voigt-Goy, Christopher: Blockseminar »Ringen um religiöse Pluralität, Religionsfrieden und Toleranz in der Frühen Neuzeit« im Rahmen des Programms Q+, JGU Mainz, SoSe 2019, 2 SWS

Duhaut, Noémie: Betreuung einer Masterarbeit, Nationalism Studies Program, Central European University, SoSe 2019

Friedrichs, Anne: Exkursionsseminar »Der Chemin Walter Benjamin – oder: Auf dem Weg zu einer digitalen Fluchtgeschichte«, mit Bettina Severin-Barboutie, JLU Gießen, SoSe 2019, 2 SWS

Grazi, Alessandro: Proseminar »Jewish Studies: Approaches since the Wissenschaft des Judentums«, Goethe-Universität Frankfurt/M., SoSe 2019, 2 SWS

Grigore, Mihai-D.: Vorlesung »Mircea Eliade – Zusammenfall der Gegensätze«, Seminar »Paradigmen der Religionsgeschichte«, Blockseminar »Methodic und Theorie der Religionswissenschaft. Lektüre Gavin Flood, Beyond Phenomenology«, FAU Erlangen-Nürnberg, WiSe 2019/2020, 6 SWS

Grigore, Mihai-D.: Vorlesung »Politicul ca dimensiune doxologică. Neagoe Basarab în dialog cu Erasmus, Luther și Machiavelli« [Das Politische als doxologische Dimension. Neagoe Basarab im Dialog mit Erasmus, Luther und Machiavelli], Babes-Bolyai-Universität Cluj, Rumänien, SoSe 2019, 2 SWS

Grigore, Mihai-D.: Vorlesung »Istoria lui Dumnezeu cu lumea. Considerații privitoare la Istoria Bisericească Universală« [Die Geschichte Gottes mit der Welt. Überlegungen zur Kirchengeschichte], Babes-Bolyai-Universität Cluj, Rumänien, SoSe 2019, 2 SWS

Grigore, Mihai-D.: Doktorandenworkshop »Metodica lucrării de doctorat« [Methodik der Verfassung eigener Dissertation], Babes-Bolyai-Universität Cluj, Rumänien, SoSe 2019, 2 SWS

Grigore, Mihai-D.: Kolloquium »Doxologie und Herrschaft. Neagoe Basarab im Gespräch mit Erasmus, Luther und Machiavelli«, Institut für Ökumenische Forschung Hermannstadt, Rumänien, SoSe 2019, 2 SWS

Grigore, Mihai-D.: Vorlesung »Einführung in die Orthodoxen Kirchen«, JGU Mainz, Evangelisch-Theologische Fakultät, SoSe 2019, 2 SWS

Esther Möller: Übung »Philanthropie und Stiftungen im östlichen Mittelmeerraum. Christliche, Islamische und Jüdische Perspektiven«, mit Zachary Chitwood, JGU Mainz, SoSe 2019, 2 SWS

Panter, Sarah: Proseminar »Frauen, Juden, Afroamerikaner. Transatlantische Kämpfe um Emanzipation im 19. Jahrhundert«, JGU Mainz, WiSe 2019/20, 2 SWS

Thulin, Mirjam: Master-Seminar »Begegnungen und Kontroversen: Wissenschaft des Judentums, Orientalistik und Protestantische Theologie im 19. und 20. Jahrhundert«, Potsdam School of Jewish Theology, WiSe 2018/19, 3 SWS

Weller, Thomas: Übung/Spanische Quellenlektüre »Cruzando el charco. Reisen zwischen Spanien und Lateinamerika in der Frühen Neuzeit«, JGU Mainz, SoSe 2019, 2 SWS

Weller, Thomas: Übung »Der iberische Atlantik«, JGU Mainz, WiSe 2019/20, 2 SWS

Witt, Christian V.: Vorlesung »Kirchengeschichte 3: Spätmittelalter und Reformation«, JGU Mainz, SoSe 2019, 4 SWS

Wood, John Carter: Übung »Themen und Methoden der europäischen Kriminalitätsgeschichte«, JGU Mainz, SoSe 2019, 2 SWS

GUTACHTEN

Deutsche Forschungsgemeinschaft,
Bonn (Irene Dingel)

East Central Europe, peer review
(Gregor Feindt)

**Forschungszentrum Internationale
und Interdisziplinäre Theologie,**
Universität Heidelberg: Lauten-
schlaeger-Award (Irene Dingel)

**Freiburg Institute for Advanced
Study,** Fellowship-Gutachten
(Mihai-D. Grigore)

Hessische Landesregierung,
Evaluation (Irene Dingel)

**Zeithistorische Forschungen, Vanden-
hoeck & Ruprecht,** manuscript review
(Noémie Duhaut)

**Norwegian School of Theology,
Religion and Society,** Oslo, Promotion
(Irene Dingel)

**Österreichische Akademie der
Wissenschaften,** Wien (Irene Dingel)

**Research Foundation Flanders / Euro-
pean Science Foundation,** Projekt-
begutachtung (Bernhard Gißibl)

Schweizerischer Nationalfonds, Bern
(Irene Dingel)

The Leo Baeck Institute Year Book
(Sarah Panter)

Universität Helsinki, Research Assess-
ment (Irene Dingel)

Universität Trier, Gutachten
(Irene Dingel)

Wissenschaftsrat, Köln: Evaluationen
und Akkreditierung (Irene Dingel)



ORGANISATORISCHES



STRUKTUREN

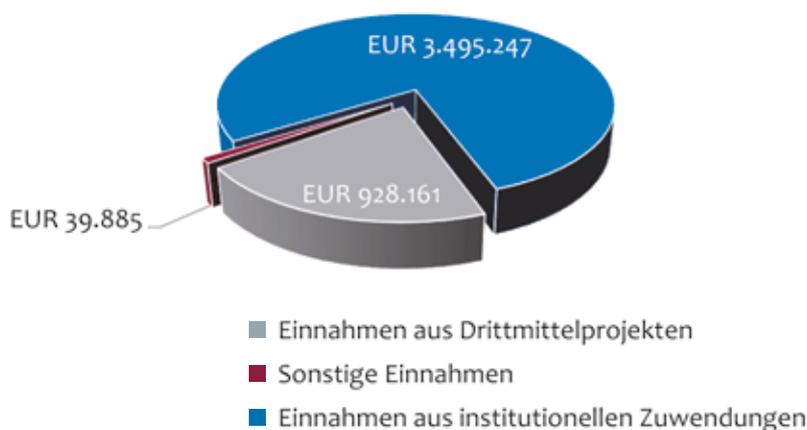
ORGANISATION UND GREMIEN

Das IEG, eine Stiftung des bürgerlichen Rechts, wurde bis zum Jahre 1976 von der Gemeinschaft der Länder der Bundesrepublik Deutschland nach dem Königsteiner Abkommen finanziert. Bis 2011 war es anschließend im Haushalt des Landes Rheinland-Pfalz etatisiert. Seit 2012 wird das IEG gemeinsam von Bund und Ländern im Rahmen der Leibniz-Gemein-

schaft gefördert. Zusätzlich wirbt das Institut Mittel Dritter ein, um seine Forschungsprojekte und internationalen Kooperationen zu unterstützen. Das IEG besteht aus zwei Abteilungen, einer religionshistorischen und einer allgemenhistorischen, die im Dialog mit den Digital Humanities in den Forschungsbereichen sowie bei

der Nachwuchsförderung und den Forschungsinfrastrukturen zusammenarbeiten. Sie werden von Wissenschaftsorganisation und Verwaltung unterstützt. Die Direktorin und der Direktor der beiden Abteilungen bilden den Vorstand, der die Geschäfte des Instituts (unter Hinzuziehung des Forschungskordinators und des Verwaltungsleiters) führt.

EINNAHMEN 2019



Der **Verwaltungsrat** des Instituts verabschiedet das Programm-budget des Instituts, das von den federführenden Ministerien in Bund und Land genehmigt wird, und ist für strukturelle und organisatorische Fragen von übergeordneter Bedeutung ebenso zuständig wie für die Anstellung der Direktorinnen und Direktoren. Im Berichtsjahr gehörten dem Verwaltungsrat an:

- Barbara Schleicher-Rothmund, Bürgerbeauftragte des Landes Rheinland-Pfalz und Beauftragte für die Landespolizei, Vorsitzende
- Dr. Achim Weber, Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
- Dr. Martin Schulte, Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Prof. Dr. Claudius Geisler, Generalsekretär, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
- Nina Klinkel MdL, SPD
- Manfred Geis MdL, SPD
- Prof. Dr. Georg Krausch, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Der **Wissenschaftliche Beirat** begleitet die wissenschaftliche Arbeit des Instituts fachlich. Er wirkt an der Arbeitsplanung und der Bewertung der Arbeitsergebnisse des Instituts mit. Er ist interdisziplinär und international zusammengesetzt. Im Berichtsjahr bestand der Beirat aus folgenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern:

- Prof. Dr. Renate Dürr (Tübingen)
- Prof. Dr. Birgit Emich (Frankfurt/M.)
- Prof. Dr. Ulrike Freitag (Berlin)
- Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch (Basel)
- Prof. Dr. Armin Kohnle (Leipzig)
- Prof. Dr. Charlotte Methuen (Glasgow)
- Prof. Dr. Olivier Millet (Paris)
- Prof. Dr. Judith Pollmann (Leiden)
- Prof. Dr. Julia Richers (Bern)
- Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze (München)
- Prof. Dr. Giuseppe Veltri (Hamburg)
- Prof. Dr. Günther Wassilowsky (Frankfurt/M.)

GLEICHSTELLUNG / CHANCENGLEICHHEIT

bis 31.11.2019: Gleichstellungsbeauftragte: Dr. Ines Grund
Stellv. Gleichstellungsbeauftragte: Barbara Müller
seit 1.12.2019: Gleichstellungsbeauftragte: Barbara Müller
Stellv. Gleichstellungsbeauftragte: Andrea Maier

Auch 2019 sind die Leitungsstellen am IEG paritätisch besetzt, bei den promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind mehr Männer als Frauen angestellt.

Das IEG ermöglicht Fortbildungen zur Karriereförderung und zur Gleichstellungsarbeit. Es bietet flexible Arbeitszeiten sowie Sonderregelungen für familiäre Betreuungsnotfälle. Das IEG strebt eine kontinuierliche Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Beschäftigten an.

Das Institut unterstützt die Ziele der Leibniz-Gemeinschaft zur Chancengleichheit und der DFG zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards. Die im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, im Landesgleichstellungsgesetz Rheinland-Pfalz und im Bundesgleich-

stellungsgesetz verankerte Gleichstellung gemäß Art. 3 Grundgesetz wird am IEG aktiv vorangetrieben und nachhaltig gesichert. Dies beinhaltet das aktive Entgegenwirken gegen jegliche Art von Benachteiligung oder Diskriminierung, die Verbesserung von Zugangs- und Aufstiegsbedingungen für Frauen, die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen, den Ausgleich geschlechter-spezifischer Unterrepräsentationen und die Vermeidung struktureller Benachteiligungen. Die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für alle Beschäftigten wird gefördert. Gleichstellung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind Leitungsaufgaben.

2016 wurde das IEG mit dem TOTAL-E-QUALITY-Prädikat ausgezeichnet. Das IEG hat sich 2019 um eine Rezertifizierung beworben und konnte sie erfolgreich abschließen. Seit 2019 gehört das IEG zu den zum wiederholten Male mit dem TOTAL-E-QUALITY-Prädikat ausgezeichneten Einrichtungen. Im November 2019 erfolgte die Neuwahl der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterin gemäß Bundesgleichstellungsgesetz. Zum 1.12.2019



wurden Barbara Müller zur Gleichstellungsbeauftragten und Andrea Maier zu ihrer Stellvertreterin gewählt.

Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt und berät die Institutsleitung und die Beschäftigten in allen Fragen der Chancengleichheit. Sie arbeitet eng mit der Personalverwaltung zusammen, u. a. bei Erstellung des Frauenförderplans und den Zertifizierungsmaßnahmen.

Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin sind eingebunden in den Arbeitskreis Chancengleichheit und Diversität der Leibniz-Gemeinschaft und in die Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz.

BIBLIOTHEK

Leitung: Dr. Ines Grund

Die Bibliothek bietet Literatur zur Geschichte Europas seit der Mitte des 15. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden die europäische und internationale Geschichte sowie die Kirchen- und Theologiegeschichte seit Humanismus und Reformation.

Der reguläre Gesamtetat der Bibliothek blieb 2019 im Vergleich zum Vorjahr stabil. Die Neuzugänge der Bibliothek lagen bei 916 Medieneinheiten. Auch 2019 konnten die thematischen Vorgaben des Forschungsprofils des Instituts bei den Erwerbungen berücksichtigt und der Bestand entsprechend auf- und ausgebaut werden. Im Zuge von Maßnahmen zur Bestandserhaltung wurde wie schon im Vorjahr ältere gedruckte Literatur buchbinderisch aufgearbeitet.

Die Katalogisierung der Beiträge von »EGO | Europäische Geschichte Online« (URL: <http://www.ieg-ego.eu>) durch die IEG-Bibliothek wurde fortgeführt.

Die Sacherschließung der Bibliotheksbestände erfolgt auf der Grundlage der für den HeBIS-Verbund gültigen Regelwerke RSWK, DDC deutsch und RVK weiterhin für Neuerwerbungen

ebenso wie für retrokonvertierte Titel. 2019 wurde zwecks Qualitätssicherung der Retrokonversionsarbeiten die Gegenprüfung der systematischen Kataloge fortgesetzt.

Der Präsenzbestand der Bibliothek wird von den Stipendiatinnen und Stipendiaten, den Gästen sowie den Beschäftigten des Instituts genutzt und steht auch allen interessierten Institutsexternen zur Verfügung, die in der Bibliothek lesen, arbeiten und forschen wollen.

Alle Bestände sind im Online-Katalog (OPAC, URL: <https://opac.ub.uni-mainz.de/DB=3/>) des Instituts recherchierbar. Dort finden sich auch die Neuzugänge des laufenden Erwerbungsjahres sowie eine große Zahl von DFG-geförderten Online-Ressourcen und Datenbanken. Die Bibliothek gehört im Rahmen des übergeordneten Bibliotheksverbundes HeBIS zum Lokalen Bibliothekssystem Rheinhessen (Organisation und Technik: UB Mainz).

2019 hat die UB Mainz, die den Online-Katalog des Instituts technisch betreut, eine englischsprachige Variante zur Verfügung gestellt (OPAC englisch, URL: <https://opac.ub.uni-mainz.de/DB=3/LNG=EN/>)

Die Bibliothek stellt zahlreiche internationale Fachzeitschriften und Periodika bereit (siehe Zeitschriftenübersicht ZDB, URL: <http://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=sig%3D%22Mz+5%22&key=cql>).

Außerdem steht eine große Anzahl von Fachbibliographien und allgemeinen bibliographischen Hilfsmitteln zur Verfügung. Seit 2019 nimmt die Bibliothek am in diesem Jahr abgeschlossenen DEAL-Wiley-Vertrag teil und kann darüber das Wiley-Zeitschriftenpaket online an den Rechnerarbeitsplätzen im Institut zur Verfügung stellen (Online-Katalog, URL: <https://opac.ub.uni-mainz.de/DB=3/CMD?ACT=SRCHA&TRM=lzi%3Av925>).

2019 beteiligte sich die Bibliothek zur Freischaltung der OPEN Library Politikwissenschaft des transcript-Verlages als erste Einrichtung am sogenannten Mikrosponsoring, das explizit für kleinere Institutionen wie Spezial- oder Regionalbibliotheken eingerichtet wurde, die die Open Access Transformation wissenschaftlicher Publikationen unterstützen wollen (Teilnehmerliste, URL: <https://www.transcript-verlag.de/open-library-politik-wissenschaft#teilnehmer>).

Zur Digitalisierung von »Bomber's Baedeker« (s. S. 68–70 und 96).



Rechnerarbeitsplatz in der IEG-Bibliothek.

BESCHÄFTIGTE IM JAHR 2019

VORSTAND

Prof. Dr. Irene Dingel

Direktorin der Abteilung für
Abendländische Religions-
geschichte (geschäftsführend seit 1.1.2019)

Prof. Dr. Johannes Paulmann

Direktor der Abteilung für
Universalgeschichte

FORSCHUNGS- KOORDINATION UND VERWALTUNGSLEITUNG

Dr. Joachim Berger

Forschungskordinator;
kommissarische Leitung des
Bereichs Digitale historische
Forschung vom 01.02. bis
30.09.2020

Dipl.-Betriebsw. Klaus Bergmann

Verwaltungsleiter

VERWALTUNG UND WISSENSCHAFTS- ORGANISATION

Salma Abdel Hamid

Auszubildende zur Kauffrau für
Büromanagement (bis 29.5.2019)

Dr. Christiane Bacher

Wissenschaftliche Lektorin

Helen Bennemann

Sachbearbeiterin, Stipendien- und
Gastwissenschaftlerprogramm
(bis 30.9.2019)

Fabian Cremer M.A.

Forschungsdatenmanager
(seit 1.10.2019)

Karin Droste

Sachbearbeiterin, Personal

Dr. Claudia Falk

Wissenschaftliche Redakteurin
»EGO | Europäische Geschichte
Online«

Winfried Koch

Gebäudebetreuung, Logistik
(bis 31.7.2019)

Barbara Kunkel

Sekretärin, Abteilung für
Universalgeschichte

Percy Latzke

Gebäudebetreuung, Logistik
(seit 1.6.2019)

Ilenia Laudito M.A.

Forschungsdatenmanagerin,
Projekt »RETOPEA«

Andrea Maier

Sekretärin, Abteilung für
Abendländische Religions-
geschichte, seit 1.12.2019 stellv.
Gleichstellungsbeauftragte

Stefanie Mainz

Sachbearbeiterin, Veranstaltungen /
Öffentlichkeitsarbeit /
Forschungskoordination

Barbara Müller M.A.

Referentin, Stipendien- und Gast-
wissenschaftlerprogramm, seit
1.12.2019 Gleichstellungsbeauftragte

Kathrin Schieferstein M.A.

Referentin, Medien- und Öffent-
lichkeitsarbeit (bis 31.12.2019)

Martina Schmitt

Sachbearbeiterin, Finanzbuch-
haltung

Ute Scholl-Poensgen

Sachbearbeiterin, Finanzbuch-
haltung

Sandra Starck

Sachbearbeiterin, Stipendien- und
Gastwissenschaftlerprogramm
(seit 15.11.2019)

Vanessa Weber M.A.

Redakteurin

BIBLIOTHEK

Dr. Ines Grund

Bibliothekseitung;
EDV- Koordination; bis 31.11.2019
Gleichstellungsbeauftragte

Dipl.-Bibl. Hans Brobeck

Kataloge (bis 30.11.2019)

Silvia Hoffmann M.A.

Akzession, Benutzung, Kataloge
(bis 31.7.2019)

Annette Reichardt

Aufsicht

Katja Schneider M.A.

Akzession, Benutzung, Kataloge
(seit 1.2.2019)

WISSENSCHAFTLERINNEN UND WISSENSCHAFTLER

Anna Aschauer M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Projekte »DARIAH-DE« und
»RelRes«

Monika Barget

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Digitale historische Forschung
(seit 14.1.2019)

Marion Bechtold-Mayer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Projekt »Religionsfrieden«

Dr. Eveline G. Bouwers

Projektleiterin »Glaubenskämpfe:
Religion und Gewalt im
katholischen Europa«

Jana Bruggmann M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abteilung für Universalgeschichte
(seit 16.9.2019)

Benedikt Brunner

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Abendländische
Religionsgeschichte

Dr. Marco Büchler

Leiter des Bereichs Digitale histori-
sche Forschung (bis 31.1.2019)

Martin-Paul Buchholz M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Projekt »Religionsfrieden«
(bis 31.12.2019)

Dr. Noémie Duhaut

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abteilung für Universalgeschichte
(seit 1.5.2019)

Dipl.-Theol. Corinna Ehlers

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Projekt »Religionsfrieden«

Dr. Gregor Feindt

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Universalgeschichte
(Elternzeit von 12.12.2019 bis
11.2.2020)

Dr. Anne Friedrichs

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abteilung für Universalgeschichte

Dr. Jaap Geraerts

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Digitale historische Forschung
(seit 1.2.2019)

Dr. Bernhard Gißibl

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Universalgeschichte

Dr. Alessandro Grazi

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Abendländische
Religionsgeschichte

PD Dr. Mihai-D. Grigore

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Abendländische
Religionsgeschichte, Vertretungs-
professur an der Friedrich-Alexan-
der-Universität Erlangen-Nürnberg
vom 1.10.2019 bis 31.3.2020

Dr. Henning P. Jürgens

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Abendländische Re-
ligionsgeschichte und Koordinator
Work Package 2 »RETOPEA«

Dr. Denise Klein

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Projekt »Migranten in Istanbul«
(Elternzeit vom 29.8.2018
bis 2.7.2019)

Dr. Jan Martin Lies

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Projekt »Controversia et Confessio«
(Elternzeit vom 11.7.2019 bis
10.11.2019)

Sara Mehlmer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Projekt »Glaubenskämpfe: Religion
und Gewalt im katholischen
Europa« (bis 30.4.2019)

Dr. Esther Möller

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Projekt »Ägyptischer Roter
Halbmond«

Dr. Markus Müller

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Abendländische
Religionsgeschichte

Dr. Sarah Panter

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abteilung für Universalgeschichte

Dr. des Stanislaw Paulau

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Abendländische
Religionsgeschichte (seit 1.3.2019)

Dr. Urszula Pękala

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Projekt »Katholische Bischöfe
als Akteure der Versöhnung«

Anna Katharina Pieper M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abteilung für Universalgeschichte
(bis 31.5.2019)

Dr. Alexandra Schäfer-Griebel

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Projekt »Religionsfrieden«

Dr. Christophe Schellekens

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Projekt »RETOPEA«

Dipl.-Theol. Hans-Otto Schneider

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Projekt »Controversia et
Confessio«

PD Dr. Manfred Sing

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Abendländische
Religionsgeschichte

Sofie Sonnenstatter M.A.

Projektkoordinatorin, Projekt
»RESILIENCE« (seit 1.10.2019)

Dr. Mirjam Thulin

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abteilung für Abendländische
Religionsgeschichte, Gerald
Westheimer Career Development
Fellowship am Leo Baeck Institu-
te New York vom 19.12.2018 bis
13.1.2019, Visiting Scholar am Max
Kade Center for European and
German Studies an der Vanderbilt
University in Nashville/Tennessee
vom 1.10.2019 bis zum 31.7.2020

Dr. Demival Vasques Filho

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Digitale historische Forschung
(seit 1.4.2019)

PD Dr. Christopher Voigt-Goy

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Abendländische
Religionsgeschichte

Dr. Thomas Weller

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Universalgeschichte

PD Dr. John Carter Wood

Wissenschaftlicher Koordinator, Pro-
jekt »NFDI4Memory« (seit 1.10.2019)

Thorsten Wübbena M.A.

Leitung des Bereichs Digitale histo-
rische Forschung (seit 1.10.2019)
assoziiert:

PD Dr. Christian V. Witt

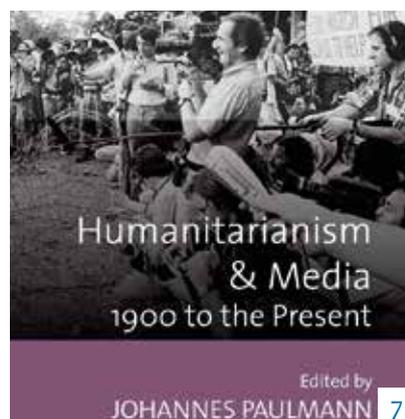
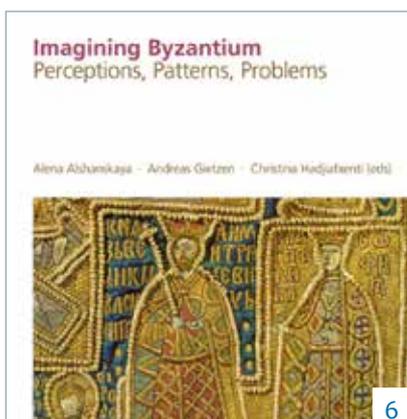
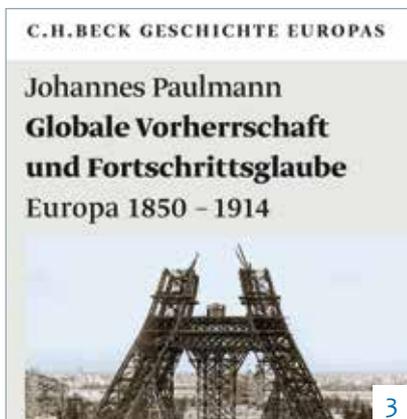
Heisenberg-Stipendiat Projekt
»Marginalisierung durch
Historiographie«



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IEG.

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE

Jonathan Beil
David Johannes Braun
Patricia Buchner
Marc-Alexander Capito
Elena Cronauer
Linda Antonia de Wilde
Veronika Dyks
Anna Eickenberg
Lena Fleper
Victoria Hadzik
Anne Heumann
Lisa Heinrich
Anna Hesse
Leon Holzemer
Carolin Katzer
Katharina Kleine Wächter
Martin Kupp
Anna Katharina Lill
Derya Özdemir
Jana Psozna
Nadya Melina Ramírez Lugo
Alexander Niemietz
Lara Luisa Schott-Storch de
Gracia Asensio
Jannik Schulze-Selmig
Alessa Schummer
Stefan Strietzel
Sophie Treins
Isabelle Vowinkel
Edda Wiedenhöft



Der **Leibniz-WissenschaftsCampus – Byzanz zwischen Orient und Okzident – Mainz/Frankfurt** wird für weitere vier Jahre von der Leibniz-Gemeinschaft gefördert. Die Forschungsplattform wurde 2011 vom Leibniz-Forschungsmuseum RGZM und der JGU Mainz sowie den Kooperationspartnern IEG Mainz, Landesmuseum Mainz und Rheinisches Landesmuseum Trier eingerichtet. Ergänzend kommt für die zweite Förderphase die Goethe-Universität Frankfurt/M. hinzu. Die bewilligte Fördersumme beträgt 1.128.000 Euro.

Am 1. Oktober 2019 startete das neue, von der EU geförderte Projekt **RESILIENCE**. Es konzipiert und bereitet den Aufbau einer europäischen Forschungsinfrastruktur für die religionsbezogenen Wissenschaften vor mit dem Ziel, die religiöse Vielfalt in Europa als Ressource für Wissenschaft und Gesellschaft zu begreifen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat den Antrag von Gregor Feindt zum Projekt **»Neue Menschen« schaffen und werden. Rationalisierung, Subjektivierung und Materialität in Baťas Industriestadt Zlín, 1920–1950** bewilligt. Die Untersuchung eines privatwirtschaftlichen Sozialexperiments ordnet die Tschechoslowakei in die europäische Geschichte industrieller und radikaler Sozialplanung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein. ^(Abb. 1)

»Der Synergistische Streit (1555–1564)«, herausgegeben von IEG-Direktorin Irene Dingel, ist der fünfte Band des Mainzer Editionsprojekts **»Controversia et Confessio«**. Besonders bedeutend ist seine Präsentation des **»Weimarer Konfutationsbuchs«**. Inhaltlich im Zentrum steht die Frage nach dem freien Willen des Menschen und seiner Gestaltungskraft im geistlichen und weltlichen Leben. Aber auch andere Punkte wurden verhandelt und durch Ausgrenzung vermeintlich falscher Positionen definiert. Unter politischem Aspekt zeigt sich an dieser obrigkeitlich gezielt in die Wege geleiteten Bekenntnisbildung, wie sich territoriale Rivalitäten, reichspolitische Optionen und theologische Richtungsentscheidungen miteinander verschränkten. Bestehende Pluralität wurde mit Hilfe von Ausweisungen und Gefangensetzungen eingeschränkt und so eine theologische wie politische und soziale Homogenisierung vorangetrieben. ^(Abb. 2)

In seinem Buch **»Globale Vorherrschaft und Fortschrittsglaube. Europa 1850–1914«** zeigt IEG-Direktor Johannes Paulmann, wie sehr sich die Lebenswelt der Europäer zwischen 1850 und 1914 wandelte. Die Epoche legte materielle und kulturelle Grundlagen, die bis heute noch aktuell sind. Die Zukunft schien offen und dynamisch. Die Nutzung fossiler Energieträger ermöglichte enorme Produktivitätsgewinne. Die industrielle Gesellschaft setzte sich in den europäischen Zentren durch. Menschen, Güter und Ideen waren europaweit und global mobil, die Kommunikation beschleunigte sich rapide. Gleichzeitig erlebte Europa den Höhepunkt seiner imperialen Machtentfaltung – nie wieder erreichte der Kontinent ein vergleichbares Maß an globaler Vorherrschaft wie in den Jahren vor 1914. Doch die umfassenden Veränderungen weck-

ten auch Zweifel. Kritik am Materialismus und der Naturzerstörung, an Ungleichheit und Unterdrückung, an Kolonialismus und Gewalt gingen Hand in Hand mit dem Fortschritt und dem verbreiteten Glauben an ihn. Konkurrenz und nationale Abgrenzungsbemühungen prägten daher gleichzeitig mit vielfältigen grenzüberschreitenden Kooperationen die europäischen Beziehungen vor dem Ersten Weltkrieg. ^(Abb. 3)

»Migrations and border processes: politics and practices of belonging and exclusion from the 19th to the 21st century«, Themenheft von Margit Fauser, Anne Friedrichs und Levke Harders. Die aktuellen Bilder einer **»Festung Europas«** und die damit verknüpften Debatten über die Aufnahme von Geflüchteten und anderen Migrierenden führen derzeit vor Augen, wie eng die Prozesse von Migration und Grenzziehung zusammenhängen. Das Themenheft untersucht die Widersprüchlichkeit und Flüchtigkeit von Grenzen, die sich anhand räumlicher Mobilitäten und Migrationen vom frühen 19. bis in das 21. Jahrhundert beobachten lassen. ^(Abb. 4)

IEG erhält erneut TOTAL E-QUALITY Prädikat:

Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit gehören zum Selbstverständnis einer zeitgemäßen Personalpolitik. Für sein Engagement auf diesem Gebiet wurde das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte jetzt erneut mit dem TOTAL E-QUALITY Prädikat ausgezeichnet.

IEG-Stipendiat Sebastian Lambertz startet Podcast

»Das Fenster nach Osten«:

In der ersten Folge sprach er mit Gregor Feindt, wissenschaftlicher Mitarbeiter am IEG, über die Bedeutung des 4. Juni 1989 in der polnischen Erinnerungspolitik. Das Gespräch beleuchtet die geschichtlichen Hintergründe, die dem Ereignis vorausgehen, die Bedeutung des Ereignisses für das damalige Zeitgeschehen und die Einschätzung sowie Umdeutung heute, vor allem durch die polnische Regierungspartei PiS (Prawo i Sprawiedliwość).

»Europa historisch verstehen – Forschungen zum Umgang mit Differenz am IEG« – Programm zum Besuch von Wissenschaftsminister Wolf

Im Vorfeld des Europatages am 9. Mai besuchte der rheinland-pfälzische Wissenschaftsminister Konrad Wolf das IEG. Forschende stellten ihm mit ausgewählten Projekten die Europaforschung am IEG zum Umgang mit Differenz vor. ^(Abb. 5)

»Imagining Byzantium. Perceptions, Patterns, Problems«

mit Beiträgen von Christina Hadjiafxenti und Mihai-D. Grigore: Byzanz mit seiner Geschichte und Andersartigkeit gegenüber den westeuropäischen Traditionen hat Gelehrte, Adelige, Politiker und gewöhnliche Menschen lange über seinen endgültigen Niedergang im Jahr 1453 hinaus inspiriert. Der Band beleuchtet die Byzanz-Rezeption im Zeichen des Nationalsozialismus des 19. und 20. Jahrhunderts und zeigt auf, wie »Byzantium« als Argument in der Nationalstaatsbildung und bei der Konstruktion neuer historischer Narrative diente. ^(Abb. 6)

Der interdisziplinäre Sammelband **»Humanitarianism and Media. 1900 to the Present«**, herausgegeben von IEG-Direktor Johannes Paulmann, untersucht die untrennbare Geschichte von Humanitarismus und Medien von christlichen Missionarsspublikationen bis hin zu den Medienstrategien heutiger NGOs. Er verdeutlicht, in welchem Maße scheinbar neue Phänomene tatsächlich ein weitreichendes historisches Erbe besitzen. ^(Abb. 7)

Das Sonderheft **»The Changing Landscapes of Cross-Faith Places and Practices«**, bei dem IEG-Mitarbeiter Manfred Sing Gastherausgeber ist, erschien in der Online-Zeitschrift »Entangled Religions. Interdisciplinary Journal for the Study of Religious Contact and Transfer«.

PRESSERESONANZ (AUSWAHL)

»Weltharmonie und Mondgestein«. Bericht über die Ausstellung, die eingebettet ist in das Kooperationsprojekt »Konfessionskultur des Reformiertentums im Nord- und Ostseeraum« zwischen der Johannes a Lasco Bibliothek und dem IEG, Emdener Zeitung, 01.06.2019.

»Handbuch für den Feuersturm«. Bericht über den digitalisierten Bomber's Baedeker, FAZ, 26.06.2019.

»»Bomber's Baedeker« – Reiseführer des Todes«, Allgemeine Zeitung Mainz, 09.07.2019.

»Was die Corgis der Queen berichten. Mainzer Büchermesse bietet allerlei Ausgefallenes«, Allgemeine Zeitung Mainz, 16.11.2019.

»Kein einfaches Phänomen. Die Ursachen und Wirkung von Populismus versuchen Wissenschaftler zu erklären«. Beitrag zur Veranstaltungsreihe »Reden wir über Europa« des IEG und der Landeszentrale für Politische Bildung Rheinland-Pfalz, Allgemeine Zeitung Mainz, 03.04.2019.

»Ein Führer für englische Bomberpiloten«, DAMALS, September 2019.

»Historische Europaforschung. Das Leibniz-Institut in Mainz arbeitet interdisziplinär und international«. Informationen aus der Evangelischen Kirche der Pfalz, Januar 2019.

»Wie sich im Mittelalter in Europa eine christliche Version der Buddha-Geschichte verbreitete«, Sonntagsblatt 360° Evangelisch über Fachartikel von Mihai Grigore, 05.09.2019, URL: <https://www.sonntagsblatt.de/artikel/kultur/wie-sich-im-mittelalter-europa-eine-christliche-version-der-buddha-geschichte>.

»Wie die Europäische Union entstanden ist. Die Geschichte der EU«. Beitrag der Landesschau Rheinland-Pfalz des SWR mit Gregor Feindt im Interview, 09.05.2019, URL: <https://www.swrfernsehen.de/landesschau-rp/gutzuwissen/europa-100.html>.

»Beamten wurden mit Macheten und Schrotflinten hingerichtet«. Rezension über VIEG Beiheft 130, herausgegeben von Eveline G. Bouwers, WeltOnline, 04.12.2019, URL: <https://www.welt.de/geschichte/article204038610/Katholiken-Gewalt-Bischoefe-verweigerten-Kindern-die-Sakramente.html>.

Pressestimmen zu Johannes Paulmanns Veröffentlichung »Globale Vorherrschaft und Fortschrittsglaube. Europa 1850–1914« auf der Verlagshomepage: URL: <https://www.chbeck.de/paulmann-globale-vorherrschaft-fortschrittsglaube/product/8585700>:

»Ein Werk, das verdient von allen an der Geschichte des 19. Jahrhunderts und an europäischer Geschichte Interessierten gelesen zu werden.«
Lehrerbibliothek.de, Herbst 2019.

»Johannes Paulmann analysiert die Staatenwelt Europas in der Epoche ihrer globalen Dominanz. [...] ein souveräner Überblick.«
Tagesspiegel, 03.09.2019.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AdW Mainz	Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz	EKHN	Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
AEDit Frühe Neuzeit	Archiv-, Editions- und Distributionsplattform für Werke der Frühen Neuzeit	ESFRI	European Strategy Forum on Research Infrastructures
AGFOH	Anglo-German Frontiers in Humanities	EuReD	Europäische Religionsfrieden Digital
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz	FAU Erlangen-Nürnberg	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
AJS	Association for Jewish Studies	FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
AZ	Allgemeine Zeitung Mainz	FSCIRE	Fondazione per le scienze religiose
BADW München	Bayerische Akademie der Wissenschaften München	GEGJ	Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Juden
BBAW Berlin	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Berlin	GEI	Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung
BGleiG	Bundesgleichstellungsgesetz	GG	Grundgesetz
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	GHRA	Global Humanitarianism Research Academy
CLARIAH-DE	Zusammenschluss der beiden Forschungsinfrastrukturverbände CLARIN-D und DARIAH-DE	GNM	Germanisches Nationalmuseum – Leibniz-Forschungsmuseum für Kulturgeschichte Nürnberg
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst	GRENEP	Groupe de recherches sur les non-conformistes religieux des XVIème et XVIIème siècle et l'histoire des protestantismes Strasbourg
DARIAH	Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities	GRK	Graduiertenkolleg
DDC	Dewey-Dezimalklassifikation	GWZO	Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	HAB	Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
DH	Digital Humanities	h-da	Hochschule Darmstadt
DHd	Digital Humanities im deutschsprachigen Raum	HeBIS	Hessisches Bibliotheks-Informationssystem
DHI London	Deutsches Historisches Institut London	HU Berlin	Humboldt-Universität zu Berlin
DHI Paris	Deutsches Historisches Institut Paris	IEG	Leibniz-Institut für Europäische Geschichte
DHI Rom	Deutsches Historisches Institut Rom	IHPAN	Historisches Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften
DHI Warschau	Deutsches Historisches Institut Warschau	IKRK Genf	Internationales Komitee vom Roten Kreuz Genf
DI	Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow	IKRK UK	Internationales Komitee vom Roten Kreuz London
Digitale historische Forschung DH Lab	Digitale historische Forschung Digital Humanities Laboratory	JALB	Johannes a Lasco Bibliothek Emden
DTA	Das Deutsche Textarchiv	JGU Mainz	Johannes Gutenberg-Universität Mainz
EADH	European Association for Digital Humanities	JLU Gießen	Justus-Liebig-Universität Gießen
EAJS	European Association for Jewish Studies	KADOC	Documentation and Research Center on Religion Culture and Societ, KU Leuven
EGO	Europäische Geschichte Online		
EHESS	École des hautes études en sciences sociales Paris		
EHNE	LabEx Écrire une Histoire Nouvelle de l'Europe		

KU Leuven	Katholische Universität Leuven	SPP	Schwerpunktprogramme
LabEx EHNE	Laboratoire d'excellence »Ecrire une histoire nouvelle de l'Europe«	SWR	Südwestrundfunk
		TU Darmstadt	Technische Universität Darmstadt
		TU München	Technische Universität München
LBI	Leo Baeck Institut	UB Mainz	Universitätsbibliothek Mainz
LBS	Lokales Bibliothekssystem	UKIM	United Kingdom Islamic Mission
LGG	Landesgleichstellungsgesetz Rheinland-Pfalz	ULB Darmstadt	Universitäts- und Landes- bibliothek Darmstadt
LMU München	Ludwig-Maximilians-Universität München	VHD	Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
LpB Rheinland-Pfalz	Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz	VIEG	Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz
Mainzed	Mainzer Zentrum für Digitalität in den Geistes- und Kulturwissenschaften	VJS	Vereinigung Jüdische Studien
MLIMC/MCIC	Macedonian Center for International Cooperation	ZDB	Zeitschriftendatenbank
MWWK	Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur	ZMO	Zentrum Moderner Orient
NDB	Neue Deutsche Biographie		
NFDI4Memory	Nationale Forschungsdaten- infrastruktur, Konsortium für die historisch arbeitenden Geisteswissenschaften		
NGO	Nichtregierungsorganisation		
OCR	Optical Character Recognition		
OIB	Orient-Institut Beirut		
OIIST	Orient-Institut Istanbul		
OFM	Ordo Fratrum Minorum		
OPAC	Online Public Access Catalogue (Online-Katalog)		
OSI-MCJ	Oxford Summer Institute on Modern and Contemporary Judaism		
PiS	Prawo i Sprawiedliwość (polnische Partei)		
RefoRC	Reformation Research Consortium		
ReIReS	Research Infrastructure on Religious Studies		
RESILIENCE	REligious Studies Infrastructure: tooLs, Expert, conNectiions and CEnters in Europe		
RETOPEA	Religious Toleration and Peace		
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum – Leibniz- Forschungsinstitut für Archäologie Mainz		
RLP	Rheinland-Pfalz		
RSWK	Regeln für die Schlagwort- katalogisierung		
RVK	Regensburger Verbund- klassifikation		
SaaS	Software as a Service		
SAW	Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig		

BILDNACHWEIS

- U1, S. 6–7, 8 (Abb. 7), 10–13, 22, 26–27, 34–35, 44–46, 48, 78–81, 86–89, 92, 102–103, 112–113, 132–133, 140 (Abb. 5): © IEG Mainz – <https://www.ieg-mainz.de>
- S. 4, 8 (Abb. 2, 3, 5, 6, 8), 52–55, 66–67, 136, 138, 140 (Abb. 1): © Angelika Stehle – <https://www.angelikastehle.com>
- S. 8 (Abb. 1): © Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
- S. 8 (Abb. 4): © Anne Friedrichs
- S. 15: © Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz / Controversia et Confessio – <http://www.controversia-et-confessio.de>
- S. 18: © Katholieke Universiteit Leuven / RETOPEA – <http://retopea.eu>
- S. 29: © Sludge G. / Flickr – <https://www.flickr.com/photos/sludgeulper/4254867350/in/album-72157623161226266>
- S. 37: © gemeinfrei – <http://www.pravenc.ru>
- S. 60: © Jordan Girardin
- S. 69–70: © Universitätsbibliothek Mainz / Gutenberg Capture – <https://visualcollections.ub.uni-mainz.de/histbuch/content/thumbview/454577>
- S. 71–72: © Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz / Leibniz-WissenschaftsCampus – Byzanz zwischen Orient und Okzident – Mainz/Frankfurt – <https://www.byzanz-mainz.de>
- S. 83: © Polyfilm – <https://www.polyfilm.at>
- S. 84–85: © Anka Steffen
- S. 104–107, 140 (Abb. 2): © Vandenhoeck & Ruprecht Verlage, Göttingen – <https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com>
- S. 109: © Walter de Gruyter GmbH, Berlin – <https://www.degruyter.com>
- S. 140 (Abb. 3): © Verlag C.H. Beck, München – <https://www.beck.de>
- S. 140 (Abb. 4): © Taylor & Francis, London – <https://taylorandfrancis.com>
- S. 140 (Abb. 6): © Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz – <https://web.rgzm.de/publikationen>
- S. 140 (Abb. 7): © Berghahn Books, Oxford – <https://berghahnbooks.com>

IMPRESSUM

Jahresbericht 2019

Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG)

Alte Universitätsstraße 19

55116 Mainz

Telefon: +49 (0)6131-39 393 50

Fax: +49 (0)6131-39 359 26

E-Mail: info@ieg-mainz.de

HERAUSGEGEBEN VON

Irene Dingel und Johannes Paulmann

REDAKTION

Juliane Schwach mit Joachim Berger,

Sabine Mischner und Vanessa Weber

DTP

Vanessa Weber

GESTALTUNG

Eva Jares

evajares.de

DRUCK

I. B. HEIM GmbH Reprocenter + Copyshop

Mainz

URN

[urn:nbn:de:0159-2020051203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0159-2020051203)

